Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1932

19.3.1932 (No. 79)

Visual Library

Samstag, 19. März 1932 — 177. Jahrgang Nr. 79

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung mit Industrie- und Handelszeitung

Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide" Gegr. 1756

Bezugspreis: monatl. frei Haus durch Träger 2.10 M, durch die Post 2.10 M (einschl. 56 ₰ Postbeförderungsgebühren) zuzügl. 42 ₰ Bestellgeld. In unseren Geschäftsstellen oder Agenturen abgeholt 1.80 M. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche. Abbestellungen können nur bis zum 25. eines Monats angenommen werden. — Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonn- und Feiertags 15 ₰. — Anzeigenpreise: die zehngespaltene Nonpareillezeile 33 ₰, Reklamezeile 1.25 M, an erster Stelle 1.50 M. Gegenheits- und Familienanzeigen ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Chefredakteur und verantwortlich für den politischen u. wirtschaftspolitischen Teil: Dr. Gg. Brixner; für Baden, Lokales u. Sport: Fred Feez; für Feuilleton und „Pyramide": Karl Joho; für Musik: A. Rudolph; für Inserate: H. Schriever; sämtlich in Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße 6. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin SW. 68, Zimmerstraße 98. Tel.-Amt 2, Flora 3516. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Druck & Verlag „Concordia" Zeitungs-Verlags-Gesellschaft m. b. H.: Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße 6. Geschäftsstellen: Kaiserstraße 203 und Karl-Friedrich-Straße 6. Fernspr. 18, 19, 20, 21. Postscheckkonto: Karlsruhe 9547.

In aller Kürze.

* Der Badische Landtag nahm gestern das Kirchengeldgesetz mit 42 gegen 8 Stimmen bei 28 Stimmenthaltungen an.

*

Der Reichspräsident empfing am Freitag den deutschen Gesandten in Wien, Dr. Rieth.

*

* Der Reichswahlleiter gab bekannt, daß die Hundertsätze der bei der Reichspräsidentenwahl abgegebenen Stimmen sich wie folgt verteilen: Duesterberg 6,8 v. H., Hindenburg 49,6 v. H., Hitler 30,1 v. H., Thälmann 13,2 v. H., Winter 1,3 v. H.

*

Die Reichsregierung wird bei den Goethefeierlichkeiten in Weimar, die vom 20. bis 25. März stattfinden, durch Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsminister Groener vertreten sein. Weiter sind Staatssekretär Meißner als Vertreter des Reichspräsidenten v. Hindenburg und Staatssekretär Dr. Pünder angemeldet. Den Reichstag wird Präsident Löbe vertreten.

*

* Das Kuratorium der Hindenburg-Ausschüsse hat einen Aufruf für die Wahl Hindenburgs im zweiten Wahlgang am 10. April erlassen. Ebenso hat auch Graf Westarp wieder einen Aufruf erlassen.

*

Im Strafrechtsausschuß des Reichstags wurden am Freitag die Beratungen der Vorlage des neuen Strafgesetzbuchentwurfs bis auf die sog. Weltanschauungsfragen und die dem Unterausschuß überwiesenen Teile zu Ende geführt. Wann der Ausschuß wieder zusammentritt, steht noch nicht fest.

*

Die Arbeiten der Abrüstungskonferenz sind am Freitag vormittag bis zum 11. April eingestellt worden. Die meisten Abordnungen sind bereits von Genf abgereist. Das Präsidium soll am 9. April zusammentreten, um die notwendigen Entscheidungen für die am 11. April beginnende Hauptaussprache zu treffen.

*

Im französischen Senat kam es am Donnerstag wieder zu Kundgebungen von Frauenrechtlerinnen, die von der Tribüne des Hauses herab das Wahlrecht für die Frauen verlangten. Mehrere Zuhörerinnen unterbrachen die Redner durch Zwischenrufe und Pfiffe, so daß sich die Kammerdiener gezwungen sahen, die Ruhestörerinnen der Polizei zu übergeben.

*

Der Einwanderungsausschuß des amerikanischen Repräsentantenhauses hat die Annahme von drei Vorlagen empfohlen, deren erste ein zeitlich unbegrenztes allgemeines Einwanderungsverbot vorsieht.

*

Die japanische Regierung verlangt vom Parlament die Zustimmung zu einer neuen Anleihe in Höhe von 53 Millionen Yen, um die militärischen Ausgaben in China und in der Mandschurei zu decken.

*

In der Ortschaft Romaliszki im Wilnaer Gebiet fanden Bauernburschen in einem alten Militärschuppen ein Artilleriegeschoß. Sie gingen damit in die Dorfschmiede und versuchten dort den Zünder vom Geschoß loszuschrauben. Dabei explodierte die Granate. Zwei Personen wurden in Stücke gerissen, zwei weitere erlitten schwere Verletzungen, daß sie nach kurzer Zeit starben.

*

Bei Tientsin überfielen die Wachmannschaften eines in voller Fahrt befindlichen Expreßzuges die Reisenden und plünderten den ganzen Zug vollkommen aus. Die Soldaten, die den Zug gegen Raubüberfälle schützen sollten, hatten kurz nach der Abfahrt aus Tientsin ihren Offizier erschossen.

* Näheres siehe unten.

Telephongespräch Bangkok-Dessau.

Marga von Etzdorf spricht mit Professor Junkers.

(:) **Berlin**, 18. März.

Am Freitag vormittag fand ein längeres telephonisches Gespräch zwischen Bangkok und Dessau statt. Marga von Etzdorf nahm Gelegenheit, Prof. Junkers anzurufen, um ihm mitzuteilen, welch großes Aufsehen das von ihr benutzte Junkers Junior-Flugzeug in Bangkok erregt habe. Professor Junkers gab der Freude Ausdruck, daß die persönliche Fühlungnahme der Fliegerin in den verschiedensten Ländern zu einer wirklichen gegenseitigen Verständigung beitrage.

Beschwerde bei Groener

Schriftliche Legalitätserklärungen sämtlicher nationalsozialistischer Führer. Gegensätze zwischen Reich und Preußen?

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)

W. Pf. **Berlin**, 18. März.

Die Aktion des preußischen Innenministeriums gegen die Nationalsozialisten gewinnt jetzt eine große allgemein-politische Bedeutung und spielt bereits sehr stark in die Reichspolitik hinüber. Der Reichsinnenminister Groener hat am Freitag eine Erklärung veröffentlicht, daß er von der Zusammenziehung der nationalsozialistischen Sturmabteilungen in ihren Unterkunftslagern unterrichtet war und keine Bedenken gegen diese Maßnahme hatte, besonders auch deshalb nicht, weil dadurch die Verantwortlichkeit der SA.-Leitung für alle etwaigen Vorkommnisse klar festgestellt war. Der ruhige Verlauf der Wahl hat der Auffassung des Ministeriums recht gegeben. Dieser Mitteilung des Reichsinnenministers wird von zuständiger Stelle hinzugefügt, daß selbstverständlich auch das Ministerium entsprechende Maßnahmen zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung getroffen habe. Die Unterbringung der SA. in ihren Unterkunftsräumen sei natürlich kein Alibi für irgendwelche dennoch begangenen strafbaren Handlungen.

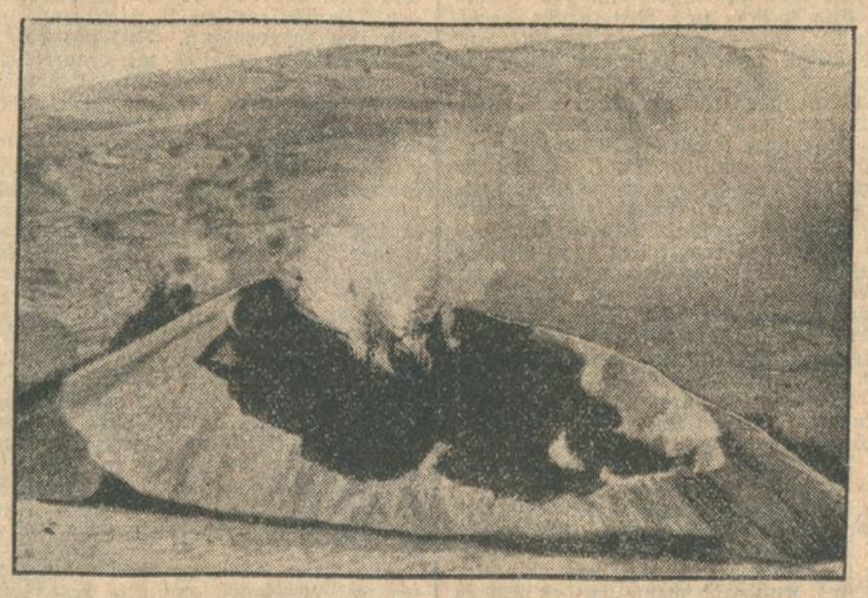
Inzwischen wird weiter bekannt, daß die nationalsozialistischen Abgg. Göring und Frank II. am Freitag nachmittag eine Unterredung mit dem Reichsinnenminister hatten. In dieser Unterredung haben die beiden Vertreter der nationalsozialistischen Partei dem Reichsinnenminister schriftliche Legalitäts-Erklärungen sämtlicher nationalsozialistischen Führer, Unterführer sowie der nationalsozialistischen Abgeordneten des Reichstages und der Länderparlamente übergeben. Reichsinnenminister Groener hat diese Legalitätserklärungen, die ein umfangreiches Aktenstück darstellen, entgegengenommen.

Von nationalsozialistischer Seite wird über den weiteren Verlauf des Empfangs mitgeteilt, die Unterhändler hätten den Eindruck, daß es auch der Reichsinnenminister bedauere, daß der Presse Mitteilungen gemacht wurden, die nicht in einem entsprechenden Umfang den Tatsachen gerecht wurden. Der Reichsinnenminister habe dann weiter erklärt, er würde das Material untersuchen, doch habe er bei weitem nicht die an die Veröffentlichung des Materials geknüpften Befürchtungen. Der Reichsinnenminister habe dann hinzugefügt, er glaube daran, daß es Herrn Hitler mit der Einhaltung der Legalität durchaus ernst sei und daß zu irgendwelcher Beunruhigung kein Anlaß vorliege. Gegen ein Verbot der Nationalsozialistischen Partei, das wohl ernstlich überhaupt nicht erwogen wird, werde er sich mit aller Schärfe wenden. Der Reichsinnenminister habe versichert, daß neben dem von dem preußischen Innenministerium vorgelegten Material auch das von den Nationalsozialisten eingebrachte untersucht würde. Erst nach Abschluß der Prüfung könne der Minister endgültig Stellung nehmen.

Von zuständiger preußischer Stelle wird erklärt, daß auf die Frage, ob sich der preußische Innenminister wegen der Haussuchungen bei den Nationalsozialisten mit den zuständigen Reichsstellen vorher in Verbindung gesetzt habe, keine Auskunft erteilt werden könne. Der preußische Innenminister habe als Polizeiminister nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, alles zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung Erforderliche zu tun. Die Aktion des preußischen Innenministers habe weniger politischen als polizeilichen Charakter gehabt. Das Ergebnis der polizeilichen Maßnahmen liege noch nicht vor. Das sei ja auch aus technischen Gründen gar nicht möglich. Die Sichtung des beschlagnahmten Materials nehme naturgemäß außerordentlich viel Zeit in Anspruch, schon deswegen, weil die betreffenden Beamten, die die Haussuchungen durchgeführt hätten, nicht abgelöst werden könnten, da sich ein Nachfolger erst wieder in das bereits durchgearbeitete Material einfinden müßte.

Zu diesen von nationalsozialistischer Seite gemachten Mitteilungen über den Empfang der beiden nationalsozialistischen Abgeordneten beim Reichsinnenminister wird vor zuständiger Stelle des Reiches erklärt, es handle sich um eine vertrauliche Besprechung, um die die beiden nationalsozialistischen Abgeordneten nachgesucht hatten. Die Darstellung sei in wesentlichen Teilen unzutreffend. Reichsminister Groener habe sich lediglich darauf beschränkt, die Erklärungen der nationalsozialistischen Abgeordneten entgegenzunehmen. Insbesondere wird von unterrichteter Seite erklärt, daß die Behauptung, der Reichsinnenminister sei von der Aktion Preußens überrascht und wenig erfreut, unzutreffend ist. Reichsminister Groener hat sich jeder Stellungnahme enthalten und über die schwebenden Untersuchungen des preußischen Ministers des Innern keinerlei Urteil abgegeben. Es wird weiter auf die bereits verbreitete Erklärung des Reichsinnenministers verwiesen, wonach er die Uebersendung des von Preußen in Aussicht gestellten Materials abwarten und nach dessen Prüfung seine weiteren Entschlüsse fassen werde.

Der Aetna in starker Tätigkeit.



Der Hauptkrater des Aetna

ist wieder einmal in starker Tätigkeit. Der Rand eines der Auswurfkegel hat sich etwa um drei Meter gesenkt. Der Leiter des Aetna-Observatoriums ist der Ansicht, daß es sich nur um eine Wiederholung der Tätigkeit des Aetna vom letzten Herbst handelt. Er hofft, daß der Vulkan sich darauf beschränken wird, die glühende Lava bis zum Hals emporzudrücken und dann wieder abzuklingen.

Französische Streiflichter.

(Von unserem Pariser Vertreter.)

Um die Freundschaft mit England nicht zu trüben, so behauptet der „Temps", lege Frankreich statt eines neuen halben Dutzends U-Boote jetzt ein Linienschiff von 26500 Tonnen auf. „Dunkerque" wird es getauft werden. Es soll ein Wunder werden an Schnelligkeit, Bestückung und Panzerschutz und den Panzerkreuzer „Deutschland" zu einem wahren Nichts auf den Meeren machen. Die Kammer hat den Bau des Linienschiffes soeben mit 650 Millionen Franken bewilligt, und der Marineminister darf es noch vor dem 31. März in Bestellung geben. Es ist zwar nicht gerade der geeignete Augenblick, neue Schlachtschiffe zu bauen, wo in Genf Anträge auf Herabsetzung der Wasserverdrängung auf 10000 Tonnen vorliegen. Aber der „Temps" hat dafür eine wundervolle Entschuldigung: Frankreich ist geradezu verpflichtet, ein solches Kriegsschiff zu bauen, denn in allernächster Zeit soll ja der Völkerbund eine eigene Kriegsflotte bekommen, und Frankreich geniert sich, ihm eines seiner alten Linienschiffe zur Verfügung zu stellen. Um würdig in dieser Flotte vertreten zu sein, und neben den angelsächsischen und japanischen Völkerbundsschiffen bestehen zu können, ist der Bau dieses gefährlichen Kriegsinstruments unerläßlich. Jetzt erst verstehen wir Herrn Tardieus Abrüstungsvorschlag ganz, und die Engländer und Italiener werden mit Entzücken den neuen Franzosen im Kanal und im Mittelmeer begrüßen.

*

Spät kommen sie, aber sie kommen, die bekannten Krisenzeichen, auch für Frankreich. Bei der Beratung des Verkehrsetats in der französischen Kammer stellte es sich heraus, daß die französischen Bahnen im Jahre 1930 ein Betriebsdefizit von 1,297 Milliarden Franken, 1931 ein solches von 2,586 Milliarden gehabt haben. Für das Jahr 1932 müsse man mit mindestens 6,5 Milliarden rechnen, macht zusammen 10 Milliarden. Es hat darüber in der Kammer einen großen Krach gegeben, und das Parlament hat sich geweigert, Staatsgelder dafür zur Verfügung zu stellen. Die Bahnen bekamen nur die Erlaubnis, zwei Anleihen von zusammen 5,6 Milliarden aufzunehmen. Der Rest bleibt ungedeckt. Es ist eben auch in Frankreich nicht mehr alles Gold, was glänzt, und man hat, wie aus der Einleitung zum Budget des Ministeriums des Aeußeren hervorgeht, erschreckt festgestellt, daß sogar das Gold in den Kellern der Bank von Frankreich nicht einmal alles französisches Eigentum ist. Denn ein großer Teil davon stelle nach Frankreich geflüchtetes Kapital des Auslandes dar, das jeden Tag abberufen werden könne, sobald die Verhältnisse in Frankreich schlechter oder irgendwo anders besser würden, zum Beispiel, wenn der Londoner Goldmarkt wieder gute Anlagemöglichkeiten böte. So felsenfest wie im vorigen Herbst ist das Vertrauen zum Franken nicht mehr.

*

Seit der Kolonialausstellung im letzten Sommer fangen die Franzosen an, sich der Bedeutung und der Möglichkeiten ihres Kolonialreiches bewußt zu werden. Es ist das Verdienst des alten Marschalls Lyautey, auch dem kleinen Mann in Frankreich Sinn für eine Art französisches Empire beigebracht zu haben, wozu die Größe und die außerordentlich günstige geographische Lage des Kolonialreichs alle Voraussetzungen bieten. Das würde bedeuten, daß der Franzose sein Gesicht künftig nicht mehr nur in ängstlicher Abwehr auf die Ostgrenze richtet, sondern auch in tätiger Zukunftsfreude nach Süden und Südwesten kehrt, zumal die neue Kolonialpolitik andere Züge aufweist als etwa die englische. Es ist symbolisch, daß der „Temps" seit kurzem seinen Kolonialteil von „La France coloniale" in „La France d'outre-mer" umgewandelt hat. Denn Frankreich sieht in seinen Kolonien nicht wie England Rohstoff- und Absatzgebiete oder neu heranwachsende, freie Reichsglieder, sondern einfach eine Fortsetzung des Mutterlandes, eine Ausweitung der Grenzen, eben ein größeres Frankreich. Darauf deutet ja auch die Einrichtung hin, daß die Kolonien Abgeordnete zum französischen Parlament wählen und daß zurzeit ein Senegalneger Unterstaatssekretär im Kolonialministerium ist, daß die Verwaltung Französisch-Nordafrikas dem Innenminister, nicht dem Kolonialminister untersteht und auch in der geographischen Aufteilung dem Mutterlande angepaßt ist. Der Uebergang vom weißen zum schwarzen und braunen Frankreich verwischt sich immer mehr. Um dieses neue Reichsbewußtsein zu stärken, hat soeben der Kolonialminister de Chappedelaine die Vollmacht erhalten, der Kammer eine Vorlage zuzuleiten, die die Errichtung eines Reichsgebäudes vorsieht. Es soll den Namen „La Maison de France d'outre-mer" tragen! — Frankreich ver-

negert. Mit Erschrecken sieht man in den Straßen von Paris, wie weit dieser Prozeß schon fortgeschritten ist. Mit Erschrecken und Sorge; denn es ist eine Frage, die nicht nur Frankreich, sondern ganz Europa und die ganze weiße Rasse angeht.

Vor der Preußenwahl.

♂ **Berlin**, 18. März.

Der Preußische Landtag beendete am Freitag nachmittag seine voraussichtlich letzte Sitzung, nachdem er die allgemeine Aussprache zur Haushaltsberatung zu Ende geführt hatte. Ein mit der Begründung, „dem Landtag das Sterben leichter zu machen," eingebrachter Antrag der Nationalsozialisten, die Aussprache abzubrechen, war abgelehnt worden. Der von der Wirtschaftspartei eingebrachte Gesetzentwurf auf Hinaufsetzung des Wahlalters auf das 25. Lebensjahr konnte nicht mehr erledigt werden, da sich an der namentlichen Abstimmung zur zweiten Lesung nur 105 Abgeordnete beteiligten und das Haus somit beschlußunfähig war.

Der Präsident teilte mit, daß man am Schluß der voraussichtlich letzten Sitzung stehe. Er behalte sich jedoch vor, den Landtag vor der Neuwahl noch einmal einzuberufen, falls dies erforderlich werden sollte.

Die Bemühungen um eine Zusammenfassung der Mitte für die Preußenwahlen sind ohne Erfolg geblieben. Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei tagte am Donnerstag unter Leitung des Parteiführers, Reichstagsabgeordneten Dingeldey, gemeinsam mit den Vorsitzenden der preußischen Wahlkreise zur Vorbereitung der preußischen Landtagswahlen. In den Verhandlungen kam der einmütige Wille zum Ausdruck, die gesamte Stoßkraft der Partei, die selbständig in den Wahlkampf eintreten wird, für die Beseitigung der Herrschaft der Weimarer Koalition in Preußen einzusetzen. Begrüßt wurde allseitig das Ergebnis der Reichspräsidentenwahl. Es wurde als selbstverständliche Pflicht aller Volksparteiler erklärt, Wahlmüdigkeit und Flaumacherei aufs schärfste zu bekämpfen und auch im zweiten Wahlgang alle Kräfte für Hindenburg einzusetzen.

Ein eigenartiger Streit.

§ **Schwerin**, 18. März.

Ein eigenartiger Streit hat sich in der kleinen mecklenburgischen Gemeinde Tessin bei Ventschow herausgebildet. Bei der Notlage der Gemeinde erbot sich der Gemeindevorsteher, der Besitzer des Gutes, sein Amt ehrenamtlich zu verwalten. Da aber die Bestimmungen des Mecklenburg-Schwerinischen Amtes eine ehrenamtliche Tätigkeit der Gemeindevorsteher nicht zulassen, beschloß man in der Gemeindevertretersitzung, dem Gemeindevorsteher eine Vergütung von monatlich 10 Rmk. zukommen zu lassen. Dieser Beschluß hat nun den erneuten Protest des Amtes hervorgerufen. Somit werden sich die Gemeindevertreter von Tessin noch einmal mit dieser Frage befassen müssen. Wie berichtet wird, wollen sie es auf einen Kampf mit dem Mecklenburg-Schwerinischen Amt ankommen lassen und beharren auf ihrem Standpunkt, daß die Vergütung von monatlich 10 Rmk. als Entschädigung für den Gemeindevorsteher genüge, um so mehr, als dieser bereit ist, sein Amt für den geringen Betrag zu verwalten. Man kann nur hoffen, daß das Mecklenburg-Schwerinsche Amt in diesem Streitfall den Kürzeren zieht.

Heraus mit den Plänen!

Im Anschluß an eine längere Betrachtung zum Ergebnis der Reichspräsidentenwahl richtet die „Neue Leipziger Zeitung" die nachstehende notwendige Aufforderung an die Reichsregierung:

„Jeder Volksgenosse hat verstehen können, daß das Reichskabinett vor dem ersten Wahlgange, über dem eine bedrückende Unsicherheit lagerte, nicht die Kraft aufbringen konnte, um nun noch mit Reformen, Gesetzen und Vorschlägen an die Oeffentlichkeit zu treten. Aber jetzt muß es geschehen. Noch vor dem zweiten Wahlgange. Die Gebiete, auf denen in erster Linie etwas getan werden muß, hat in letzter Zeit die Regierung selbst schon abgesteckt. Reichsfinanzminister Dietrich hat in seiner Leipziger Wahlrede als Hauptziel jeder Regierung die Abwehr der Arbeitslosigkeit als Losung ausgegeben.

Es wurde angekündigt und bereits in der Presse erörtert, daß Pläne der Regierung gegen die Arbeitslosigkeit in der Schublade liegen. Also heraus damit! Das Volk will nicht nur an den Litfaßsäulen sehen, wie schön die Zukunft ist, wenn der gewählt wird oder jene Regierung am Ruder ist, sondern die Bevölkerung will endlich Möglichkeiten sehen, wie die Arbeitslosen zu neuer Beschäftigung kommen. Wo bleibt die 40-Stunden-Woche? Was ist geschehen, um durch Abbau der Doppelverdiener neue Stellen für Arbeitslose zu beschaffen? Wie weit sind die Pläne gediehen, um die nutzlose Arbeitskraft zum Siedeln zu verwenden? Alle diese Fragen sind für das Volk zur Stunde entscheidend."

Das Ergebnis des ersten Wahlgangs

Die amtliche Feststellung des Reichswahlausschusses.

Berlin, 18. März.

Zur Feststellung des Ergebnisses des ersten Wahlganges der Reichspräsidentenwahl versammelte sich am Freitag vormittag der Reichswahlausschuß, dem je ein Vertreter der sechs stärksten Parteien des Reichstages angehören, unter Vorsitz von Geheimrat Meissinger. Der Reichswahlleiter gab bekannt, daß aus sämtlichen Wahlkreisen Meldungen über das vorläufige Ergebnis und nur aus dem Wahlkreis 7, Breslau, die endgültigen Ziffern vorliegen. Hiernach sind abgegeben worden für:

Duesterberg	2 558 939	Stimmen	(6,8 %)
von Hindenburg	18 654 690	„	(49,6 %)
Hitler	11 341 360	„	(30,1 %)
Thälmann	4 982 939	„	(13,2 %)
Winter	111 486	„	(0,3 %)
Zersplittert	8 622	„	(0,0 %)

Auf den Anwärter mit der höchsten Stimmenzahl von Hindenburg sind mithin 49,6 v. H. der gesamten abgegebenen gültigen Stimmen entfallen. Da nach den Erfahrungen bei früheren Wahlen fehlerhafte Zusammenrechnungen und Eintragungsfehler der Kreiswahlleiter das Gesamtergebnis nur unwesentlich beeinträchtigen können, stellt der Reichswahlleiter entsprechend § 147 der Reichsstimmverordnung fest, daß bei der Wahl des Reichspräsidenten vom 13. März 1932 unzweifelhaft keiner der Anwärter mehr als die Hälfte aller gültigen Stimmen erhalten hat und daß Bedenken gegen die Gültigkeit der Wahl nicht bestehen.

Der Reichswahlleiter gibt auch die Anteile in Hundertsätzen an, die die einzelnen Kandidaten in den einzelnen Wahlkreisen auf sich vereinigen konnten. Den höchsten Hundertsatz erhielt hiernach Duesterberg in Pommern mit 18,9 und den niedrigsten in Niederbayern mit 1,2 v. H. der abgegebenen Stimmen. Sein Durchschnittssatz betrug 6,8 v. H. Hindenburg erhielt den Höchstsatz in Niederbayern mit 69,6 v. H., den Niedrigsatz der auf ihn entfallenden Stimmen im Wahlkreis Merseburg mit 33,1 v. H. Der Durchschnitt bei Hindenburg betrug 49,6 v. H. der Stimmen. Den Höchstsatz der Stimmen erhielt Hitler in Schleswig-Holstein, wo er 42,7 v. H. erhielt, den Niedrigsatz in Köln-Aachen mit 17,2 v. H., Durchschnitt 30,1 v. H. Bei Thälmann wurde der Höchstsatz erreicht in Berlin mit 29,2 v. H., der Niedrigsatz in Franken mit 5,8 v. H., Durchschnittssatz 13,2 v. H. Den Höchstanteil erhielt der Kandidat Winter im Wahlkreis Hamburg, wo er 1,0 v. H. erhielt.

Aufrufe zum zweiten Wahlgang.

:=: **Berlin**, 18. März.

Am Freitag vormittag tagte in Berlin das Kuratorium der Hindenburg-Ausschüsse. Das Kuratorium tritt mit folgender Erklärung an die Oeffentlichkeit:

„Der erste Wahlgang hat dem Reichspräsidenten von Hindenburg eine Stimmenzahl gebracht, die die Erwartungen des Kuratoriums vollauf rechtfertigte. Für dieses Ergebnis kann man den Verbänden und einzelnen Persönlichkeiten, die sich in den Dienst unserer Sache gestellt haben, nur auf das Wärmste danken. Aber ihre Aufgabe ist damit noch nicht beendet. Es besteht die Gefahr, daß wegen der Größe des Erfolges manche Wähler glauben, ihre Stimme sei nicht mehr nötig, während die Gegner zu doppelten Anstrengungen angetrieben werden. Demgegenüber bedarf es auch von unserer Seite neuer unermüdlicher Tätigkeit. Niemand darf am 10. April der Wahl fernbleiben, niemand darf es unterlassen, durch Aufklärung neue Stimmen zu gewinnen; denn unser Ziel muß sein, daß der Reichspräsident, der sich sogleich zur Fortsetzung des Kampfes entschlossen hat, im zweiten Wahlgang noch erheblich mehr Stimmen erhält. Es gilt jetzt zu zeigen, daß nach der unseligen Zersplitterung der ersten Wahl die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes sich zu dem Reichspräsidenten von Hindenburg bekennt als den über dem Parteistreit erhabenen Vertreter Deutschlands nach innen und nach außen."

Graf Westarp,

der vor drei Wochen einen Aufruf mit über 500 Unterschriften führender Persönlichkeiten aus der alten Wählerschaft des Generalfeldmarschalls von Hindenburg veröffentlichte, übergibt zum zweiten Wahlgange der Oeffentlichkeit folgende Erklärung:

„Die Wahl des Generalfeldmarschalls von Hindenburg zu Deutschlands Staatsoberhaupt ist im ersten Wahlgang sichergestellt. Da Adolf Hitler und Thälmann ihre Kandidaturen nicht zurückgezogen haben, muß am 10. April noch einmal um den endgültigen Sieg gerungen werden. Aber es genügt nicht, wenn die Wahl nur formell bestätigt wird.

Jetzt heißt es, Deutschlands Stellung im außenpolitischen Entscheidungskampf zu stärken. Alle nationalen Frauen und Männer müssen durch ihre Stimme bekunden, daß das deutsche Volk geschlossen hinter seinem Präsidenten als dem Führer im Freiheitskampfe steht, opferbereit gewillt, den Kampf um die Tribute, gegen die einseitige Entwaffnung und gegen die Kriegsschuldlüge bis zum vollen Siege durchzuführen.

Jetzt muß ohne Rückhalt die Forderung des Reichspräsidenten erfüllt werden, der unabhängig von Parteien und Bindungen als Vertreter der Treuhänder des ganzen deutschen Volkes sein Amt führen will. Schon im ersten Wahlgang haben seine alten Wähler von 1925 seine Wiederwahl an erster Stelle gefordert und zum Siege geführt. Nun ergeht an alle diejenigen, die am 13. März ihre Stimme noch einem anderen nationalen Kandidaten gegeben haben, der dringende Ruf, der Selbstzerfleischung Einhalt zu tun. Gebt die falsche Frontstellung auf! Bezeugt die Geschlossenheit des nationalen Deutschland! Bekundet, daß der nationale Generalfeldmarschall der Unfrige ist! Niemand stehe verärgert beiseite!

Durch die Teilnahme des ganzen nationalen Deutschland muß die Wiederwahl des Herrn Generalfeldmarschalls von Hindeburg eine machtvolle Kundgebung deutschen Freiheitswillens und ein Bekenntnis zu dem Gedanken einer von Parteien unabhängigen Führung des Staates durch einen deutschen Mann werden, der sich nur seinem Gott und seinem Gewissen verantwortlich fühlt."

Die fingierten Sklarekrechnungen

Obermagistratsrat Brandes als Zeuge.

♂ **Berlin**, 18. März.

Im Sklarekprozeß wurde am Freitag Obermagistratsrat Brandes als Zeuge vernommen, der im September 1929 die Fälschungen der Sklareks aufdeckte. Der Zeuge erklärte, die hohe Schuldenlast von 6 Millionen Mark der Bezirksämter an die Stadtbank sei ihm außerordentlich hoch vorgekommen. Bei der außerordentlichen Revision sei er erschüttert gewesen über die Höhe der Sklarek-Kredite und habe dem Stadtbankdirektor Schmidt gegenüber schwere Bedenken geäußert. Eine Unverschämtheit sei es gewesen, daß ihm die Stadtbankdirektoren den die Sklareks belastenden Revisionsbericht von Fabian und Seidel vorenthalten hätten. Beim Bezirksamt Spandau habe er dann festgestellt, daß die von der Stadtbank den Sklareks bevorschußten Rechnungen fingiert gewesen seien. Er habe sofort die Sklarekakten bei der Stadtbank beschlagnahmen lassen und dem Stadtbankdirektor Schmidt gesagt, es sei alles gefälscht: als Fälscher kämen nur die Sklareks in Frage. Dem Stadtbankdirektor Lehmann habe er erklärt, daß die Stadtbank mindestens um 650 000 Mark betrogen worden sei und daß er retten solle, was zu retten sei.

Der Vorsitzende versuchte festzustellen, wann diese Aeußerung gefallen sei, weil an dem betreffenden Tage mittags, auf Anweisung des Stadtbankdirektors Schmidt noch 40 000 Mark an die Sklareks ausgezahlt worden sind. Brandes erklärte, daß er bereits am Vormittag der Stadtbankdirektoren von den Betrügereien der Sklareks unterrichtet habe. Es wäre schon in dieser Zeit notwendig gewesen, ihre Konten zu sperren. Die Stadtbankdirektoren hätten aber noch, nachdem die Sklareks bereits verhaftet waren, auf dem Standpunkt gestanden, „daß die Gebrüder Sklarek als die großen Kunden der Stadtbank, die über einen jährlichen Gewinn von 800 000 Mark einbrächten, königliche Kaufleute seien und wie rohe Eier behandelt werden müßten."

Am Montag soll die Vernehmung Brandes vor sich gehen. Am Donnerstag nach Ostern wird die Wahrsagerin Seidler als Zeugin vernommen werden.

Der richtige Weg zur Erlangung schöner weißer Zähne unter gleichzeitiger Beseitigung häßlich gefärbter Zahnbelages ist folgender: Drücken Sie einen Strang Chlorodont-Zahnpaste auf die trockene Chlorodont-Zahnbürste (Spezialbürste mit gezahntem Borstenschnitt), bürsten Sie Ihr Gebiß nun von allen Seiten, auch von unten nach oben, tauchen Sie erst die Bürste in Wasser und spülen Sie mit Chlorodont-Mundwasser unter Gurgeln gründlich nach. Der Erfolg wird Sie überraschen. Der mißfarbene Zahnbelag ist verschwunden und ein herrliches Gefühl der Frische bleibt zurück. Hüten Sie sich vor minderwertigen, billigen Nachahmungen und verlangen Sie ausdrücklich Chlorodont-Zahnpaste. Unter-Vorkriegspreise.

Die „Pyramide",
Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt

enthält in ihrer morgigen Ausgabe, die dem Gedächtnis Goethes gewidmet ist, folgende Beiträge: Goethes Tod. Gedicht von Max Dennig in Oberkirch. — Ausklang. Von Dr. Philipp Witkop, Professor der Literaturgeschichte an der Universität in Freiburg i. Br. — An den Mond. Von Goethe. — Dornburger Nächte. Von Ludwig Bäte in Osnabrück. — Zeichnung von Preller: Goethe auf dem Totenbett. — Todesanzeige nach einer zeitgenössischen Weimarer Zeitung.

Die Tasse Kaffee und das lateinische Examen.

Eine heitere Examensgeschichte.

Von L. Steinbach.

In einigen Tagen werden dreißig Jahre verflossen sein, daß an einem Märznachmittag Dr. Gotthilf Kunhardt in Karlsruhe die Kaiserstraße entlang ging, um sich im Gebäude des damaligen Großherzoglichen Oberschulrats in der Lammstraße dem Mündlichen seines lateinischen Ergänzungsexamens zu unterziehen. Im Jahre zuvor hatte er zum Staatsexamen Latein für mittlere Klassen angemeldet und war kläglich darin durchgefallen, so daß er das Probejahr nicht antreten durfte. In aller Bescheidenheit wollte er sich jetzt bloß mit der Befähigung für untere Klassen begnügen.

Da er wohl der einzige Prüfling mit so geringen Ansprüchen für das Lateinische war, so wurde er kurzerhand unter die Abteilung gesteckt, welche darin die Lehrbefähigung für die mittlere Stufe erstrebte. Aber zu seinem freudigen Erstaunen war jetzt die schriftliche Uebertragung aus dem Deutschen ins Lateinische ein reines Kinderspiel gegenüber der deutschen Rede des weiland Nürnberger Gymnasialdirektors, welche er im Jahr zuvor als einziger in klassisches Latein übersetzen sollte.

So schlenderte er nun guten Mutes die belebte Kaiserstraße entlang, und weil noch reichlich Zeit war und im Kaffeeraum des Hotels Erbprinz, Ecke Kaiser- und Ritterstraße, reges Leben herrschte, ging er auch noch hinein, trank eine Tasse Kaffee und beschaute sich durch die große Fensterscheibe das Straßenleben. Im Oberschulratsgebäude traf er dann drei Lehramtspraktikanten, welche bereits Lehrbefähigung in Latein für untere Klassen besaßen und aufhöhen wollten. Oberschulrat Oster, ein freundlich lächelnder älterer Herr von robustem Aussehen, wies Kunhardt auf einem kleinen runden Biedermeiersofa den rechten Eckplatz unmittelbar neben sich an und reichte ihm dann mit den Worten „Cato maior" ein kleines Buch, indem er mit dem Finger den Abschnitt bezeichnete, den der Prüfling zu übersetzen habe. Die drei andern Prüflinge, um den runden Tisch herumsitzend, bekamen auch den „Cato maior" und ihre bestimmten Abschnitte zugewiesen.

Schnell überflog Kunhardt den seinen. Er schien keinerlei grammatische oder stilistische Schwierigkeiten zu enthalten. Ein Jahr lang hatte der Durchgefallene seine ganze freie Zeit auf Geschichte und Lateinisch verwandt.

Auf des Oberschulrats freundliches Kopfnicken hin begann er die Uebertragung mit lauter Stimme. Aber schon beim dritten Satz unterbrach der Eximanator und wies auf eine Unrichtigkeit hin. Kunhardt schaute sich den Satz in aller Ruhe noch einmal an und übersetzte ihn noch einmal in demselben Sinn. Wieder Unterbrechung. Das wohlwollende Lächeln auf dem Gesicht des jovialen alten Herrn wich einer ernsten Miene. Aber ob er auch seine Augen in den vergilbten alten Druck einbohrte, ob ihm auch das Herz stürmisch klopfte und das Blut ihm in den Kopf schoß, Kunhardt konnte dem Satz keine andere Deutung geben. Er biß die Zähne aufeinander und schwieg.

Eine angemessene Frist zum Besinnen und Besserwachen erhielt er, dann bekam der Nachbar in der andern Sofaecke seinen Abschnitt zum Uebersetzen und überwand spielend das Hindernis, woran er selbst zu Fall gekommen war. Sollte er wieder durchfallen, ohne sich gewehrt zu haben? Er schaute unverwandt auf den Oberschulrat zur Rechten, um einen Blick von ihm zu erhaschen. Und als das nicht gelang, sagte er endlich mit gepreßter, rauher Stimme ganz unvermittelt: „Entschuldigen Sie, Herr Oberschulrat, ich kann nicht anders übersetzen, als ich übersetzt habe."

Acht Augen richteten sich vorwurfsvoll mit strengem Blick auf Kunhardt. „Was willst du denn noch? Du bist ja schon erledigt. Störe uns nicht," sagten die Blicke der Mitkandidaten. „Willst du auch noch starrköpfig sein, du Nichtskönner?" stand im Blick des Oberschulrats zu lesen. „Du wirst doch mir nichts weismachen wollen?" Eine Weile herrschte tiefes Schweigen. Dann ließ sich mit mitleidigem Lächeln der Examinator Kunhardts Buch geben. Er blickte hinein, lange und mit gespanntester Miene und mit weit geöffneten Augen, schob die Brillengläser vor und zurück, wandte die Augen vom Text ab nach oben und nach schärfstem Nachdenken dem Text wieder zu, kämpfte einen inneren Kampf, bis er schließlich mit gepreßter Stimme zu Kunhardt sagte: „Sie haben recht. Sie haben aus Versehen eine andere Ausgabe bekommen. Ich bitte um Entschuldigung."

Und dieses Versehen brachte den gewissenhaften und zweifellos gutmütig veranlagten alten Herrn dermaßen aus dem Gleichgewicht, daß er ganz vergaß, dem selbstbewußten Prüfling, nachdem die drei andern mit ihren Uebersetzungen fertig waren, auch noch eine zu geben. Ja, in der Literaturgeschichte, in der Metrik und den römischen Altertümern fing er nicht, wie zu Beginn, wieder bei ihm am rechten Flügel an, sondern am linken. Und da die drei Herren gerade auf dem letzteren Gebiet wenig Bescheid wußten, so bestritt er schließlich die Prüfung allein. Lustig u. vergnügt, beinahe ausgelassen. Es war wirklich wunderbar, wie ihm interessante Verbindungen und Zusammenhänge einfach so geflogen kamen. Und er war doch im Grunde Neuiprachler, kein Altphilologe. Der starke Bohnenkaffee im Hotel Erbprinz wirkte sich als trefflichstes Reizmittel. Nie hätte er es für möglich gehalten, daß er das Gedächtnis so frisch machen kann. Der gute Oster schaute seinen zuerst so wenig gut beschlagen scheinenden Prüfling neben sich in der Sofaecke mit aufrichtiger Verwunderung, ja Bewunderung an, und als er ihn nach Schluß der Prüfung mit kräftigem Händedruck entließ, da schienen seine klugen Augen zu sagen: „Du bist doch ein ganzer Kerl. Dich kann man brauchen!"

Die drei Lehramtspraktikanten äußerten untereinander, ob sie auch bestanden hätten. Kurzerhand ging einer von ihnen zu Oberschulrat von Sallwürk hinein und bat ihn um Mitteilung des Ergebnisses, und v. Sallwürk begab sich sofort zu seinem Kollegen Oster. Eine geraume Zeit verhandelten die beiden miteinander und es ging ziemlich laut und lebhaft unter ihnen zu. Schließlich kam von Sallwürk heraus und verkündete das Urteil Osters. Wenn die drei Lehramtspraktikanten, die bereits Lehrbefähigung für untere Klassen besäßen, diejenige für mittlere erhalten sollten, so müsse dieselbe Lehrbefähigung auch Dr. Kunhardt erhalten, obgleich er sich bloß für untere Klassen gemeldet habe.

So oft er aber nach Karlsruhe kommt und ihn sein Weg nach der Ecke der Kaiser- und Ritterstraße führt, wo jetzt das Warenhaus Tietz steht, so bleibt er dort eine Weile nachdenklich stehen und freut sich wieder des Erlebnisses mit dem Glückskaffee und dem gutmütigen Examinator Oster im März 1902. Eine Prüfung kann sich auch noch heiter gestalten, wenn sie auch noch so trübe begonnen hat.

Schmuggler Schlepper Spione

Erinnerungen an die 14000 Volt-Front von A. R. Zimmermann.

(5. Fortsetzung.)

Schüsse.

„Mein lieber B.", sagte ich ein wenig vorwurfsvoll, „nach dem, was ich aus Maaseyk erfahren habe, muß Verkammen mit seinen Leuten vorgestern Nacht bei Ihnen durchgeflutscht sein!"

Er zuckte mit den Achseln.

„Geben Sie mir dreimal soviel Leute, Herr Leutnant, und ich garantiere Ihnen, daß kein Schwanz ungesehen bei mir durch den Draht geht! Aber sóo — —"

Wir sahen noch einmal unsere Armeepistolen nach und machten uns auf den Weg nach Brücke 13. Den Doktor ließen wir vorläufig mit seinem Wagen da, er konnte jederzeit von Brücke 13 telephonisch hergefordert werden. Wir schritten stumm den gepflasterten Leinpfad entlang, zur Linken das dunkle Wasser des Kanals, auf dem nur hie und da geheimnisvolle Kringel zitterten. An beide Ufer trat hier niedriges Buschwerk heran, wir gingen wie durch eine finstere Schlucht.

Plötzlich, wie erstarrt, blieben wir beide stehen. Der Offizierstellvertreter krallte impulsiv seine Hand in meinen Arm —

Deutlich, knapp, aus der Ferne vor uns zweimal das helle Bellen einer Pistole, unmittelbar darauf ein — zwei — drei — vier — fünf Schüsse aus einem Militärgewehr — Wie ein grollender Donner pflanzte sich der Widerhall durch den Kanaleinschnitt her — —

In fiebernden Sätzen sind wir wieder an Brücke zehn:

„Doktor, Doktor, raus, raus, es hat was gegeben! Sofort auf die Karre!"

Der Arzt ist schon draußen, auch im Schleusenhaus hat man die Schüsse gehört.

In donnerndem Galopp fahren wir den Weg zurück. Eine Patrouille von zwei Mann, wie Schemen, spritzt unterwegs zur Seite, der Wagen schleudert, der Pfad ist gerade breit genug für seine Spurweite, links fällt jäh die Böschung zum Wasser herab.

„Um Gottes willen, Leutnant, Leutnant, wir kippen! Rasen Sie doch nicht so!"

Die Peitsche flitzt, der Fuchs greift aus wie wildgeworden. Halt, halt, — im letzten Augenblick gelingt es mir doch, das Gefährt zum Stehen zu bringen, so daß wir beinahe vom Bock stürzen. Im Kanal liegt ein großer Lastkahn, mit Drahtseilen am Ufer vertäut. Die Taue liegen quer über den Leinpfad. Ich springe ab, führe das Pferd vorsichtig darüber hinweg und bin mit einem Sprung wieder oben. Weiter, weiter — —

Von der aufgescheuchten Wache an der Brücke 12 erfahren wir in kurzer, hastiger Meldung: „Kriminalkommissar, Weinkauf an Brücke 13 von einem Zivilisten, der aus Richtung des Dannes kam, erschossen!"

Zwei Mann kletterten noch mit auf den Korbwagen. Brücke 13 ist noch ein Kilometer entfernt. In wenigen Minuten halten wir knapp vor ihr.

Der Mord an Brücke 13.

Der bärtige Gefreite Thomas tritt vor mich, die Knarre unter dem Arm. Seine Stimme klingt wie brüchig; er scheint in der warmen Sommernacht zu frösteln. Er weist mit der Hand auf ein dunkles Etwas, das mitten auf dem Wege vor der Brücke liegt.

„Da, Herr Leutnant!"

Mit angehaltenem Atem schaue ich auf dies dunkle, unbewegliche Bündel hin.

„Ja, zum Donnerwetter, Thomas, was leuchtet denn da so?

„Das ist die Taschenlaterne des Herrn, Herr Leutnant, die er am Rock bammeln hatte. Wir lagen seit anderthalb Stunden drüben im Buschwerk an der Einmündung des Weges, als der Herr mich plötzlich anstieß und leise flüsterte: Entsichern Sie die Knarre. — da kommt was! Und richtig sehe ich einen Kerl vom Zaun her am Wegrand auf die Brücke zu schleichen, man hörte ihn gar nicht, er war wie ein Schatten. Kaum war er auf fünf Schritte nahe, da sprang Herr Weinkauf auf und ihm in den Weg, „Hände hoch!" und dabei knipste er schnell seine Taschelampe an, wahrscheinlich, um ihn besser sehen zu können. Im selben Augenblick aber schon schoß blitzschnell der andere und Weinkauf klatschte richtig auf den Boden. Als ich mich von meiner Ueberraschung erholt hatte, sah ich den Mörder über die Brücke laufen, ich pulverte ein paar Mal hinter ihm her und lief ihm auch nach, — aber er ist scheinbar verschwunden".

Thomas sprudelte das alles heraus wie einer, der sich rechtfertigen will.

„Ein besseres Ziel als die brennende Taschenlampe konnte er ihm ja gar nicht bieten!" bedauerte der Arzt und ging mit mir auf die Leiche zu. Weinkauf lag auf dem Gesicht, die Arme hatte er weit ausgebreitet. Dr. M. drehte ihn vorsichtig um. Das Gesicht des Mannes, der vor wenigen Stunden noch in meiner Stube gelacht hatte, war starr, die Augen kehrten das Weiße nach außen. Aus dem rechten Nasenflügel sickerte Blut. Hier war der Einschuß, hinter dem linken Ohr war die Kugel herausgetreten.

Der Doktor untersuchte den Toten. Er blieb einige Minuten über ihn gebeugt hocken, horchte das Herz ab, stand schweigend auf, schritt zu dem Wagen, entnahm ihm eine Decke und warf sie wortlos über den Toten. Wir [illegible] die Mützen ab. Vor uns lag ein Kamerad, der auf dem Felde der Ehre, vor dem Feinde, gefallen war. — —

Wo ist der Täter?

Thomas wurde abgelöst. Ein anderer Mann blieb als Posten bei dem Leichnam. Es war erst Mitternacht.

Vom Wachthaus Brücke 12 aus machte ich meine Leute mobil. Die Unteroffiziere und Mannschaften der Schreibstube, der Telephonstation und der Kantine, — eine bandvoll Menschen bloß! — mußten sämtliche Straßen zum Hinterlande abriegeln. Die Nachbarabschnitte wurden benachrichtigt, ebenso die Polizei in Maaseyk, die sofort das Kommen einer Kommission anzeigte, die Patrouillen im Gebiet zwischen Zaun und Kanal wurden zu mir beordert. Ich mußte sofort auf sämtlichen Bauernhöfen und im Dorf Haussuchung nach dem Mörder abhalten. Nicht ganz fünfzig Mann standen mir zur Verfügung. Es blieb daher eine platonische Mühewaltung, die mich durch ihre Begleitmusik von heulenden Weibern, schreienden Kindern und fluchenden Männern, die ich aus ihren ärmlichen Betten aufjagen mußte, nicht heiter stimmte. Verkammen blieb wie vom Nichts aufgeschluckt.

Bei Tagwerden, während die ersten holden Vogelstimmen im Buschwerk laut wurden, stand ich wieder vor dem Toten. Uebernächtigt, verärgert fröstelte ich jetzt selbst. An der Brücke brummte vibrierend der staubverkrustete Tourenwagen, mit dem die Kommission aus Maaseyk angekommen war. Oberleutnant D., den ich noch vom Schützengraben bei Miraumont her kannte, sah mich etwas spöttisch von der Seite an.

„Ja, lieber Z., mit Hurra und Hussa ist hier nicht viel zu wollen, wie? Sie hatten doch immer einige Kriminalromane bei sich für die stillen Tage im Unterstand! Konnten Sie deren detektivische Lehren hier nicht anwenden?"

Als ich ihn daraufhin mit einem Anflug von Zorn ansah, winkte er ab. „Nichts für ungut, — ein kleiner deplazierter Scherz. Kommen Sie, Sie scheinen einen Schluck nötig zu haben!"

Der Schluck aus der Feldflasche erfrischte ungemein. Die Kommission war bald mit ihrer Untersuchung fertig. Sie hatte auch am Brückenrande noch das Geschoß entdeckt, dem Weinkauf zum Opfer gefallen war. Es stammte aus einem schweren englischen Colt-Revolver. Wir stiegen ins Auto, der Tote folgte im Korbwagen des Doktors.

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe.)

Gefangener der Indianer.

Ein Schweizer Jäger will Oberst Fawcett als Medizinmann wiedergefunden haben.

A. Z. **London**, 18. März.

Allgemein, aber besonders in den Kreisen seiner Bekannten und Berufsgenossen, erregt die Meldung von dem wiedergefundenen englischen Colonel P. H. Fawcett allergrößtes Aufsehen. Der seit sieben Jahren vermißte Forscher soll in den Amazonasgebieten leben und dort als Medizinmann von einigen Eingeborenenstämmen gefangen gehalten werden. Auf Veranlassung des englischen Auswärtigen Amtes sind sofort umfassende Anweisungen an den englischen Botschafter in Brasilien ergangen, um alles Notwendige für die Befreiung des Engländers in die Wege zu leiten.

Oberst Fawcett.

Ein ehemaliger englischer Botschafter hat diese Nachricht an den britischen Konsul in Sao Paulo geleitet, nachdem er Gelegenheit hatte, mit einem schweizer Jäger zu sprechen, der längere Zeit in den unbekannten Matto-Grosso-Gebieten Brasiliens weilte und die Nachricht über Fawcett in zivilisierte Gegenden brachte. Man hofft, schon in den nächsten Wochen nähere Informationen über das wirkliche Schicksal des Engländers zu haben. Tatsächlich glaubt man, daß diese Mitteilung des schweizer Jägers das Rätsel um Fawcett lösen wird.

Im Jahre 1925, also vor rund sieben Jahren, verließ Colonel Fawcett mit seinem Sohn John und seinem Freund Raleigh Rummel, London, um mit Unterstützung der Royal Geographical Society einen Vorstoß in die weiten brasilianischen Dschungelgebiete zu machen, insbesonders um die sagenhaften „weißen" Indianer aufzustöbern. Die letzte Nachricht von ihm stammt vom Frühjahr 1925. Das Telegramm lautete: „Irgendwo am Sno Manoel-Fluß — Rechnet nicht auf weitere Nachrichten fürs Erste. Es ist möglich, aber in Anbetracht der veränderten politischen Lage und bei den Unruhen zwischen den Stämmen gefährlich."

Später hörte man nur noch gelegentlich Meldungen über ihn, die allerdings nicht kontrolliert werden konnten. So versicherte ein peruanischer Ingenieur, er habe den Colonel im Sommer 1927 in der Provinz Minas Geraes getroffen. 1928 leitete der Kommandant C. M. Dyott eine Expedition in die Urwälder Brasiliens, um Fawcett zu suchen. Er kam ohne Ergebnis zurück. Man nahm an, daß Colonel Fawcett mitsamt seiner ganzen Expedition den Tod gefunden habe, wahrscheinlich von Indianern ermordet worden sei.

Vor einiger Zeit ist in den Kreisen guter Brasilienkenner erneut die Vermutung aufgetaucht, Fawcett lebe noch. Der Forscher Bee Mason meinte dazu: „Ich vertrete nach wie vor die Meinung, daß Colonel Fawcett noch lebt. Die Indianerstämme, mit denen er in Berührung kam, ermorden keine Weißen. Wohl aber halten sie diese gern gefangen und benutzen sie als Medizinmänner oder Techniker."

Nach den jetzt vorliegenden Meldungen scheint sich diese Vermutung zu bestätigen. Das Resultat muß die englische Hilfsexpedition finden, die mit größter Eile aufbrechen soll. Ob Fawcett allein oder mit seinem Sohn und Freund am Leben weilt, ist bis jetzt unbekannt

Auch darin war OPEL schneller

denn schon in den letzten Tagen des vergangenen Jahres wurden die Preise für 1932 gesenkt. „Das Gebot der Stunde" hieß es damals, und Opel erbrachte damit einen neuen Beweis für die bekannte Tatsache, daß sich die größte Automobilfabrik Deutschlands immer den Erfordernissen des Marktes anpassen kann und anpaßt. Das trifft auch für die Wagen zu. Wirtschaftlichkeit bei hoher Leistung, bei Bequemlichkeit, Schönheit und Komfort ist heute vernünftigerweise Grundbedingung für jeden Autokauf.

Opelwagen **sind** wirtschaftlich! Bei hoher Qualität – niedrige Preise. Erprobte und bewährte Konstruktionen. Niedrige Unterhaltungskosten. Ein geschulter Opel-Kundendienst, der überall für Sie sorgt.

OPEL *erfahrungsgemäss überlegen!*

Die herabgesetzten Preise: 1,2 Ltr. 4 Zyl. ab RM **1890.** 1,8 Ltr. 6 Zyl. ab RM **2695**
Preise ab Werk Rüsselsheim am Main. Bequeme Zahlungsbedingungen durch die Allgemeine Finanzierungs Gesellschaft. **Machen Sie unverbindlich eine Probefahrt!**

GENERAL-VERTRETUNG: AUTOHAUS EBERHARDT G. M. B. H., KARLSRUHE, AMALIENSTRASSE Nr. 55-57, TELEFON 7630

Badische Rundschau.

Das amtliche Ergebnis der Reichspräsidentenwahl

in Baden.

In der am Freitag abend unter Vorsitz des Kreiswahlleiters Oberregierungsrat Walz im Ministerium des Innern abgehaltenen Sitzung des Kreiswahlausschusses des Wahlkreises 32 (Baden) wurde folgendes amtliche Wahlergebnis im ersten Wahlgang für die Reichspräsidentenwahl bekanntgegeben:

Von 1 574 031 Stimmberechtigten sind 1 285 960 gültige Stimmen abgegeben worden, was einer Wahlbeteiligung von 82,48 % entspricht. Ungültig waren 12 432 Stimmen gleich 0,95 %. Es wurden nicht weniger als 33 287 Stimmscheine ausgestellt, was zu einem guten Teil auf den starken Wintersportverkehr am Wahlsonntag zurückzuführen ist. Von den einzelnen Kandidaten erhielten:

Duesterberg	28 539	Stimmen.
Hindenburg	720 430	„
Hitler	385 504	„
Thälmann	148 351	„
Winter	2 916	„
Zersplittert	220	„

Inkrafttreten der Biersteuerverordnung

in Baden.

Wie der Badische Gastwirteverband mitteilt, tritt die vom Reich erlassene Notverordnung in Baden vor nächsten Donnerstag nicht in Kraft, weil noch Verhandlungen zwischen dem Gastwirteverband und dem Brauereiverband notwendig sind und die Durchführungsbestimmungen des Reiches erst abgewartet werden müssen.

Veränderungen im oberen Justizdienst.

Ernannt wurden: die Landgerichtsräte Friedrich Hassencamp und Eugen Goebel in Offenburg, ersterer zum Oberlandesgerichtsrat, letzterer zum Landgerichtsdirektor und Vorsitzenden der Kammer für Handelssachen in Offenburg. Versetzt wurden: Landgerichtsdirektor Wilhelm Eggler in Offenburg nach Konstanz unter gleichzeitiger Ernennung zum Vorsitzenden für Handelssachen daselbst.

Neue Anfragen im Landtag.

Von deutschnationaler Seite wurde im Landtag eine Kurze Anfrage eingebracht, in der es sich darum handelt, daß in Heidelberg im Januar ds. Js. zwei Hauptlehrer mit der Erteilung des Polizeiberufsunterrichts durch das Ministerium des Innern im Einvernehmen mit dem Unterrichtsministerium betraut wurden. Der eine von ihnen habe diesen Unterricht seit zehn Jahren, der andere seit einem Jahr erteilt. Nachdem die beiden Lehrer fünf Stunden Unterricht erteilt hatten, sei dieser auf telephonische Anordnung des Innenministeriums sofort eingestellt worden. Zwei Hilfslehrer traten an ihre Stelle. In der Anfrage wird Auskunft über diese Maßnahme gewünscht. — Von den Kommunisten ist eine Förmliche Anfrage wegen des Verbotes einer Veranstaltung des proletarischen Freidenkerbundes in Mannheim eingegangen. Ferner haben die Kommunisten einen Antrag zu den Versammlungs- und Demonstrationsverboten eingebracht.

Durlacher Stadtrat.

:: **Durlach**, 17. März. Die Fuhrleistungen für die städtischen Waldungen (Waldfuhren und Stammholzanrücken) für das Rechnungsjahr 1932 wurden vergeben. Die im Rechnungsjahr 1932 anfallenden Ausbesserungsarbeiten an Straßenpflaster wurden zwei hiesigen Pflästerermeistern übertragen. — Beim Krankenhaus wird ein neuer Kraftwagenführer eingestellt. — Als Vorsitzender des Beirats des hiesigen Gymnasiums wurde Bürgermeister Herrmann vorgeschlagen. — Die Back-, Fleisch- und Wurstwarenlieferung für das städtische Krankenhaus und Altersheim wurde für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1932 vergeben. Verschiedene Gesuche um Ermäßigung bezw. Nachlaß des Schulgeldes für die Mädchenbürger-, Gewerbe- und Handelsschule wurden nach den Vorschlägen der zuständigen Kommission verbeschieden.

Obstbau in Knielingen.

r. **Knielingen**, 18. März. Am 21. ds. Mts. beginnt in der Gemeinde ein durch die Kreisverwaltung veranstalteter dreiwöchiger Obstbaulehrkurs. An dem Kurs beteiligen sich 50 Personen aus dem Kreisgebiet. Der Lehrplan umfaßt die gesamte Pflege des Obstbaumes samt Düngung und Schädlingsbekämpfung, Obstsortenkunde, Sortierung, Verpackung, Aufbewahrung usw. sowie praktische Unterweisungen. — Im Rathaussaal fand in der letzten Woche ein Vortrag durch den Kreisobstbauinspektor über Beerenanlagen statt. Die Gemeinde wird eine größere Geländefläche zur Verfügung stellen, damit Erdbeeren und Himbeeren angepflanzt werden können. Eine größere Anzahl Einwohner hat sich bereits angemeldet und wird sich nun einem neuen Erwerbszweig zuwenden. — Am 16. ds. Mts. fand im Rathaus ein 2. Vortragsabend statt, wobei die Landwirtschaftslehrer der landw. Kreiswinterschule in Graben, Debus und Merkel, Vorträge hielten. Ein Obst- und Gemüsebauverein wurde gegründet, für den zahlreiche Meldungen vorliegen. Die Leitung des neuen Obst- und Gemüsebauvereins hat Rektor König übernommen.

Beschlagnahme von Waffen bei K.P.D.-Mitgliedern.

Villingen, 18. März. In Rohrbach wurden gestern bei Mitgliedern der KPD. durch die Gendarmerie und die Außenstelle Villingen des Landespolizeiamtes Haussuchungen vorgenommen, wobei eine Anzahl von Waffen und Munition beschlagnahmt wurden.

Schwarzwaldbauernhof niedergebrannt.

bld. **Gutach** a. d. Schwarzwaldbahn, 18. März. Am Donnerstag abend kurz nach 7 Uhr brach in dem Hofgut des Jungbauern Wöhrle in Ramsbach Feuer aus, das in dem großen Gebäude reiche Nahrung fand. Nur mit großer Mühe konnte das lebende Inventar mit Ausnahme der Hühner gerettet werden. Von den Fahrnissen wurde nur ein verschwindend kleiner Teil in Sicherheit gebracht. Die Löschmannschaft, die alsbald zur Stelle war, mußte sich auf die Rettung der Nachbargebäude beschränken. Der Gebäudeschaden beträgt 30 000 Mark, der Fahrnisschaden etwa 10 000 Mark.

Wintersport im oberen Albtal.

Während im vorderen Teile des Albtales die letzten Schneereste an den sonnigen Nachmittagen zur Mitte der Woche zum Abschmelzen gelangten, behauptet sich der Winter nach wie vor im hinteren Teile des Tales. Schon bei Frauenalb beobachtet man breite Schneezungen. Herrenalb bietet zurzeit noch ein völlig winterliches Landschaftsbild. Besonders verschneit liegen die Hänge und Halden des Mayenberges da, sowie die etwas nach Osten gerichteten Bergraine, so daß man auf verschiedenen Wiesen noch rodeln und skilaufen kann. Im hinteren Gaistale ist die Schneedecke noch geschlossen und zum Teil 20 cm hoch. Auf dem Käppele liegt noch dicker Schnee, so daß Autos Schneeketten benötigen. Auf dem Dobel sind die Südhänge stark ausgeapert, dagegen tragen alle Nord- und Osthänge gegen Herrenalb und das vordere Albtal zu geschlossene 15—25 cm dicken Schneebelag, der zum Skilauf und Rodel ausreichend ist. Auch die Waldwege gegen Wildbad zu sind für Ski noch benützbar.

Landtag für Abbau der Steuern.

Gebäudesondersteuer-Abbau einstimmig gutgeheißen. — Senkung der Schlachtgebühren. — Geringe Mehrheit für Kirchengeld.

Zu Beginn der Freitagssitzung des Landtags stand die

Denkschrift des Rechnungshofes

über seine Tätigkeit vom 1. Oktober 1929 bis März 1931 zur Debatte. Der Rechnungshof hatte darin an verschiedenen Ausgaben eine ziemlich scharfe Kritik geübt. In der Aussprache forderte Abg. Bauer (Dntl.) größte Sparsamkeit in Ausgaben und schärfste Kontrolle aller Posten. Unterrichtsminister Dr. Baumgartner, der frühere Präsident des Rechnungshofs, äußerte sich zu verschiedenen Beanstandungen des Rechnungshofes und erklärte, die in der Presse kritisierten Ueberschreitungen seien nicht materieller, sondern nur formaler Natur gewesen. — Hierauf wurden die Rechnungsnachweise für unbeanstandet erklärt und die Ueberschreitungen im ganzen nachträglich genehmigt. Kommunisten und Nationalsozialisten stimmten dagegen, die Deutschnationalen übten Stimmenthaltung. In der gleichen Weise erfolgte auch die Abstimmung über außerplanmäßige Ausgaben und über die noch nicht genehmigten Administrativkredite.

Es folgte dann die Beratung des

Gesetzentwurfs über das Kirchgeld.

Wie schon mitgeteilt, sollen die Religionsgemeinschaften durch diesen Gesetzentwurf berechtigt sein, eine der Bürgersteuer vergleichbare Kopfsteuer zu erheben. In der Aussprache wurde von mehreren Rednern bemängelt, daß dieses Gesetz jetzt durchgepeitscht werden soll. Gegenüber einer kommunistischen Bemerkung, das neue Gesetz werde Massenaustritte zur Folge haben, bemerkte der Redner des Evang. Volksdienstes, Abg. Ewald, er befürchte das nicht; er appellierte an den Opfermut der Gläubigen und den Sparsinn der Kirchenbehörden.

Unterrichtsminister Dr. Baumgartner teilte mit, die Kirchenbehörden hätten die Angelegenheit als sehr eilig bezeichnet. Ohne dieses Gesetz müßten die Steuersätze erhöht werden. — Die namentliche Abstimmung ergab 42 Ja-Stimmen des Zentrums, des Evang. Volksdienstes und der Deutschen Volkspartei, 8 Nein-Stimmen der Kommunisten und Nationalsozialisten und 26 Enthaltungen der Deutschnationalen, Wirtschaftsparteiler, Demokraten und Sozialdemokraten. Am Schluß der um 2 Uhr beendeten Sitzung betonte Präsident Duffner mit Nachdruck, daß er künftig gezwungen sei, persönliche Beleidigungen nicht mehr mit Ordnungsrufen zu belegen, sondern die Ausschließungsparagraphen mit Diäten- und Freikartenentzug zur Anwendung zu bringen.

Der Beginn der Nachmittagssitzung verzögerte sich um eine Stunde, da vorher der Geschäftsordnungsausschuß über eine beantragte Aufhebung der Immunität eines Landtagsmitglieds beraten hatte. Nach Eröffnung der Sitzung erstattete zunächst Abg. Eggler (Zentr.) den Ausschußbericht über die

Aenderung des Gebäudesondersteuergesetzes,

die als Wichtigstes den Wegfall des § 7a (erhöhte Steuer auf Gebäude mit mehr als 6 Prozent Rente) vorsieht, sowie Erleichterungen für den landwirtschaftlichen Grundbesitz bringt. Ein Antrag der Kommunisten zur Verlängerung des Fleischsteuergesetzes (Aufhebung der Fleischsteuer) über das ebenfalls Abg. Eggler berichtete, wurde nicht behandelt, weil in dem Antrag keine Deckungsvorschläge für die durch die Aufhebung der Fleischsteuer sich einstellenden Einnahmeausfälle fehlten.

In der Aussprache begrüßte Abg. von Au (Wirtsch.) die seit Jahren geforderte Aufhebung des § 7a des Gebäudesondersteuergesetzes. Hoffentlich sei der Tag des völligen Abbaues dieser Steuer überhaupt nicht mehr fern. Der Redner verlangt weitere Zinssenkung bezw. Festsetzung eines Höchstzinssatzes. Abg. Kaufmann (Zentr.) gab der Ansicht Ausdruck, das Land solle von den Gemeinden nicht mehr Gebäudesondersteuer verlangen bezw. verrechnen als tatsächlich eingegangen sei. Von dem Gesamtaufkommen sollte noch etwas mehr für die Instandhaltung der Altwohnungen verwendet werden. Abg. Rückert (Soz.) legte klar, warum seine Partei die großen landwirtschaftlichen Betriebe mit über 60 000 Mark Steuerwert nicht aus der Gebäudesondersteuer herausgenommen wissen will. Dies wäre ungerecht gegen nichtbäuerliche kleine Hauseigentümer auf dem Lande, die nach wie vor steuerpflichtig bleiben. Die Aufhebung der Fleischsteuer würde die Beschneidung des Sozialetats bedeuten. Mit einer Polemik gegen die Kommunisten hinsichtlich der Bauern- oder Arbeiterfreundlichkeit rief der Redner den Kommunist Lechleiter auf den Plan, der seinerseits den Sozialdemokraten „Umfälle“ und sonstige Sünden nachzuweisen sucht.

Finanzminister Dr. Mattes:

Mit ein Grund zur Aufhebung des § 7a der Gebäudesondersteuer war der starke Ertragsrückgang der früher hochrentierenden Häuser, was auch den Steuerertrag sinken ließ. Die Milderungen für die Landwirtschaft sind bedingt durch die besondere Notlage. Beide Erleichterungen waren nur möglich durch Ersparungen und Abstriche am Personal- und Sachaufwand. Die Bevölkerung möge an diesem Fall den ernsten Willen der Regierung zur Steuersenkung erkennen.

In der Abstimmung wird zunächst die Regelung der Steuererhebung für die erste Hälfte des neuen Haushaltjahres unter Zugrundelegung der bisherigen Sätze mit Mehrheit gutgeheißen, ebenso die Verlängerung des Fleischsteuergesetzes um 2 Jahre.

Die Neufassung des Gebäudesondersteuergesetzes wird mit den vom Ausschuß beantragten Aenderungen einstimmig angenommen,

sofort in zweiter Lesung beraten und für dringlich erklärt.

Abg. Dr. Föhr Ztr.) berichtete dann über den Antrag des Staatsministeriums zwecks Vorwegbewilligung einiger dringlicher Haushaltmittel für Bauzwecke in Höhe von 150 000 Mark. — Ohne Aussprache und wieder einstimmig gab das Haus seine Zustimmung.

Sodann wurde die Genehmigung zur Strafverfolgung des Abg. Roth (NS.) mit allen gegen 12 Stimmen bei einigen Enthaltungen der oppositionellen Mitte erteilt. — Abg. v. Marschall (NS.) erhob gegen die Immunitätsaufhebung Einspruch. Abg. Brühler (D.Nat.) schloß sich an. — Im Verlauf der Debatte, an der sich noch andere Abgeordnete beteiligten, erhob Abg. Bauer (D.Nat.) gegen ein ihm am Vormittag während seiner Polemik mit dem Finanzminister erteilten Ordnungsruf Einspruch, das Haus stellte sich aber in seiner Mehrheit auf die Seite des Präsidenten.

Es folgte die Beratung eines deutschnationalen Antrags auf Senkung der Schlachthofgebühren und einer Interpellation der Deutschen Volkspartei über die schlechten Absatz- und Preisverhältnisse auf den Viehmärkten. Abg. Brixner begründet die Interpellation, Abg. Schmitthenner (D.Nat.) seinen Antrag. Nach kurzen zustimmenden Ausführungen des Abgeordneten Ewald (Ev. Volksd.) und des Abgeordneten Osterwald (Z.) erfolgte die Zustimmung des Hauses zu dem Gebührensenkungsantrag. Die Beratung von Laubstreu-Anträgen wurde durch eine Erklärung von Landesforstmeister Kurz als erledigt angesehen, der größtmöglichstes Entgegenkommen zusagte.

Sodann erhielt Abg. Dr. Föhr (Zentr.) das Wort zu einer Erklärung, in der er mitteilte, daß er heute mit allen Mitteln versucht habe, die Aufhebung seiner eigenen Immunität sowie der der Abgeordneten Dietz und Dr. Kaufmann zu erreichen, um so rasch als möglich die Angelegenheit des „Führer“-Artikels betreffend Hoch- und Landesverrats der Zentrumsführer gerichtlich zu klären. Zur Sache selbst stelle er fest, daß er sich nicht erinnern könne, seit 1½ Jahren einmal in Singen a. H. gewesen zu sein oder gar eine Konferenz dort geleitet zu haben.

Schluß 8.15 Uhr abends. — Nächste Sitzung nach Ostern.

Lohnschiedsspruch für die Textilindustrie.

Ablehnung durch die Gewerkschaften.

bld. **Freiburg**, 18. März. In der Frage der Lohnabbauforderungen in der badischen Textilindustrie haben den ganzen Tag über vor der Spruchkammer Vergleichsverhandlungen zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und der Gewerkschaften stattgefunden. Da eine Einigung nicht zustande kam, wurde am Freitag abend durch den Landesschlichter für Südwestdeutschland, Dr. Kimmich-Karlsruhe, mit den Stimmen der Arbeitgeber folgender Schiedsspruch gefällt:

„Das Lohnabkommen vom 18. Januar 1932 wird bis auf weiteres verlängert. Es ist mit dreiwöchiger Frist auf das Ende einer Kalenderwoche, erstmals auf den 7. Mai 1932 kündbar. Die Erklärungsfrist läuft bis Dienstag, den 22. März, abends 6 Uhr.“

Von gewerkschaftlicher Seite wird hierzu erklärt, daß die Vertreter der Gewerkschaften diesen Schiedsspruch ablehnen müssen, da die Verlängerung viel zu kurz bemessen sei. Der Landesschlichter habe nämlich bei den Verhandlungen wiederholt durchblicken lassen, daß nach dem 7. Mai ein weiterer Lohnabbau in Baden erfolgen würde. Eine solche Lösung, die Unruhe und Ungewißheit weit über die Kreise der Arbeiterschaft hinaus ins Land trage, könnten die Gewerkschaften nicht gutheißen und deshalb sei die einstimmige Ablehnung des Schiedsspruches erforderlich.

Kleine Rundschau.

l. **Berghausen**, 10. März. **(Aus dem Gemeinderat.)** Auf die Bedingungen vom Forstamt Durlach für eine eventl. Streulaubbenützung aus dem Gemeindewald, die der Notlage der Landwirtschaft dienen sollte, kann nicht eingegangen werden. — Von dem Ersuchen des Jagdpächters vom Jagdbezirk 2 wegen Ermäßigung der Jagdpachtzinsen wird Kenntnis genommen und entsprechend den beiden Jagdbezirken 1 und 3 auf Ermäßigung entschieden. — Ab Ostern 1932 sind in allen 8 Klassen der Volksschule die Bücher von der Gemeinde zu beschaffen, die übrigen Schreibutensilien sollen von den Eltern selbst beschafft werden und sind solche zu einem annehmbaren Preis in der Schule erhältlich.

l. **Söllingen**, 16. März. **(Aus dem Gemeinderat.)** Für die Winternothilfe gingen ein: vom Turn-, Musik- und Gesangverein 201 Mark und von der Freien Turnerschaft 144,20 Mark. Für diese Gaben wird herzlich gedankt. — Auf die vom Forstamt wegen Streulaub ergangene Zuschrift soll das Ministerium der Finanzen angerufen werden. — Vom Vorschlag des Vermessungsamtes zur Instandsetzung der Signalmarken auf Söllinger Gemarkung den Betrag von 250 Mark in den nächsten Voranschlag einzustellen, wird Kenntnis genommen.

l. **Söllingen**, 15. März. **(Aus dem Gemeinderat.)** Der Handarbeitsunterricht an der Volksschule soll auf das ganze Jahr ausgedehnt werden. — Hauptlehrer Gaggelmann wurde an Stelle des in den Ruhestand tretenden Oberlehrers Gohmer auf Vorschlag des Kreisschulamtes zum Nachfolger bestimmt. — Vom Kassenabschluß der Gemeindekasse mit 192 615,93 Rm. Ausgaben und 188 519,60 M Einnahmen wird Kenntnis genommen.

l. **Linkenheim**, 16. März. **(Die Milchgenossenschaft)** hatte dieser Tage Hauptversammlung. Obwohl die Genossenschaft noch gar nicht lange besteht, ist die Zahl der Mitglieder bereits auf 275 gestiegen und konnten seit der Gründung vor etwa 9 Monaten 346 527 Liter Milch im Betrage von 63 894 Mark abgeliefert werden. Der Reingewinn wird zur Tilgung vorhandener Schulden verwendet. Anschließend an die Versammlung, die vom Vorsitzenden August Heuser geleitet wurde, hielt Molkereiinspektor Steinbauer-Karlsruhe einen Vortrag über die allgemeine milchwirtschaftliche Lage.

l. **Hohenwettersbach**, 15. März. **(Aus dem Gemeinderat.)** Wegen unentgeltlicher Abgabe von Laubstreu aus dem Domänenwald Rittnert wurde eine Eingabe gemacht. — Dem Landesverband zur Bekämpfung der Tuberkulose wird ein Beitrag von 10 M bewilligt. — Die Krankenhauskosten verschiedener hiesiger Einwohner werden vorschußlich auf die Gemeindekasse übernommen. — Gegen einige Gemeindeschuldner muß zwangsweise vorgegangen werden.

l. **Wöschbach**, 15. März. **(Aus dem Gemeinderat.)** Der Sportverein hat für die Winternothilfe 10 M gespendet, für die gedankt wird. — Zur Schulentlassungsfeier sollen die Kinder wie alljährlich wieder Brezeln erhalten. — Der Antrag des Alfons Daum auf Uebernahme des Omnibusverkehrs seitens der Gemeinde wird einer weiteren Besprechung vorbehalten. Bei der Bedeutung der Angelegenheit wird der Bürgerausschuß einberufen.

mr. **Scherzheim**, 18. März. **(Einbruchsdiebstahl.)** Unbekannte Diebe stiegen in der Nacht von Donnerstag auf Freitag im Gasthaus zur „Krone“ (Besitzer Wilhelm Käfer) durch ein Fenster vom Hofe aus in die Wirtschaftsräume und entwendeten Rauchmaterial im Werte von etwa 160 M. Beim Einsteigen gingen noch etliche Grammophonplatten in die Brüche, so daß der verursachte Gesamtschaden sich auf rund 200 M beläuft. Von den Tätern fehlt jede Spur.

() **Sindolsheim**, 18. März. **(Brandstiftung aus Rache.)** Der Landstreicher Winter aus Amberg (Bayern), welcher den Götzinger Brand gelegt haben will, gestand, auch den letzten hiesigen Brand gelegt zu haben aus Rache dafür, weil ihn ein hiesiger Landwirt geschimpft hat. Winter bekannt sich auch als der Königshofer Brandstifter.

Möbelfabrik Paul Feederle bietet Wiederverkäufern speziell in hochwertigen Ausführungen zu so vorteilhaften Preisen an, die einen Kauf erleichtern Fabrik: Durlacher Allee 58a Schlafzimmer

Aus der Landeshauptstadt

Das Programm des Reichsfeuerwehrtags in Karlsruhe.

Wie bereits mitgeteilt, wird der 21. Deutsche Reichsfeuerwehrtag endgültig in der Zeit von Freitag den 5. bis Montag den 8. August d. J. in Karlsruhe stattfinden. Die erste vorbereitende Sitzung der Leitung der Karlsruher Tagung fand am 17. d. M. im Gebäude der städtischen Feuerwache zu Karlsruhe in Anwesenheit des Präsidenten des Reichsfeuerwehrverbandes, Herrn Gewerberates Ecker aus München, statt.

Das vorläufige Programm sieht folgendes vor: Freitag, den 5. August, vormittags: Eröffnung der Tagung mit einer Ausstellung der einheimischen und auswärtigen Feuerwehrindustrie in der städtischen Ausstellungshalle und auf dem angrenzenden Freigelände. Vorstandssitzung. Nachmittags: Tagung des großen Ausschusses im Rathaus, abends Konzertveranstaltung im Stadtgarten. Samstag, den 6. August vormittags: Hauptversammlung in der Festhalle mit technischen Referaten; nachmittags technische Vorführungen und Vorträge mit Lichtbildern; abends: Kameradschaftliches Zusammensein im Karlsruher Rheinstrandbad Rappenwört. Sonntag, den 7. August, vormittags: Große Schau- und Angriffsübungen der örtlichen Wehren, anschließend Festzug aller Wehren durch die Stadt; abends: Stadtgartenfest. Montag, den 8. August: Weitere Vorführungen und Vorträge; abends: Schlußfeier. Dienstag, den 9. August: Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung Karlsruhes.

Goethefeier der Deutschen Volkspartei.

Die Deutsche Volkspartei, Ortsgruppe Karlsruhe, hatte ihre Mitglieder auf 16. März zu einer Zusammenkunft in den Gartensaal des Restaurants Moninger eingeladen, die dem Gedenken Goethes gewidmet war, dessen 100. Todestag am 22. März begangen wird. Herr Dr. von Sallwürk, Direktor der Helmholtzoberrealschule hatte sich bereit gefunden, den Mitgliedern und Freunden der Ortsgruppe einen Vortrag über den großen Dichter zu halten. An Stelle des nach Berlin abberufenen 1. Vorsitzenden der Ortsgruppe, Ministerialrates Dr. Klotz, leitete der stellvertretende Vorsitzende, Rechtsanwalt Dr. Figlestahler, die Versammlung und begrüßte die Erschienenen.

Dr. von Sallwürk führte einleitend aus, daß eine der bezeichnendsten Eigenschaften der heutigen Zeit der Mangel an historischem Denken, eine bedauerliche Nichtbeachtung des historisch Gewordenen sei. Es scheine beinahe, als ob allein die Jugend heute in Deutschland das Wort habe. Wenn dem nicht so wäre, hätten sich dem Gefühl der Dankbarkeit bei der Reichspräsidentenwahl am 13. März nicht Millionen Deutscher entziehen können dadurch, daß sie ihre Stimme nicht unserm Reichspräsidenten von Hindenburg, dem Führer im Krieg und Frieden gegeben hätten. Erfreulich sei es, daß eine politische Partei in den kurzen Tagen der äußeren Ruhe zwischen dem 1. und dem 2. Wahlgang ihren Mitgliedern einen Abend biete, der ein Stück Geistesgeschichte unseres Vaterlandes in der Zeit vor 100 Jahren aufrolle. Mit Goethe, der vor 100 Jahren als 80iger sein Leben beschlossen habe, seien wir heute enger verknüpft, als es seine Zeitgenossen gewesen wären. Tot sei nur, was keine Wirkung mehr habe. Das Lebendige wirke weiter, und in diesem Sinne sei unsere Verbundenheit mit Goethe zu werten, der voll erst nach seinem Tod zur Auswirkung gekommen sei. Goethe könne nicht aus unserm heutigen Leben herausgenommen werden, so fest stünden wir auf dem Boden seines Denkens.

Der Redner entwickelte sodann das Leben Goethes vom Vaterhaus in Frankfurt an. Er ließ vorüberziehen die Studienjahre in Leipzig und Straßburg, die Zeit, da Goethe als junger Magister der Rechte in Wetzlar, beim Reichskammergericht verbrachte. Parallel zu diesen äußeren Ereignissen verstand es Dr. von Sallwürk das persönliche Erleben, das Innenleben Goethes vor seinen Hörern erstehen zu lassen. Aus dem jungen, noch unbekannten Studenten der Rechte in Straßburg war mittlerweile der weltbekannte Dichter des „Werther" geworden, der die Aufmerksamkeit des Herzogs Carl August von Sachsen-Weimar erregt und dessen Ruf Goethe nach Weimar folgt. „Wie ein Stern sei er in Weimar aufgegangen", habe damals der in Weimar lebende Dichter Wieland berichtet. Die ersten 10 Weimarer Jahre und die noch daran anschließende Flucht nach Italien werden den Zuhörern geschildert. Vor ihrem geistigen Auge ersteht die Rückkehr nach Weimar, das Goethe als gereifter Mann wiederbetritt und das Zusammentreffen mit Schiller, als einem der Höhepunkte seines Lebens. Auf Schillers Aneiferung hin reift die Faustdichtung ihrer Vollendung entgegen. Der Individualist Goethe der Jugendzeit und der jüngeren Mannesjahre hatte sich im Laufe seines Lebens zum Altruisten gewandelt, der die Tat für andere allem voran stellt und der dem vor der Vollendung stehenden Faust die Worte in den Mund legt:

Nur der verdient sich Freiheit wie das Leben,
Der täglich sie erobern muß.
Und so verbringt umrungen von Gefahr
Hier Kindheit, Mann u. Greis sein tüchtig Jahr.
Solch ein Gewimmel möcht ich sehn,
Auf freiem Grund mit freiem Volke stehn.

Mit dem Aufruf des Reichspräsidenten und der Reichsregierung zum Goethejahr, der ein Weckruf für das Einheitsbekenntnis des über die ganze Erde verstreuten Deutschtums werden soll, den Dr. von Sallwürk zur Verlesung brachte, beschloß er seine vollendeten, mit großem, langanhaltender Beifall dankbar aufgenommenen Ausführungen.

Aus Beruf und Familie.

80 Jahre alt. In geistiger und körperlicher Rüstigkeit feiert heute Frau Albert Salzer Wwe., Kaiserstraße 140, ihren 80. Geburtstag. Wir gratulieren und wünschen, daß ihr im Kreise ihrer Angehörigen noch ein froher Lebensabend beschieden sein möge.

Große Bürgerausschußmehrheit für die Stadtrandsiedlung.

Alle Parteien sind mit dem Versuch einverstanden.

In einer kurzen und überaus ruhigen Sitzung befaßte sich gestern nachmittag der Karlsruher Bürgerausschuß mit der Stadtratsvorlage über die zwischen Bulach und Grünwinkel zu errichtende vorstädtische Siedlung. Die Debatte verlief kurz und sehr sachlich, und alle Parteien mit Ausnahme der Kommunisten gaben ihre Zustimmung zu diesem ersten Versuch einer durchgreifenden Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und des durch sie verursachten Elends. Und wenn auch die Nationalsozialisten und die Sozialdemokraten gewisse Bedenken geltend machten, so erkannten beide Parteien doch rückhaltlos an, daß der Grundgedanke der Reichsregierung gut sei und daß die Karlsruher Stadtverwaltung in der Ausarbeitung des Projektes Hervorragendes geleistet habe, so daß sich schließlich nach nur knapp eineinhalbstündiger Sitzung eine überwältigende Mehrheit für die Inangriffnahme der Stadtrandsiedlung fand.

In Anwesenheit von 78 Mitgliedern eröffnet der Oberbürgermeister die Sitzung. Ohne Diskussion werden die Vorlagen über Ernennung des Gemeinderichters und Verkauf zweier Grundstücke angenommen.

Zu der Vorlage

Stadtrandsiedlung

liegt ein sozialdemokratischer Antrag vor, der sich mit dem Preise des hinzuzupachtenden Geländes befaßt. Bürgermeister Schneider stimmt diesem Antrag zu, der den Absichten der Stadtverwaltung entspricht. Als Vertreter des Stadtverordnetenvorstandes spricht dessen Obmann Martin, der grundsätzliche Bedenken äußert, aber darauf hinweist, daß man die von der Reichsregierung hier gebotene Gelegenheit nütze, zahlreiche Arbeitslose zu beschäftigen, ohne daß die Stadt ein Risiko trage. Er kritisiert (anscheinend im Auftrage seiner Fraktion und nicht mehr als Berichterstatter), die Höhe der Kosten, die dem Siedler entstehen. Es müßten aber die richtigen Menschen für die Siedlung gefunden werden. Vor allem müßte mal endlich der Schandfleck Karlsruhes, das Barackenlager, verschwinden. Als der Redner davon spricht „das Barackenlager sei die einzige Errungenschaft der Revolution" ertönt schallendes Gelächter und lebhafte Ohrufe. Stadtv. Wild stellt dann als Mitglied des Stadtverordnetenvorstandes fest, daß der Stadtv. Martin keinesfalls im Namen des Sadtverordnetenvorstandes gesprochen habe, als er seine „erschütternden" Darlegungen gemacht habe. (Lebhaftes Hört! Hört!)

Bürgermeister Schneider

ergreift hierauf das Wort und stellt gegenüber dem Vorredner fest, daß natürlich die Siedler nicht gezwungen sind in Fachwerk zu bauen, sie könnten, wenn sie in Stein bauen wollten, durch entsprechende Mehrleistung auch den Steinbau durchführen. Was die Kritik des Stadtv. Martin betreffe, so könne er feststellen, daß derselbe Kritiker in der Stadtverordnetenvorstandssitzung lebhaft dem Fachwerkbau zugestimmt und dessen gute Bewährung erwähnt habe. (Hört! Hört! und Gelächter.)

Stadtv. Hebinger (Ztr.) geht auf die Bedeutung der neuen Siedlungsform ein, die Rückkehr zu gesunder Primitivität und zur eigenen Scholle bringe. Dauerarbeit könne die Siedlung natürlich nicht bringen, aber sie könne das Wohnungselend der Arbeitslosen lindern. (Zuruf der Kommunisten: „Wo bleibt aber das Bad?" — Oberbürgermeister Finter: „Ich bitte dringend den Redner nicht zu unterbrechen, Ihr (zu den Kommunisten) Zuruf ist wirklich nicht so bedeutungsvoll, als daß Sie ihn nicht nachher in einer eigenen Rede anbringen könnten.) Die Siedlung bringt den Arbeitern eigene Wohnung und eigenes Heim. Der Wohnungsbau hat es nicht vermocht, die Krise der Wirtschaft zu beheben. Nachdem dort das kapitalistische System zusammengebrochen sei (stürmische Aharufe bei den Kommunisten) müsse man zu neuen Formen kommen. Der Redner erinnert an ein Projekt eines Parteigenossen aus dem Jahre 1885, das ähnliche Wege gewiesen habe. Zu der Frage des Siedlungspreises wies der Redner darauf hin, daß Gas, Wasser und Strom die Siedlung untragbar verteuern würden. Die Lage der Siedlung sei sehr gut. Lehmbau sei sicher besser als Backstein, erfreulich sei auch, daß viel Holz verwendet werde, was der badischen Holzindustrie zugute komme, die Brandgefahr sei nicht allzu groß. (Es kommt zu Auseinandersetzungen zwische dem Redner und den Kommunisten über Kapitalismus und Kommunismus, bis der Oberbürgermeister eingreift und zur Sache mahnt.) Das Zentrum stimmt, wie der Redner feststellt, der Vorlage zu.

Stadtrat Stäbel (NS.) hat verschiedene Bedenken gegen die Siedlung, deren Ursprungsidee er für seine Partei in Anspruch nimmt. Die Nationalsozialisten erkennen an, daß die Stadtverwaltung hier wirklich Hervorragendes geleistet hat. Sie stimmen der Vorlage zu, um den Versuch einer Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu machen, um dem Handwerk wieder Arbeit zukommen zu lassen und um eine Gesundung des deutschen Menschen zu ermöglichen.

Stadtv. Heller (Soz.) stellt fest, daß seine Fraktion stets für Notstandsarbeiten eingetreten sei, daß aber diejenigen, die in der Oeffentlichkeit immer behaupteten, für die Arbeitslosen einzutreten, diese Vorschläge abgelehnt hätten. Trotz starker grundsätzlicher Bedenken die sich auf die ganze Wohnungskultur der Arbeiterschaft, die hier auf ein Minimum zurückgeschraubt werde, bezögen, werde seine Fraktion der Vorlage zustimmen. Für spätere Siedlungen aber sollte man doch versuchen, eine

Handtaschenräuber festgenommen.

Diebesjagd in der Straßenbahn.

Ein frecher Handtaschenraub konnte gestern vormittag rasch aufgeklärt und der Räuber in der Straßenbahn festgenommen werden.

Der Verkehrsposten am Moninger wurde von einem Radfahrer darauf aufmerksam gemacht, daß sich auf einem Straßenbahnwagen der Linie 1, die sich soeben in Richtung Mühlburg in Bewegung setzte, ein Dieb befinde. Während der Beamte die Elektrische zum Halten veranlaßte, versuchte der mutmaßliche Dieb den Wagen zu verlassen. Der Beamte nahm ihn fest. Die körperliche Durchsuchung ergab, daß der Festgenommene eine Damenhandtasche mit 1300 Mark Inhalt unter seinem Mantel versteckt trug, die er der Ehefrau eines Rechtsanwalts auf einem Spaziergang im Botanischen Garten entrissen hatte. Auf die Hilferufe der Frau hatte der schon genannte Radfahrer die Verfolgung des flüchtigen Täters aufgenommen und eben gesehen, wie der Täter am Moninger auf die in der Anfahrt begriffene Elektrische aufgesprungen war. Der Täter ist ein lediger 24 Jahre alter Beamtenanwärter, den angeblich Geldschwierigkeiten zu der Tat veranlaßt haben.

Schwerer Verkehrsunfall.

Am Donnerstag nachmittag ereignete sich auf der Straße zwischen Daxlanden und Rappenwört ein schwerer Verkehrsunfall. Ein 74jähriger Mann wurde in dem Augenblick, als er bei der Altrheinbrücke die Straße überqueren wollte, von einem Motorradfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Der Verunglückte wurde ins Städtische Krankenhaus eingeliefert, wo zwei komplizierte Knochenbrüche und eine Gehirnerschütterung festgestellt wurden. Die Schuldfrage ist noch nicht einwandfrei geklärt.

Aus den Gerichtssälen.

Ein Messerschlucker vor Gericht.

Vor der Karlsruher Strafkammer hatte sich gestern der Landwirt Karl N. aus Oberachern wegen Betrugs und Diebstahls im Rückfall zu verantworten. Der Angeklagte hat in der Zeit vom Juni bis August vorigen Jahres in der Gegend von Offenburg, Bühl, Baden-Baden und Rastatt acht Fahrräder entwendet. Ferner hat er in Kuppenheim sowie in Rastatt nicht mehr gültige 20 Markscheine in Zahlung gegeben. Das am 16. November in Rastatt tagende Karlsruher Schöffengericht verurteilte den erheblich vorbestraften Angeklagten zu einem Jahre sechs Monaten Gefängnis. Eine besondere Spezialität des Angeklagten ist das Verschlucken von allen möglichen Gegenständen wie Löffel, Messer, Draht usw. Er wurde aus Rastatt in das hiesige Bezirksgefängnis übergeführt. Er hatte ein Drahtstück verschluckt, das ihm aus dem Bauch herausstand. Er wurde im Krankenhause geröntgt, wobei festgestellt wurde, daß er noch ein Rasiermesser im Leibe hatte. Diese Gegenstände lassen sich auf operativem Wege nicht entfernen. Wie der ärztliche Sachverständige, Obermedizinalrat Dr. Schmelcher, ausführte, ist er bereits dreimal operiert worden. Der Angeklagte sei ein Meister im Verschlucken von allen möglichen Gegenständen. Wenn er in eine Situation komme, aus der er keinen Ausweg sehe, dann verschlucke er etwas. Das Berufungsgericht verwarf die Berufungen des Angeklagten und der Staatsanwaltschaft und erkannte auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft.

13 000 Mark unterschlagen.

Die Karlsruher Strafkammer verhandelte gestern gegen den 38 Jahre alten verheirateten Schneider Wilhelm H. aus Bietigheim. Der Angeklagte hatte in den Jahren 1925 bis 1930 rund 13 000 Mark, die er als Rechner des Ländlichen Kreditvereins in Bietigheim vereinnahmt hatte, unterschlagen. Er entnahm das Geld der Kasse und verbrauchte es für sich. Um die Veruntreuungen zu verdecken, hat er im Jahre 1928, als eine Revision bevorstand, zunächst einen Schuldschein über 4000 Mark zu seinen Belegen gegeben, um bei der Revision den Fehlbetrag als gedeckt erscheinen zu lassen. Weiter hat er im gleichen Jahre eine Schuldurkunde entgegen der Verabredung, wonach sie auf 1000 Mark ausgestellt werden sollte, auf 7000 Mark ausgestellt und zur Deckung seines eigenen Kontos zu den Belegen gegeben. In den Jahren 1926 bis 1930 hat er ohne Wissen des Aufsichtsrats, einem Kunden, der Aufsichtsratsmitglied des Kreditvereins war, rund 22 000 Mark als Kredit gewährt, obwohl satzungsgemäß diese Kreditgewährung auf 5000 Mk. beschränkt war. Die Kasse ist sonach um diesen Betrag geschädigt, da hinreichende Deckung nicht vorhanden war. Am 7. Januar verurteilte das Karlsruher Schöffengericht H. wegen fortgesetzter Untreue, Unterschlagung und Urkundenfälschung zu einem Jahre sechs Monaten Gefängnis. Die Karlsruher Strafkammer änderte dieses Urteil dahin ab, daß der Angeklagte wegen fortgesetzter Untreue in Tateinheit mit Unterschlagung und wegen fortgesetzter schwerer Urkundenfälschung zu einer Gesamtgefängnisstrafe von einem Jahr sechs Monaten verurteilt wurde; auf die Strafe wurden fünf Monate Untersuchungshaft angerechnet.

Haftung der Reichsbahn

für den bahnamtlichen Rollfuhrdienst.

Wie noch wenig bekannt sein dürfte, übernimmt die Reichsbahn den Verfrachtern gegenüber für den bahnamtlichen Rollfuhrdienst in seinem nunmehr erweiterten Umfange die gleiche Haftung, die sie bei den betreffenden Sendungen für die vorausgegangene oder nachfolgende Eisenbahnbeförderung nach der Deutschen Eisenbahnverkehrsordnung zu tragen hat. Diese Haftung der Reichsbahn tritt zusätzlich neben die Haftung, die den bahnamtlichen Unternehmer als Spediteur gegenüber seinem Auftraggeber trifft. Neben der mit dem 1. März 1932 eingetretenen Verbilligung der Rollfuhrgebühren sind aber auch für alle Nebenleistungen bestimmte Höchstgebühren festgesetzt, die durchweg erheblich niedriger sind, als die bisher von den Spediteuren für solche Leistungen berechneten Gebühren. Höhere Gebühren oder Gebühren für besondere Leistungen dürfen die bahnamtlichen Rollfuhrunternehmer künftig nur dann erheben, wenn nachweislich Mehrleistungen vorliegen. Besondere Versicherungsgebühren dürfen nur noch erhoben werden, wenn er im Auftrag des Verfrachters Verrichtungen ausführt, die über den im Einheitstarif festgelegten Pflichtenkreis des bahnamtlichen Rollfuhrdienstes hinausgehen.

TIETZ-Hütte
Immer billig
Immer geschmackvoll

bessere Grundlage für höhere hygienische Ansprüche und ihre Erfüllung zu schaffen.

Stadtv. Heinzmann (Komm.) hält es für ausgeschlossen, daß „die heute herrschende Klasse" die Arbeitslosigkeit lindern könne. Die Siedlung sei ein Hohn, denn die Bewohner müßten auf alles verzichten. Die Kommunisten lehnten die Vorlage ab.

Es kommt zu einem Zwischenfall, als der Nationalsozialist Martin dem Zentrum zuruft: „... es wäre vielleicht besser gewesen, Siedlungen zu bauen, als Kolpinghäuser. (Stürmischer Protest beim Zentrum und Rufe: „Das werden wir uns merken!)

Stadtv. F. Lang„ (DV.) unterstreicht die hohe ideelle Bedeutung der neuen Siedlung für Volk und Familie. Die Stadtverwaltung habe ausgezeichnete Arbeit geleistet und die Probehäuser würden die Möglichkeit den Siedlern geben, sich ein passendes Haus auszusuchen. Es sei hocherfreulich, daß hier wieder 100 Menschen zur Arbeit und in ein eigenes Heim zurückgeführt werden könnten.

Stadtv. Hebinger (Ztr.) wendet sich entrüstet gegen den Nationalsozialisten Martin. Das Kolpinhaus nehme sich selbstlos der Obdachlosen an, nicht zuletzt, damit sie nicht als Verzweifelte dem Radikalismus beider Richtungen in die Hände fielen. Ohorufe der Nationalsozialisten und Kommunisten. Der Stadtv. Martin wird zur Ordnung gerufen.)

Stadtv. Hassinger (WP.) hat Bedenken gegen die Siedlung, betont aber die Notwendigkeit der Rückkehr zur Scholle.

Stadtv. Höhn (Soz.) stellt fest, daß seine Partei schon vor dem Kriege für Siedlung eingetreten sei. Er glaubt nicht, daß die Siedler aus der Fürsorge voll herauskämen, aber man müsse diesen Versuch machen.

In der Abstimmung wird die Vorlage mit allen Stimmen gegen die der Kommunisten angenommen.

Gegen ½6 Uhr ist die Sitzung beendet.

Wohlfahrtsmarken.

Die Wohlfahrtsmarken der Deutschen Reichspost werden nur noch bis Ende März verkauft. Jeder, der die Not im Volke lindern möchte, findet hierzu eine gute Gelegenheit, wenn er die Wohlfahrtsmarken zur Freimachung seiner Osterwunschkarten usw. verwendet. Die Wohlfahrtsmarken sind noch bis Ende August gültig.

Rasches Abflauen der Grippe.

Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, ist die Zahl der Grippe-Erkrankungen in der Stadt Karlsruhe in rascher Abnahme begriffen. Der Höhepunkt der Erkrankungen wurde bereits schon vor etwa 14 Tagen erreicht u. in den ersten Märztagen noch war die Erkrankungsziffer gegenüber den Vorjahren außerordentlich groß, glücklicherweise blieben die schwereren Fälle stark in der Minderheit. Jetzt kann man die Erkältungskrankheit als nahezu überwunden bezeichnen. In den Büros fehlen nur mehr vereinzelte Leute, die grippekrank gmeldet sind. Auch in den Krankenhäusern registriert man eine schnelle Abnahme der Erkrankten und Eingelieferten.

*

Konsularische Vertretung Bulgariens. Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: Die konsularische Vertretung Bulgariens für Baden ist dem Bulgarischen Generalkonsulat in München zugeteilt worden. Der Kgl. Bulgarische Wahl-Generalkonsul Rehfeld in München ist zur Ausübung konsularischer Amtshandlungen in Baden zugelassen worden.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Wie schon angekündigt, findet im Landestheater am Sonntag, den 20. März, zum Gedächtnis des 100. Todestages Goethes eine „Morgenfeier" zum Thema „Der junge Goethe" statt, die vom Landestheater-Orchester mit Glucks Ouvertüre zur Oper „Iphigenie in Aulis" eingeleitet wird. Es folgt die Erstaufführung des Schauspiels „Satyros oder Der vergötterte Waldteufel", einer sehr beziehungsvollen Satire, die der Dichter selbst gegenüber Fritz Jacobi als „ein Dokument der göttlichen Frechheit unserer Jugendjahre" bezeichnete. — Hieran schließt sich die Festansprache Sr. Magnificenz des Herrn Rektors der „Fridericiana" Professor Dr. Karl Holl. Sodann folgen Rezitationen Goethescher Gedichte durch Ulrich von der Trenck. — Den Beschluß der Feier wird die Erstaufführung von „Jery und Bäteli" des jungen Goethe bilden, eines Singspiels, zu dem Heinrich Pfaff die Musik geschaffen hat.

In der Karwoche sind an Schauspielwiederholungen vorgesehen: für Montag, den 21. März, Gerhart Hauptmann Traumdichtung „Hanneles Himmelfahrt" und für Dienstag, den 22. März, den 100. Todestag Goethes, sein Schauspiel „Iphigenie auf Tauris". — Am Donnerstag, dem 24. März, findet eine Volksbühnen-Vorstellung von Verdis Oper „Othello" statt. — Ferner bietet der Spielplan das 7. Sinfonie-Konzert im Landestheater und — am Karfreitag — in der städtischen Festhalle eine Aufführung der „Matthäuspassion" von Johann Sebastian Bach. — Der Samstag vor Ostern, der 26. März, sowie der Ostersonntag, der 27. März, ist in diesem, dem Goethe-Jahr, einer Wiederaufführung des „Faust" vorbehalten, dessen 1. Teil am Karsamstag und dessen 2. Teil am ersten Ostertag in Szene geht. Hierzu gibt die Generaldirektion bekannt: es wird ein Vorrechtsverkauf zu diesen Faust-Vorstellungen mit 15 Proz. Preisermäßigung für Platzmieter am Samstag, den 19. März, vormittags von 9 Uhr 30 bis 13 Uhr eingerichtet. Erstes Vorrecht für Mietabt. B von 9 Uhr 30 bis 10 Uhr. Für die übrigen Mietabteilungen von 10—13 Uhr. Allgemeiner Vorverkauf von Montag, den 21. März, vormittags 9 Uhr 30 ab. Theaterbesucher, die keine Platzmieter sind, erhalten, wenn sie Karten für beide Faustvorstellungen gleichzeitig kaufen, ebenfalls eine Ermäßigung von 15 Prozent.

Am Ostermontag gelangt als Nachmittagsvorstellung das Singspiel „Im weißen Rößl" und abends die Operette „Der Zigeunerbaron" von Johann Strauß zur Aufführung. — Im Konzerthaus findet eine Wiederholung der Operette „Zur goldenen Liebe" statt.

Der Sport des Sonntags.

Fußball.

Der 20. März ist ein „Tag der Länderspiele". Fast alle europäischen Fußball-Verbände tragen Repräsentativkämpfe aus. Es spielen: Oesterreich—Italien in Wien, Tschechoslowakei — Ungarn in Prag, Schweiz — Frankreich in Bern, Holland — Belgien in Antwerpen, Luxemburg — Frankreich B in Differdingen, Schottland — England (Amateure) in Glasgow, Italien B — Bulgarien in Padua, Süd-Mittel-Italien — Oesterreich B in Rom und Lombardei — Südwestdeutschland in Mailand. Ein interessanteres Programm kann man sich kaum denken. Unserer Anteilnahme liegt natürlich das Spiel der Lombardei — Süddeutschland in Mailand am nächsten. Die junge süddeutsche Auswahlelf, die gegen Norddeutschland, Brandenburg und zweimal gegen Zentralungarn so schöne Erfolge erzielt hat, steht hier vor ihrer schwersten Prüfung. Die Lombardei hat aus den führenden Mailänder Vereinen eine sehr starke Mannschaft gestellt, die zudem noch den Vorteil hat, auf heimischem Gelände und vor ihrem eigenen Publikum zu spielen. Trotzdem glauben wir, daß sich unsere Elf gut schlagen wird.

Die Endspiele um die Süddeutsche Meisterschaft, die jetzt in ihr entscheidendes Stadium treten, bringen am 20. März gleichfalls wieder einige sehr interessante Begegnungen. Es spielen: Nordwest: Eintracht Frankfurt (mit Ersatz für die Internationalen) — Mainz 05, Neckarau — FSV. Frankfurt, Wormatia Worms — FV. Saarbrücken, FK. Pirmasens — Waldhof; Südost: Bayern München — 1. FC. Nürnberg, Sp.Vg. Fürth — FC. Pforzheim, Karlsruher FV. — VfB. Stuttgart, FV. Raffatt — München 1860.

K.F.V. — V.f.B. Stuttgart.

Ein Kampf von entscheidender Bedeutung.

Auch der kommende Sonntag bringt auf dem Platze hinter der Telegraphenkaserne ein Meisterschaftstreffen von entscheidender Bedeutung. Gelingt dem KFV. der Sieg, so kann er dadurch an die Spitze der Gruppe Südost kommen, wenn der 1. FC. Nürnberg in München gegen die Bayern auch nur einen Punkt verliert. Dagegen entschwindet mit einer Niederlage die Aussicht der Einheimischen auf den Führungsplatz wohl endgültig. Der württembergische Zweite hat seit 1926 nicht mehr in Karlsruhe gespielt. Nachdem er in den jetzigen Meisterschaftskämpfen zunächst, offenbar unter dem Einfluß wechselnder Zusammensetzung der Mannschaft, nur wenig Erfolg aufweisen konnte, zeigt der VfB. in seinen letzten Spielen eine überraschende Verbesserung. Wie man im Laufe der letzten Woche feststellen konnte, ist die schwäbische Elf zu einer kampfharten Mannschaft geworden, die jedem Gegner hohe Leistungen auferlegt, wenn er gegen sie siegreich bestehen will. Selbst Pforzheim und Nürnberg vermochten sie auf ihrem eigenen Gelände nicht zu schlagen, und Mannschaften wie 1860 München und Fürth mußten von Stuttgart bittere Niederlagen mit nach Hause nehmen. Auch dem KFV. ist es in Stuttgart nicht gelungen, seinen Gegner zu schlagen. Dieser wird zweifellos alles daran setzen, das gleiche Ergebnis auch von Karlsruhe mit nach Hause zu bringen. Bei der Einstellung beider Mannschaften auf unbedingten Sieg und der Bedeutung des Treffens für den KFV., dürfen alle Fußballfreunde mit einem abwechselungsreichen und äußerst spannenden Kampf rechnen. Spielbeginn ½3 Uhr. Vorher: KFV. Jugend — Mühlburg Jugend.

Mittelbadische Kreisliga.

Der Spielplan verzeichnet nur drei Treffen; von den sechs Partnern liegen fünf in Abstiegsgefahr, nur einer, Weingarten, befindet sich auf dem Trockenen ... Beiertheim muß sich endlich ermannen, den Vorteil des eigenen Geländes gegen Spg. Söllingen restlos auszunützen; wird diesmal kein Sieg erkämpft, bleibt Beiertheim rettungslos auf der Strecke. Das Vorspiel endete unentschieden 1:1 ... F.C. Südstern muß nach Bretten; auf dem so gefürchteten Gelände, zumal Bretten sich für die im Vorspiel erlittene 1:2-Niederlage zu revanchieren sucht, ist kaum mit einem Siege zu rechnen. Den letzten Leistungen nach, könnte Südstern eventuell ein Unentschieden erzwingen ... Zwischen V.f.B. Grötzingen und F.Vg. Weingarten wird ein erbittertes Ringen einsetzen. Ein Sieg Grötzingens läßt die Hoffnung, die Abstiegsgefahr auf die nächsten Treffen hinauszuzögern. —l.

Aufstiegspiele zur Bezirksliga.

Erstmals greift nun auch der Mittelbadische Kreismeister, Frankonia Karlsruhe, in die Aufstiegsspiele ein; in Forchheim stellt er sich dem Murgkreismeister, Sportfreunde Forchheim. Die Forchheimer holten sich bereits am vergangenen Sonntag gegen den Schwarzwaldmeister, Spg. Trossingen, mit 2:1 die ersten Punkte. Frankonia muß sich mächtig strecken, gegen den Murgkreismeister in Ehren zu bestehen ... F.V. Offenburg, der Südbadische Meister, hat den Seekreismeister, F.C. Konstanz als Gast.

Handball der Turner.

Ausklang der Gruppenmeisterschaft.

Der Sonntag bringt das letzte Spiel um die Meisterschaft der Nordgruppe: Tgd. Ketsch — Tv. 62 Weinheim. Gelingt es dem bad. Meister sich beide Punkte aus diesem Spiel zu sichern, so wird er mit Tbd. Durlach punktgleich und muß nochmals zu einem Entscheidungsspiel antreten.

Um den Aufstieg zur Meisterklasse.

Die Fortsetzung der Aufstiegsspiele wird am Sonntag weitere Klärung bringen. Zur Austragung kommen folgende Spiele: Gr. 2: Tbd. Richen — T. u. FCL. Nußloch. Gr. 3: Tbd. Beiertheim — Polizei Pforzheim, 3 Uhr. Falls es Beiertheim gelingen sollte auch in diesem Rückspiel die Oberhand zu behalten, dürfte der Aufstieg als gesichert anzusehen sein. Um 1 Uhr spielt die 2. Mannschaft gegen die 1. Mannschaft des Karlsruher Fußballvereins auf dem Platz des Tbd. Beiertheim beim Stefanienbad.

Gr. 5: Tv. Freiburg-Zähringen — Tv. Meißenheim.

Freundschaftsspiele: Während des Waldlaufes spielen die 1. und 2. Mannschaft des MTV. um ½10 und ½11 Uhr im Wildpark gegen die gleichen Mannschaften des Tv. Ettlingen. Tr.

Frühjahrs-Waldläufe der Turner.

Am Sonntag, den 20. März finden in allen badischen Gauen die Frühjahrswaldläufe der Turner statt. Für den Karlsruher Gau ist die Durchführung der Läufe dem Männerturnverein übertragen worden. Start und Ziel ist der Spielplatz des MTV. im Wildpark. Die Läufe beginnen vorm. ½10 Uhr und umfassen folgende Klassen: Jugend 1916/17: 1500 Meter. 25 Einzelläufer, 3 Mannschaften. 1914/15: 3000 Meter, 35 Läufer, 5 Mannschaften. Anfänger: 5000 Meter, 21 Läufer, 4 Mannschaften. Unterstufe: 5000 Meter, 18 Läufer, 3 Mannschaften. Oberstufe: 7500 Meter, 19 Läufer, 4 Mannschaften. In allen Klassen werden äußerst spannende Kämpfe zu erwarten sein. In der Oberstufe werden neben jüngeren Kräften auch die alten Kämpen Albert MTV. (Gaumeister 1931), Stocker MTV., Vollmer Tbd. Beiertheim, und der Waldlaufkreismeister 1932 und bad. 10 000 Meter-Meister Birth-Wiesenthal, jetzt Reichsbahn T. u. Sp.-Verein Karlsruhe, und der bad. 5000 Meter-Meister Schmidt Tbd. Durlach teilnehmen. Tr.

Sport in Kürze.

Die Endspiele um die Europameisterschaft im Eishockey in Berlin werden von Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Tschechoslowakei und Schweden bestritten. Oesterreich siegte im ersten Spiel 3:0 gegen Tschechei, Schweden und Schweiz spielten 1:1.

*

In den Vorentscheidungen der in Neuyork ausgetragenen Hallen-Tennismeisterschaften von Amerika schieden die drei beteiligten Franzosen Jean Borotra, Ch. Boussus und Gentien aus. Die größte Ueberraschung war die glatte Niederlage des Titelverteidigers Jean Borotra, der von dem jungen Berkeley Bell 6:2, 6:4 besiegt wurde. Für die Vorschlußrunde qualifizierten sich neben Bell noch Lott, Wood und Frank Shields.

*

Die englische Flachrenn-Saison erreichte am Mittwoch mit dem traditionellen Lincolnshire-Rennen bereits einen ihrer Höhepunkte. Wie schon so oft, endete auch diesmal ein Außenseiter in Front. Jerome Fandor blieb mit 44 Kilo unter W. Christie nach hartem Kampf mit einer ¾ Länge vor Dooley (F. Sharpe) siegreich. Der Sieger startete zum Wettkurse von 40:1.

*

Schneller als erwartet hat der vorjährige Champion-Jockey Ernst Grabsch nach seiner erfolglosen Auslandsreise, ein neues Engagement in Deutschland gefunden. Grabsch wurde an den Stall des Frankfurter Züchters M. J. Oppenheimer verpflichtet, für den er schon in den Jahren 1927 und 1929 mit bestem Erfolg ritt.

Karlsruher Kegelsport.

Die seit langem bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen Pirmasens und Karlsruhe haben am 12. und 13. März einen neuen Antrieb erfahren. Nachdem vor einiger Zeit der Kegelklub Altstadt, Karlsruhe ein Freundschaftsspiel absolviert hatte, kamen die Pirmasenser nun zum Gegenbesuch. Die Sportfreunde trafen am Samstag abend in der Residenz ein. Nach einem zwanglosen Uebungskegeln begrüßte der 1. Vorsitzende des Karlsruher Verbandes, Reg.-Baumeister Lohrmann im Namen des Verbandes und der beiden einladenden Karlsruher Klubs „Altstadt" und „1. Bowlinggesellschaft" die Pirmasenser Gäste, an der Spitze den Verbandsvorsitzenden Chr. Knell, zugleich Vorsitzender des Clubs „Neuntöter", die beiden Gäste-Clubs „Spalter" und „Neuntöter", sowie den Damenkegelklub „Fidele 14". Verbandsvorsitzender Knell-Pirmasens dankte in kernigen Worten für die überaus herzliche Aufnahme in Karlsruhe. Der Vorsitzende des Clubs „Spalter", Dörfler, gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß sich die Beziehungen zwischen den Pirmasensern u. Karlsruhern so innig gestaltet haben. Späterhin dankte noch der 2. Vorsitzende des Karlsruher Verbandes Dr. Ed. Schmitt seinen Pfälzer Landsleuten für die brüderliche Einstellung gegenüber den Badenern. Das Unterhaltungsprogramm unter Leitung von Rud. Schmitthenner, befriedigte außerordentlich. Am nächsten Tage wurden die Freundschaftskämpfe ausgetragen, bei denen die Pirmasenser Kegelschwestern den Sieg errangen, während die Männer eine Niederlage durch die Karlsruher hinnehmen mußten. Aber nicht nur der Sport, sondern auch der kameradschaftliche Geist wurde in geradezu vorbildlicher Weise gepflegt. Bei den Schlußansprachen wurde besonders der Kegelbrüder Dötterbeck und Heimburger gedacht und ihnen für das Zustandekommen der Freundschaftsspiele herzlich gedankt. L.

Standesbuch-Auszüge.

Sterbefälle und Beerdigungszeiten. 15. März: Werner, 2 Jahre alt, Vater Eugen Killian, Kraftfahrer. Beerdigung am 21. März, 14.30 Uhr. — 16. März: Oberstenerfekr. Karl Bender, 55 Jahre alt, Ehemann. Beerdigung am 19. März, 15 Uhr. Uhrmachermeister August Pfetsch, 76 Jahre alt, Ehemann. Beerdigung am 19. März, 14 Uhr. Emilie Schlaffe, 77 Jahre alt, Witwe von Karl Schlaffe, Schmied. Beerdigung am 19. März, 10.30 Uhr. — 17. März: Franziska Essig, 35 Jahre alt, Ehefrau von Franz Essig, Packer. Beerdigung am 19. März, 12.30 Uhr. Straßenb.-Oberschaffner Reinhard Göß, 54 Jahre alt, Ehemann. Beerdigung am 19. März, 13.30 Uhr. Tapeziermeister Jakob Stiel, 74 Jahre alt, Ehemann. Beerdigung am 19. März, 15.30 Uhr. Sofie Vollmer, 76 Jahre alt, ohne Beruf, ledig. Beerdigung am 19. März, 10 Uhr. Sattler Otto Bischoff, 70 Jahre alt, Witwer. Beerdigung am 19. März, 11.30 Uhr. Taglöhner Wilhelm Constantin, 57 Jahre alt, ledig (Grünwinkel). — 18. März: Karoline Rausch, 61 Jahre alt, Witwe von Karl Rausch, Photograph (Hagsfeld). Helene Ball, 58 Jahre alt, Witwe von Karl Ball, Postsekr. Beerdigung am 21. März, 15.30 Uhr.

Veranstaltungen.

Musikalische Abendfeier in der Christuskirche. Am Palmsonntag, den 20. März ds. Js., findet in der Christuskirche die 15. musikalische Abendfeier des Evangelischen Vereins der Weststadt statt. Es ist das letzte Konzert der Reihe 1931/32 und wird eine der größten kirchenmusikalischen Veranstaltungen dieses Winters werden. Der erste Teil „Passion" bringt u. a. die Kantate für Soli, Chor, Orchester und Orgel Nr. 106 von Bach. Diese Kantate, auch „actus tragicus" genannt, gehört zu den Chorwerken des Meisters und ist etwa 1712 komponiert worden. Den Text hat Bach selbst zusammengestellt und diese Einheit von Musik und Text wird in späteren Werken kaum mehr erreicht. Den zweiten Teil „Ostern" leitet M. Regers Orgelmesse ein. Diese besteht aus drei Teilen: dem dramatischen „Kyrie", dem jubelnden „Gloria" und dem zart lyrischen „Benedictus". Das Werk ist eines der klarsten und schönsten, die Reger geschrieben. Den Abschluß der Abendfeier bildet die nachgelassene Choralkantate „Auferstanden" von Reger für Chor und Orgel. Als Solisten wurden gewonnen: Frau Dr. Maierle, Sopran, Liesel Lenz, Alt, Otto Wieber, Tenor, Paul Sigmund, Baß. Der Verein für evangelische Kirchenmusik (Chor der Stadtkirche) und die Madrigal-Vereinigung der Christuskirche haben die Ausführung der Chöre übernommen. Der Eintritt ist frei. Programm am Haupteingang erhältlich.

Karlsruher Männerturnverein e. V. Auf den am Samstag, den 19. März, abends 8.30 Uhr, im „Haus des M.T.V." stattfindenden Ehrenabend (Familienabend), der einer größeren Anzahl von in besonderer Art zu feiernden Jubilaren anläßlich ihrer langjährigen Mitgliedschaft und besonderen Verdienste als Förderer des deutschen Turnens gewidmet ist, wird besonders aufmerksam gemacht. (Siehe Anzeige vom 16. März.)

Amtliche Nachrichten

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

Zuruhegesetzt: der ordentliche Professor der Augenheilkunde und Direktor der Universitätsaugenklinik Geh. Hofrat Professor Dr. August Wagenmann an der Universität Heidelberg; der ordentliche Professor der Astronomie, Geheimer Rat Dr. Max Wolf an der Universität Heidelberg, Direktor der Landessternwarte auf dem Königstuhl.

Kraft Gesetzes in den Ruhestand versetzt: der ordentliche Professor der Philosophie Geh. Hofrat Dr. Heinrich Rickert an der Universität Heidelberg.

In den einstweiligen Ruhestand versetzt: Handarbeits-Hauptlehrerin Charlotte Lannebach an der Hildaschule in Pforzheim.

Auf Ansuchen in den einstweiligen Ruhestand versetzt: Studienrat Albert Lutz an der Gewerbeschule I in Mannheim. Studienrat Heinrich Spitznagel am Friedrichsgymnasium in Freiburg. Fortbildungsschul-Hauptlehrer Alfred Appel in Langensteinbach. Hauptlehrerin Wilhelmine Ludwig in Dinglingen.

Was unsere Leser wissen wollen.

Schriftliche Beantwortung kann nur erfolgen, wenn den Anfragen Rückporto beiliegt.

Ortskirchensteuer. Sie sind falsch unterrichtet. Selbstverständlich kann die Kirchensteuerschuld zwangsweise beigetrieben werden, genau wie eine andere Steuer, ganz gleich ob es sich um Ortskirchensteuer oder um Landeskirchensteuer handelt. Es kann also auch auf Grund der Steuerschuld gepfändet werden.

Gr. Kgl. M. Es besteht keine Verpflichtung des Arbeitgebers, seinen Angestellten besonders darauf aufmerksam zu machen, wenn er die versicherungspflichtige Einkommens-Höchstgrenze überschritten hat. Pflicht des Angestellten ist es, daß er sich um seine Versicherungsangelegenheit selbst kümmert. Von einem Versäumnis des Arbeitgebers kann in Ihrem Fall nicht gesprochen und ein Anspruch nicht geltend gemacht werden.

St. Sp., W. Die überlebende Witwe, die im Ehevertrag zur Universalerbin eingesetzt war, ist bei ihrer letztwilligen Verfügung nur insoweit beschränkt, als dies in dem mit ihrem Ehemann früher abgeschlossenen Vertrag vereinbart ist. Im übrigen ist sie vollkommen frei, nur darf selbstverständlich das Pflichtteil der Kinder nicht verletzt werden. Sie werden über Einzelheiten bei dem für Sie zuständigen Notariat unentgeltlich Auskunft erhalten können.

L. W. Pflanzensäfte können Sie durch einen Zusatz von Salizylsäure oder mit Alkohol haltbar machen. Es spielt jedoch eine Rolle, zu welcher Verwendung die Säfte dienen. Sie erfahren hierüber näheres in jeder besseren Drogerie.

J. M. Bezüglich der Bäume, Sträucher und Wurzeln an Nachbargrundstücken kommt der § 910 des B.G.B. in Frage. Entscheidend bei derartigen Grenzstreiten ist immer, ob durch die Bäume usw. dem Nachbargrundstück ein Schaden entsteht. Ist dies nicht der Fall, dann bestehen die Rechte des vorgenannten Paragraphen nicht. Wir empfehlen eine Verständigung mit dem Nachbarn unter Vermittlung Ihres Bürgermeisteramtes.

Tagesanzeiger

Samstag, den 19. März 1932.

Bad. Landestheater: 20—23 Uhr: Wallensteins Tod.
Rathaussaal: 20 Uhr: Goethe-Feier des Landesvereins Bad. Heimat mit Kammersängerin Malte Fanz.
Bad. Lichtspiele-Konzerthaus: 20.30 Uhr: Der alte Fritz.
Residenz-Lichtspiele: Stürme der Leidenschaft.
Schauburg: Lachendes Leben — dazu: Mann über Bord.
Kaffee Museum: abends: Gesellschafts-Tanz im Roten Saal.
Friedrichshof: 20.30 Uhr: Bockbierfest.
Löwenrachen: Tanz.
M.T.V.: 20.30 Uhr: Ehren-Abend (Familienabend) im Haus des M.T.V.
Schützengesellschaft: 20.30 Uhr: Jahres-Hauptversammlung im Hotel Lutz.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Der Aufstand in der Mandschurei.

Mukden von Banditen bedroht.

(=) **Schanghai**, 18. März.

Mehrere Tausend chinesische Banditen erstürmten am Donnerstag die Stadt Petuna, die etwa 160 Kilometer südwestlich von Charbin liegt. Die Banditen sind im Besitz von Artillerie und Maschinengewehren. Sie haben sich in den Straßen der Stadt Schützengräben ausgehoben. Auch Mukden selbst ist von Banditen bedroht, die bereits eine Reihe von Ortschaften in der Nähe der Stadt besetzt haben. Sie haben dort die Flaggen der mandschurischen Republik heruntergerissen und die Beamten abgesetzt oder gefangen gesetzt. General Tsaitingkai, der bisherige Oberbefehlshaber der chinesischen Truppen in Schanghai, soll in der Mandschurei eingetroffen sein und versuchen, die Banditen zu organisieren. In verschiedenen Städten sind eine Reihe von Richtern und anderen Beamten zurückgetreten mit der Begründung, daß sie nicht unter der neuen Regierung zu dienen wünschten.

Etwas verrückt, aber zweckmäßig.

In diesen Tagen ist das erste Schiff der britischen Käseflotte in London vor Anker gegangen. Diese britische Käseflotte ist im Rahmen des Werbeprogramms für den Verbrauch britischer Waren gebildet worden, allein zu dem Zwecke, in den Dominien und Kolonien erzeugten Käse in das Mutterland zu bringen. Das erste Schiff kam aus Neuseeland und wurde mit allen Ehren empfangen: Der Oberbürgermeister, so nennt man wohl am besten im Deutschen den Lord-Mayor von London, der gleichzeitig Admiral des Hafens ist, die Kapelle der königlichen Garde, die den Willkommengruß musizierte, Ehrenjungfrauen in weißen Kleidern und Schärpen, welche die Namen der englischen Grafschaften trugen, waren am Kai versammelt und begrüßten das erste Käseschiff. Schiffsbesatzung und Empfangskomitee fanden sich dann zu einem gemeinsamen Essen zusammen, bei dem es nur britische Speisen gab und englisches Bier getrunken wurde, bei dem natürlich die obligaten Reden gehalten wurden, die alle auf dem Tenor abgestimmt waren: „Briten, kauft britische Waren!" London hatte wieder für ein paar Tage seinen Gesprächsstoff. Und darauf kam es an, das Volk soll darüber reden, daß es Pflicht ist, die Erzeugnisse des eigenen Landes fremden vorzuziehen. Bei uns in Deutschland würde wohl ein fleißiger Beamter im Ernährungsministerium einen langen Aufsatz mit viel Statistik und viel Logik schreiben, wenn es hoch kommt, klebt man an die Plakatsäulen schönbunte Werbezettel, aber so einen richtigen Rummel, mit Ehrenjungfrauen und Militärkapellen, den lehnen wir doch als unpassend ab, wir kleben nun schon Jahre lang und haben schon Bände voll Artikel geschrieben, wir haben auch sogar schon „Wochen" veranstaltet, aber noch sind wir weit genug vom Ziele. Wir mögen zwar den Kopf schütteln über das Bißchen Verrücktheit der englischen Propaganda, aber ein Bißchen Verrücktheit, wenn es zum Ziele führt, könnte uns auch nicht schaden.

Fünf Monate Gefängnis wegen Devisenschiebungen.

GR. **Stuttgart**, 18. März.

Wegen Vergehens gegen die Devisenverordnung wurde der 38 Jahre alte Edmund Kunz aus München, wohnhaft in Nürnberg, vom Schnellschöffengericht Stuttgart zu fünf Monaten Gefängnis und 120 Mark Geldstrafe verurteilt. Von seinem Vermögen werden 20 000 Mark zugunsten des Reiches eingezogen. Der Angeklagte hatte sich bei einem siebenjährigen Aufenthalt in Argentinien ein Vermögen in Höhe von 34 500 Mark erworben, das er dazu benutzte, in der Schweiz deutsche Effekten aufzukaufen und diese dann wieder zu höheren Inlandskurswerten in Deutschland zu verkaufen. Er hatte auf diese Weise bei einer viermaligen Einreise in die Schweiz sein Vermögen ebensoviele Male in Effekten umgesetzt und dadurch innerhalb von 14 Tagen mindestens 140 000 Mark in die Schweiz verschoben und wenigstens 18 000 RM. für sich einbehalten. In Stuttgart war er am 4. März ds. Js. in dem Augenblick verhaftet worden, als er sich hohle Absätze an seinen Stiefeln zurecht geschustert hatte, um das deutsche Geld größerer Sicherheit halber darin unterzubringen.

Einbrecherbande verhaftet.

)!(**Lübeck**, 18. März.

Durch die Zusammenarbeit der Kriminalbeamten von Kiel und Lübeck sowie der Gendarmeriebeamten ist es gelungen, einer großen Einbrecherbande, die seit etwa einem halben Jahre das Landgebiet heimsuchte, das Handwerk zu legen. Bisher konnten 30 bis 40 Einbrüche, bei denen den Tätern zum Teil erhebliche Geldbeträge und Waren in die Hände fielen, aufgeklärt und 20 Einbrecher festgenommen werden. U. a. wurde zweimal in das Amtsgericht Ahrensbök eingebrochen und beim zweiten Einbruch ein Bargeldbetrag von 1300 Mark erbeutet. Insgesamt sind den Dieben Waren und Bargeld im Werte von 10 000 Mark in die Hände gefallen. Die Bande war Tag und Nacht mit Motorrädern und Fahrrädern sowie mit Automobilen und Lastwagen auf Diebesfahrten unterwegs. Fast sämtliche Mitglieder der Bande gehören der KPD. an. Die Haupttäter wohnen in Ahrensbök, Tankenrade und Sarau. Man rechnet mit weiteren Festnahmen.

Konferenz aller Habsburger.

Eine bedeutsame Zusammenkunft in England.

A. Z. **London**, 17. März.

Die zahlreichen Differenzen, die sich in den letzten Monaten und Jahren zwischen den einzelnen Zweigen des habsburgischen Hauses aufgeworfen haben, sollen auf einer General-Konferenz, an der alle Mitglieder des Kaiserlichen Hauses teilnehmen, bereinigt werden. Als Konferenztag ist der 10. April festgesetzt worden. Ursprünglich hatte man die Woche vor Ostern im Auge, verlegte die Zusammenkunft dann aber, als Erzherzog Otto erkrankte. Diese Erkrankung geht nur langsam zurück, jedoch rechnet man damit, daß er gefahrlos an der Konferenz teilnehmen kann, die im Hause des Grafen Mensdorff in der Nähe von London stattfinden soll.

An dieser Konferenz werden viele Mitglieder des Hauses Habsburg teilnehmen, die sich nie vorher gesehen haben. Es werden unter anderem kommen: Erzherzog Karl Stephan und Albert Joseph, ferner die Prinzen Czartoryski und Radziwill. Die Tatsache, daß sich die Fürsten und Erzherzöge teilweise untereinder gar nicht kennen, erklärt sich daraus, daß zahlreiche Familienstreitigkeiten vorliegen, die oft über Jahrzehnte zurückreichen und zu einer vollkommenen Absonderung führten.

Der Wunsch zu dieser Zusammenkunft ging nicht von der Kaiserin Zita aus. Sie ist vielmehr sehr zurückhaltend mit derartigen Vorschlägen gewesen, jedoch wollten die Fürsten und Erzherzöge den ungarischen Kron- und Thronprätendenten unbedingt in einer vertraulichen Konferenz sprechen. Zita hat die Gelegenheit dann gleich beim Schopf ergriffen und bereitet jetzt eine Aktion vor, die sich auf ein „Revirement" in der Verteilung der habsburger Einkünfte bezieht. Mehrere wenig eindeutige Mitglieder der habsburgischen Famalie beziehen sehr gute Einkünfte, während andere, so z. B. auch Erzherzog Otto, so gut wie garnichts erhalten und fast auf das Trockene geraten sind. Wirklich soll im Hause Zitas Schmalhans Küchenmeister sein seit einigen Monaten. Ob es freilich Zita gelingt, jetzt eine Aenderung dieser Einkünfte durchzusetzen, muß noch stark bezweifelt werden.

Es ist nicht unwahrscheinlich, daß man einen neutralen regierenden Fürsten als Schiedsrichter anruft. Auch der Boden, auf dem man sich findet, ist ja neutral. Man entschied sich nämlich für England auf Grund der Tatsache, daß weder König Georg, noch irgend ein anderes Mitglied des englischen Adels mit den Habsburgern verwandt ist. Graf Mensdorff wird an den Verhandlungen selbst nicht teilnehmen, sogar von seinem Schloß verreisen, wenn alle Habsburger sich dort eingefunden haben.

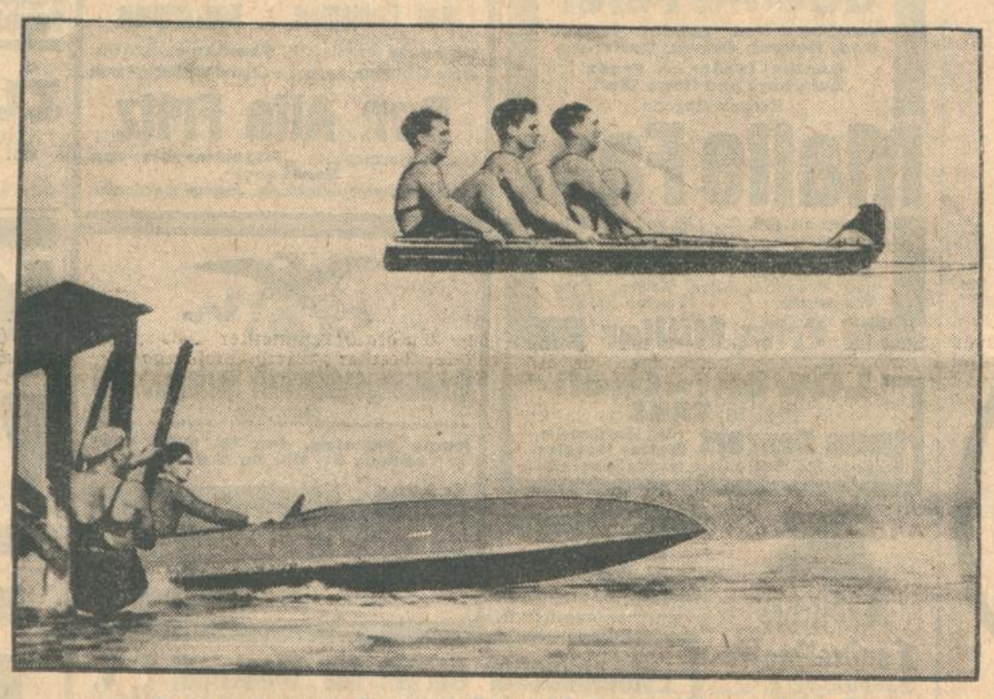
Es wird vermutet, daß auf dieser Konferenz am 10. April nicht nur die internen Familienangelegenheiten der Habsburger zur Sprache gestellt werden, sondern auch politische Themen angeschnitten werden. Oder sollen sie gar im Vordergrunde stehen?

Die Gondel der Stratosphärenflieger, die bereits zur Hälfte montiert ist.

Der von den beiden Oesterreichern Graf Theodor Zichy und Ingenieur Hans von Braun seit längerer Zeit beabsichtigte Stratosphärenflug, soll nun Mitte April stattfinden. Die Stratosphärengondel steht bereits fast fertig montiert in einer kleinen Werkstätte in Ottakring bei Wien. Sie hat nicht die glatte Kugelform der Piccardschen Gondel, sondern ist als mächtiges Prisma aus 1½ mm starkem Duraluminium-Blech gebaut.

Auf dem Kasernenhofe des 41. Infanterie-Regiments in Suwalki in Polen ereignete sich ein blutiger Vorfall. Ein Fähnrich, der einen betrunkenen Soldaten aufforderte, den Hof zu verlassen und sich in die Kaserne zu begeben, wurde von diesem mit der Waffe in der Hand angegriffen. Ein Feldwebel, der dem Fähnrich zu Hilfe kam, versetzte dem Angreifer mit dem Seitengewehr einen so heftigen Schlag auf den Kopf, daß dieser auf der Stelle tot zu Boden stürzte.

Durch die Lüfte ohne Flügel und Propeller.



Drei amerikanische Sportler auf einem Toboggan-„Wasserschlitten"

der von einem Sprungbrett aus startet und von einem Motorboot in rasender Fahrt vorwärtsgezogen wird. Diese Fahrt im 60-Kilometer-Tempo zwischen Wasser und Himmel ist der neueste Sport unter der lachenden Sonne von Florida.

Ein Angebot zur rechten Zeit

Ebenso preiswert wie nebenstehendes Beispiel bringen wir eine riesengrosse Auswahl in

Kleider - Kostüme - Blusen - Mäntel

Inge. Eleganter Sportmantel aus mod. engl. Stoffen, ganz gefütt., jugendliche Damengrößen, trotz des billigen Preises nur prima Stoffe u. Ia. Verarbeitung. Reklamepreis . RM. **9.80**

FescherShetland-Mantel, prima Qualit. auf K'seiden Serge gefütt. Schnitt und Stoffart streng mod. RM. **19.50**

Der prakt. u. doch elegante Mantel aus modern. Qualitätsstoffen, richtig vollweit geschnitten auf prima K'seiden Serge RM. **23.50**

Besond. schöner Diagonal Noppé - Mantel mit mod. Steppereigarnierung, ganz auf K'seiden Serge gefütt. RM. **26.-**

Nie konnten Sie günstiger kaufen, es ist schon so:
der Weg zu uns ist der Weg zum Vorteil.

SCHNEYER
Werderplatz
Kaiserstr. 95 — Mühlburg

In meinem
Totalausverkauf
der nur noch 8 Tage dauert, erhalten Sie
Hartplatten-Koffer
Größe 55 . . . . . Mk. 3.—
Größe 60 . . . . . Mk. 3.25
Größe 65 . . . . . Mk. 3.50
Größe 70 . . . . . Mk. 3.75
Größe 75 . . . . . Mk. 3.90
Echt Vollrindleder-Koffer
Größe 30 . . . . . Mk. 4.75
Größe 36 . . . . . Mk. 7.25
Größe 39 . . . . . Mk. 8.—
Größe 42 . . . . . Mk. 10.—
usw.
Knaben- und Mädchenschulranzen
Stück . . . . . Mk. 2.—
J. G. Höfle
Offenbacher Lederwarenfabrik Karlsr., Kaiserstraße 112, neben Radio-König.

Aquastrella
Der Mantel
den Sie das ganze Jahr benötigen
Alleinverkauf
Rud. Hugo Dietrich

Flaschenwein-Verkauf!
Abgabe von Probeflaschen jeweils Dienstag und Donnerstag, 14 bis 16 Uhr, im Stadtgartenkeller. Meldung bei Stadtgartenkassier Bronner. Preislisten und Auskunft bei:
Städt. Kellereiverwaltung
(Krankenhaus. Telephon 5430—5433).

Ihr neuer Anzug
2teilig: Sacco und lange Hose oder Knicker aus reinwollenen Stoffen in modernen Farben, bei tadellosem Sitz 46.- 42.- 39.- 37.- **29.50** M
direkt vom Hersteller
Kleiderfabrik **Pahr** Konfektionshaus
Kronenstraße 49
Maßkonfektion und Maß mit Anprobe für geringen Mehrpreis

Stellengesuche
Biedermeier-Sofa
(Kirschbaum) gesucht. Angeb. m. Preis unt. Nr. 6548 i. Tagblatt.

Offene Stellen
60 RM Wochenlohn od. allerhöchste Provis. erhält jeder, der den Verkauf meiner Fabrikate übernimmt. Auch für Damen geeignet!
L. Klöckner, Westerburg 30.

Aufgepaßt!
Wer sucht guten, reell.
Haupt- oder Nebenverdienst
durch Vertrieb eines in jed. Haush. benöt. gesetzl. gesch. Artikels. 100% Verd. Näheres durch
Adolf Keller, Gaggenau, Hauptstraße 61.

Alleinmädchen
selbständ. in Küche u. Haushalt, z. 1. April gesucht. Stefanienstr. Nr. 12, II. Vorstellg. 10—12 od. 3—6 Uhr.

Sauberes
Schulmädchen
nachmittags zu 6jähr. Kind gesucht. Körnerstr. 42, II. r.

Hypothekengeld
bis 50% der Taxe. Erste Deutsch-Schweizerische Hypoth.- und Bausp.-G. m. b. H., Land.-Dir. Karlsruhe, Gartenstraße 23

Saison-Beginn

mit einer großen Auswahl gediegener Frühjahrs-Neuheiten in

Herren- u. Knabenkleidung

zu zeitgemäß niedrigsten Preisen

Ratenkaufabkommen mit der Beamtenbank

Herren-Anzüge
RM. 28.- 39.- 48.- 56.-
RM. 64.- 72.- u. höher

Jünglings-Anzüge
RM. 18.- 24.- 36.- 42.-
RM. 56.- 65.- u. höher

Sport-Anzüge 4teilig
RM. 42.- 54.- 65.- 72.-
und höher

Sport-Anzüge mit 1 Hose
RM. 28.- 35.- 42.- 48.-
und höher

Übergangs-Mäntel
RM. 38.- 48.- 58.- 68.-
und höher

Loden-Mäntel
RM. 22.- 28.- 35.- 42.-
und höher

Trench-Coats und Elefanten Coats
RM. 17.50 22.- 28.- 35.-
und höher

Streifen-Hosen
RM. 5.50 8.50 11.- 15.-
und höher

Knickerbockers
RM. 5.- 8.- 10.- 12.-
und höher

Knaben-Anzüge
RM. 4.50 6.- 9.- 12.-
RM. 15.- 18.- u. höher

Pullover für Herren u. Knaben
von RM. 1.30 bis 8.-

Kunden-Kredit-Mitglied K. K. K.

Breitbarth

Kaiserstr. **Karlsruhe** Ecke Herrenstr.

Größtes u. führendes Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung

Abonnenten berücksichtigt bei Eueren Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblattes"

Für den Osterputz

4 Putztücher	95 ₰
Scheuerbürste	24 ₰
Schrubber	24 ₰
Closetbürste	24 ₰
Cocoshandfeger	24 ₰
Teppichklopfer	48 ₰
Fensterleder	75 ₰
Roßhaarbesen	95 ₰
Cocosbesen	48 ₰
Mop mit Stiel	95 ₰
Waschseil 40 Meter	95 ₰
Bohnerwachs 1 Pfund-Dose	48 ₰
Kernseife 350 Gramm 3 Stück	88 ₰
Türvorlage	48 ₰
Eimer Emaille	75 ₰
Spülwanne verzinkt od. Emaille	95 ₰
Waschkorb 60 cm	1.95

SCHMOLLER

Das Haus für sparsame Kunden

Resi

MORGEN letztmals 3.30 6.00 8.30

Die mit großem Erfolg gezeigte Erstaufführung:

Stürme der Leidenschaft

mit:

Emil Jannings **Anna Sten** u.s.w.

Der Ufa-Groß-, Ton- und Sprechfilm!

Schauburg

Marienstraße 16 Telefon 6284

Das Programm des großen Erfolges

1. Der neue Freikörper-Kulturfilm

Lachendes Leben

Reinheit! Schönheit! Frohsinn! Eheglück!

2. Der erste Tonfilm mit **George Bancroft**

Mann über Bord

Ein packendes Seemanns-Schauspiel in deutscher Sprache.

Beginn: werktags um 4, 6.15 und 8.45 Uhr. Sonntags um 3, 5, 7 und 9 Uhr

---

Heute

20 Uhr / Rathaussaal

Goethe-Feier

veranstaltet vom **Landes-Verein Bad. Heimat, Ortsgr. Karlsruhe**

Goethe-Lieder von **Franz Schubert und Hugo Wolf.**

Kammersängerin

Malie Fanz

Karten zu RM. 2.-, 1.50 und 1.-. Mitglieder der Bad. Heimat erhalten Karten zum halben Preise gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte bei Musikalienhdlg. und Konzertdirektion Kaiser-, Ecke Waldstraße. Telefon Nr. 388.

Fritz Müller

Löwenrachen

Heute **TANZ**

Sonntag Konzert der Hauskapelle **Walter Kessler**

Beachten Sie bitte unsere reichh. Speisenkarte

Badisches Landestheater

Samstag, 19. März. *G 21. Th.-Gem. 3. S.-Gr., 2. Hälfte und 901—1000.

Wallenstein

Von Schiller.

Wallensteins Tod

Regie: Dr. Wagg. Mitwirkende: Bertram, Ermarth, Frauendorfer, Setling, Baumbach, Brand, Dahlen, Ernst, Gemmecke, Herz, Hierl, Höcker, Kienscherf, Kuhne, Luther, Mehner, P. Müller, Prüter, Schulze, v. d. Trenck, Grimm, Matey, Seibert.

Anfang 20 Uhr. Ende 23 Uhr.

Preise B (0.70—4.20).

So. 20. 3.: Morgenfeier: „Der junge Goethe". Abds.: Die Walküre. Im Konzerthaus: Keine Vorstellung.

Israel. Gemeinde.

Hauptsynagoge Kronenstraße.

Montag, d. 21. März: Purimanfang 6.30 U.

Café MUSEUM

Heute **Samstag** abend **im roten Saal**

Gesellschafts-TANZ

Loba Creme für Schuhe

Erste Terpentin-Öl-Qualität u. doch nur farbig 25 Pfg. **20 Pfg.**

QUALITÄTS-WEINE

aus eigenen Kellereien

Sie haben bei uns die Garantie, daß auch die kleinen Sachen fachmännisch behandelt u. gepflegt sind.

Rotwein offen aus den Lagen Ungstein Dürkheim Ltr. **50**

Weißwein offen aus den Lagen Bechtheim Alsheim Ltr. **55**

Flaschenweine

weiß:			weiß:		
Tischwein		¾ Fl. Inhalt -.50			
Edenkobener	Fl. Inh.	-.60	Mettenheimer	Fl. Inh.	-.90
Malkammerer	Fl. Inh.	-.70	Gimmeld. Berg	Fl. Inh.	1.10
Bechtheimer	Fl. Inh.	-.70	Nierst. Domtal	Fl. Inh.	1.10
St. Martiner	Fl. Inh.	-.80	Forst. Süßkopf	Fl. Inh.	1.20

Für die Festtage etwas Besonderes:

Hardter Bürgergarten	¾ Fl. Inhalt	0.80
Hardter Letten	„ „	0.80
Forster Strasse	„ „	1.40
Zeitinger Himmelreich	„ „	1.90
1928er Gimmeldinger Kieselberg	„ „	2.30
Orig.-Abfüll. der Winzergenoss. Gimmeldingen		
1928er Ruppertsberger Kreuz	Fl. Inhalt	2.50
Orig.-Abfüll der Winzergenoss. Deidesheim		

Rotweine:

Tischwein		¾ Fl. Inhalt 0.50			
Dürkheimer	Fl. Inh.	-.60	Wachenheimer	Fl. Inh.	-.80
Dürkh. Feuerbg.	Fl. Inh.	-.70	Königsbacher	Fl. Inh.	-.90

Prima Apfelmost aus eig. Kelterei Ltr.-Fl. Inhalt 32 ₰

Rhein-, Rheinhess., Badische, Mosel: Bordeaux- u. Burgunderweine

Besonders preiswert **Wermouth „Hausmarke"** 1/1 Fl. -.85

Preise ohne Glas *Flaschenpfand 10 Pfennig*

PFANNKUCH

Bad. Lichtspiele ∴ Konzerthaus

Ab heute jeweils 8.30, **Sonntag** 4 u. 8.30 Uhr **Otto Gebühr,** der beste Charakterdarsteller in

Der Alte Fritz

Die Fortsetzung des **„Flötenkonzert von Sanssouci"**

Große Orchesterbesetzung Jugend zugelassen

Samstag ab 8½ Sonntag ab 6 Uhr auf in den **Friedrichshof**

zum Bockbierfest

mit der von jeher so beliebten **Bauernkapelle**

Beachten Sie bitte meine Speisekarten.

Schützengesellschaft Karlsruhe E. V.

Gegr. 1721

Heute Samstag, den 19. März 1932, abends 8½ Uhr im Hotel Lutz

Jahres-Hauptversammlung

Wir verweisen auf die schriftlich ergangene Einladung mit der Tagesordnung und bitten nochmals um eine rege Beteiligung

Der Verwaltungsrat.

K.F.V. V.f.B. Stuttgart

Sonntag, den 20. März nachm. 2.30 Uhr KFV-Platz **Süddeutsche Meisterschaft**

Evangelischer Verein der Weststadt E. V.

15. Musikal. Abendfeier in der Christuskirche

Palmsonntag, den 20. März 1932, abends 8 Uhr

Passion - Ostern

Werke von J. S. Bach und M. Reger

Eintritt frei Programm am Haupteingang erhältlich **Eintritt frei**

Freiwillige Gaben zur Deckung der Kosten willkommen!

Elfenbein unter elektr. Bohrer

und viele andere interessante Bilder bringt die heutige Ausgabe der illustrierten Wochenschrift des Karlsruher Tagblattes **„Die Rundschau".**

Bestellen Sie Probenummer! Bestellschein untenstehend

Die letzten **Frühjahrs-Neuheiten** in jeder Preislage zeigt

Stoll-Naumann *Damenputz*

Kaiserstrase 223

Aktien und Renten

sind wieder gesuchte Anlagewerte.

Über die Gründe der Kursveränderungen, die Chancen der einzelnen Wertpapiere etc. orientieren täglich

Berliner Börsen-Berichte

Herausgeber: Karjunkelstein & Sorel

Berlin C 2 / Probenummern kostenlos, Bezugsgeb. M. 50.- p. Quartal

---

An den

Verlag des Karlsruher Tagblattes

Karlsruhe i. B. 12

Ich bitte um Zusendung der heutigen Ausgabe Ihrer illustrierten Wochenschrift **„Die Rundschau"** und um gleichzeitige Zusendung der Allgem. Versicherungs-Bedingungen über die mit dem Bezug der Illustrierten verbundenen Unfall-Versicherung.

Name .....

Beruf .....

Ort u. Straße .....

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Die Industrie zu den Tagesfragen.

Präsidialsitzung des Reichsverbands der deutschen Industrie.

Berlin, 18. März. Unter dem Vorsitz Dr. Krupp von Bohlen und Halbach beschäftigte sich am Donnerstag das Präsidium des Reichsverbandes der deutschen Industrie mit den wirtschaftspolitischen Erfordernissen, die sich aus der gegenwärtigen Lage ergeben.

Das Präsidium stellte sich auf den Boden der Vorschläge des Beirates und vertrat den Standpunkt, daß es in erster Linie darauf ankomme, die aus außen- und innenpolitischen Ursachen entstandene Vertrauenskrise zu beseitigen, unter der die ganze deutsche Wirtschaft leide und die jede unternehmende Tätigkeit lähme. Es müsse von der Regierung gefordert werden, daß sie alles daran setze, die Hemmungen zu beseitigen, die einer freien Entwicklung der Privatinitiative im Wege stehen, und daß sie damit endlich die notwendige Rechtssicherheit und das Vertrauen auf die Zukunft wieder herstelle. Es müsse unbedingt die Grundlage dafür geschaffen werden, daß die Betriebe wieder rentabel wirtschaften könnten, da ohne eine solche Aussicht auf Wiederherstellung der Rentabilität die private Initiative nicht geweckt werden könne. Im Rahmen der zur Wiederherstellung normaler Verhältnisse liegenden Entwicklungsmöglichkeiten müsse vor allem auch auf dem Gebiet der Arbeitsbedingungen ein Zustand geschaffen werden, der freie Vereinbarungen über Arbeitslohn und Arbeitszeit ermögliche. Dieser Weg sei letzten Endes für die Arbeiterschaft wertvoll, weil damit mehr Arbeitskräfte wieder Beschäftigung finden könnten. Auf dem Gebiet der Finanzpolitik sei es notwendig, endlich zu einer einheitlichen Finanzordnung, insbesondere auch für die Kommunen zu gelangen. Ebenso dringlich sei die Umschuldung der Gemeinden sowie eine durchgreifende Reform der Arbeitslosenversicherung und der Arbeitslosenfürsorge mit dem Ziel einer Vereinheitlichung und Ausgabenersparnis. Allzu lange habe man gezögert, die Aufgabe der Verwaltungsreform anzupacken. Die jetzige Höhe des Unkostenfaktors der öffentlichen Hand sei völlig unerträglich, und nur eine durchgreifende Senkung könne ein weiteres Zusammenbrechen der Wirtschaft verhindern.

Das Präsidium beschäftigte sich ferner mit der Devisenpolitik, der Handelspolitik und der Frage des Arbeitsbeschaffungsprogramms. Einstimmig wurde die Meinung vertreten, daß alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden müssen, die organisch zu einer Verminderung der Arbeitslosigkeit führen könnten. Es seien aber

alle künstlichen, mit Milliardensummen rechnenden Arbeitsbeschaffungsprogramme und damit zusammenhängenden Finanzierungsvorschläge abzulehnen.

Für eine zusätzliche Arbeitsbeschaffung könne allein der organisch gewachsene, aber bisher zurückgestaute Bedarf in Frage kommen, wenn dafür einwandfreie und brauchbare Finanzierungsmöglichkeiten geschaffen werden könnten. Das Präsidium drückte seine Verwunderung darüber aus, daß England sich über gewisse, die Einfuhr englischer Waren hemmende Maßnahmen beschwere, nachdem es selbst besonders durch seine Notzölle die Einfuhr eines großen Teiles typisch deutscher Ausfuhrartikel zu 100 v. H. verhindert und damit die deutsche Wirtschaft stark geschädigt habe. Das Präsidium stellte fest, daß durch die englischen Schutzzölle die Grundlage des deutsch-englischen Handelsvertrages einseitig zu Ungunsten Deutschlands verschoben worden sei und daß die neuen englischen Zölle gegen die Bestimmungen des Protokolls zum deutsch-englischen Handelsvertrag verstoßen. Der Reichsverband erwarte, daß die Reichsregierung diesen grundsätzlichen Bestimmungen des Handelsvertrages baldigst zum Erfolge verhelfe.

Ueber die mit dem Donaukonföderationsplan zusammenhängenden wirtschaftlichen und politischen Fragen berichtet Staatssekretär Dr. von Simson. In Uebereinstimmung mit der vor wenigen Tagen abgegebenen Erklärung der Reichsregierung stellte sich das Präsidium auf den Standpunkt, daß eine Hilfe für Oesterreich, zu der Deutschland grundsätzlich bereit sei, rasch erfolgen müsse, daß aber die Notlage in Oesterreich und den übrigen Donauländern ihren Ursprung in einer Absatzkrise habe und deshalb eine Lösung, die die Hauptabsatzländer dieser Staaten, insbesondere also Deutschland ausschließe, als unmöglich angesehen werden müsse.

Vereinigte Stahlwerke.

Düsseldorf, 18. März. In der o. G.V. der Ver. Stahlwerke A.-G. unter Vorsitz Fritz Thyssens gab Generaldirektor Voegler noch weitere Aufschlüsse über das Ergebnis des Berichtsjahres und die augenblickliche Lage. Der Inlandsabsatz der gesamten deutschen Eisenindustrie sei gegenüber dem höchsten Werkergebnis von 1929 auf 15,6 Prozent zurückgegangen. Von dem Rohüberschuß der Vereinigten Stahlwerke von 151 Millionen seien nicht weniger als 97,5 Millionen durch Steuern und Soziallasten aufgezehrt worden. Im besten Geschäftsjahr 1928/29 habe man rund 118 Millionen abführen müssen. Trotz Umsatzrückganges von über 40 v. H. sei also nur eine geringe Entlastung eingetreten. Während 1928/29 etwa 17,6 Prozent der Rohstahlerzeugung für Steuern und Soziallasten verwendet wurden, stieg der Satz im letzten Jahr auf über 33 Prozent. Hieraus ergebe sich, welche Maßnahmen erforderlich seien, um die Leistungsfähigkeit der Werke und damit den Inlandabsatz wieder zu heben. Eine weitere Hilfe müsse von der Kapitalseite kommen. Voegler führte dann weiter aus, daß man von allen früheren Krisen her wisse, daß ein entscheidender Auftrieb der Wirtschaft durch erweiterte und verbilligte Kreditmöglichkeiten erreicht wurde. Während bis Mitte 1931 die Ausfuhr gehalten werden konnte, sei in den letzten Monaten ein schwerer Rückschlag eingetreten. Der Export werde, da die andern Märkte der Welt auch durch Krisen heimgesucht worden seien, immer mehr behindert. Um so wichtiger werde der Inlandsabsatz. Wenn Maßnahmen gefordert würden, um die inländische Wirtschaft vor dem Auslandsdumping zu schützen, so werde dies teilweise als unfreundlicher Akt gegen ein anderes Land gedeutet. Bei den deutschen Werken sei die Produktionskapazität im Gegensatz zu den anderen Ländern nicht vergrößert, sondern es sei nur eine Verbesserung der Anlagen durchgeführt worden. Die wichtigste Aufgabe sei die Senkung der Kosten und Lasten, damit der deutsche Markt wieder aufnahmefähig werde. Bei der Gesellschaft selbst habe der Absatzrückgang auf allen Gebieten angehalten. Man müsse zu den allerschärfsten Sparmaßnahmen greifen, um die Betriebe von Monat zu Monat durch die Krise hindurchzubringen. Nur eine durchgreifende Entlastung der Wirtschaft könne die Krise zum Stillstand bringen.

In Erwiderung der von einer Reihe von Aktionären gestellten zahlreichen Anfragen in der G.V. der Vereinigten Stahlwerke A.-G. führte Generaldirektor Voegler u. a. aus:

Die Verwaltung habe stets den Grundsatz vertreten, soviel abzuschreiben, wie zur Aufrechterhaltung der Betriebseinrichtungen notwendig sei. In den vergangenen fünf Jahren sei mehr abgeschrieben als investiert worden. Demzufolge ständen die erheblich verbesserten Anlagen heute niedriger zu Buch als zur Zeit der Gründung. Mit ihrer an der Produktion gemessenen Abschreibungsquote stehe das Unternehmen an der Spitze aller westdeutschen Montangesellschaften. Selbstverständlich könne man nicht alle stillgelegten Betriebe abschreiben. Der Lohn- und Gehaltsaufwand habe im vergangenen Geschäftsjahr rund 26 Rm., die Zinsbelastung 3,46 Rm. je 100 Rm. Umsatz betragen. Die Vorstandsgehälter seien weitaus stärker gesenkt worden, als in dem Rückgang des Durchschnittseinkommens der Beamten zum Ausdruck komme. Gemessen an der Beteiligung an den Verbänden sei die seit der Gründung bereits erheblich verminderte Zahl der Vorstandsmitglieder als sehr gering zu bezeichnen. Wegen einer Aussonderung der Sparguthaben der Werksangehörigen aus dem Betriebsvermögen sei man bemüht. Die Vorratsaktien seien am freien Markt aufgekauft. Größere Pakete seien nicht aufgenommen worden. Die Wertpapiere seien nicht höher verbucht, als durch die Notverordnung vorgeschrieben sei. Die Unternehmen, die zu mehr als 50 Prozent im Besitz der Vereinigten Stahlwerke seien, ständen unverändert zu Buch. Die Einnahmen an Beteiligungen seien im letzten Jahr noch befriedigend gewesen. Man habe sich bemüht, die Warenbestände, die aus einem nicht berechtigten Optimismus und nicht zuletzt aus sozialen Rücksichten heraus infolge der Inbetriebhaltung größerer Abteilungen stark angewachsen seien, herabzudrücken. Man hoffe die jetzt notwendige starke Vorratseinschränkung zu fördern. Der Buchwert der Vorräte sei so bemessen, daß noch Reserven darin enthalten seien. Ueber eine Zusammenlegung des Aktienkapitals oder eine Fusion mit anderen Gesellschaften seien im Aufsichtsrat noch keinerlei Verhandlungen geführt worden.

Die Versammlung genehmigte dann gegen drei Stimmen von Kleinaktionären die Kapitalherabsetzung um 75 Mill. Rm. sowie den Abschluß mit 18,9 Mill. Rm. aus der Reserve gedeckten Verlust. Gegen die Wiederwahl Jakob Goldschmidts in den A.R. wurden 39 Stimmen abgegeben. Neu gewählt wurde Dr. Kebl-Berlin und Dr. Pferdmenges-Köln.

*

Pfälzische Chamotte- und Tonwerke Schäfer und Kircher A.-G., Grünstadt (Pfalz). In der G.V. wurde die Anpassung des § 11 II der Statuten an die Bestimmungen der Notverordnung von 1931 genehmigt. Der Antrag auf Einziehung von 216 000 Rm. Vorzugsaktien und dadurch Herabsetzung des Grundkapitals von 2,5 Mill. auf 2 308 400 Rm. im Sinne der erleichterten Kapitalherabsetzung sowie die Beschlußfassung über Auflösung des gesetzlichen Reservefonds in Höhe eines Teilbetrages von 21 600 Rm. war vom A.R. nach Erlaß der Notverordnung vorsichtshalber auf die T.O. gesetzt worden. Wie bereits bekannt ist, ist damit zu rechnen, daß das Geschäftsjahr voraussichtlich mit einem Verlust abschließt, weshalb man zur Ausgleichung der Bilanz die im Besitz der Gesellschaft befindlichen eigenen Vorratsaktien verwenden möchte. Nachdem inzwischen die Ausführungsbestimmungen zur erleichterten Kapitalherabsetzung zu der genannten Notverordnung erschienen sind, hatte sich der A.R. entschlossen, diesen Punkt von der T.O. abzusetzen.

Der französische Außenhandel im Februar 1932. Der französische Außenhandel weist im Februar einen Passivsaldo von 631 Mill. Franken auf gegenüber 634 Mill. Franken im Januar und 1326 Mill. Franken im Februar 1931. Die Einfuhr beläuft sich wertmäßig auf 2399 Mill. Fr. gegenüber 2341 Mill. Fr. im Januar und 4082 Mill. Fr. im Februar v. Js.; mengenmäßig auf 3787 Mill. Tonnen gegenüber 3680 Mill. Tonnen im Januar und 5036 Mill. Tonnen im Februar v. Js. Die Ausfuhr beträgt dem Werte nach 1768 Mill. Fr. gegenüber 1806 Mill. Fr. im Januar und 2756 Mill. Fr. im Februar v. Js.; der Menge nach 2081 Mill. Tonnen gegenüber 1877 Mill. Tonnen im Januar und 2169 Mill. Tonnen im Februar v. J.

Starker Rückgang des elsässischen Kali-Exports. Die Ausfuhr elsässischer Kaliprodukte ist im Jahre 1931 im Vergleich zu den beiden Vorjahren mengenmäßig um rund 40 Prozent zurückgegangen. Wertmäßig war der Rückgang nicht so stark, weil die Ausfuhr hochprozentiger Salze, hauptsächlich Chlorkalium, gesteigert werden konnte. Es wurden ausgeführt 4,98 Millionen Tonnen gegenüber 7,83 im Vorjahr und 8,08 Mill. Tonnen im Jahre 1929. Dem Werte nach beziffert sich die Ausfuhr 1931 auf 303,16 Mill. Franken gegen 435,02 bezw. 409,19 Mill. Franken.

Zementabsatz weiter rückläufig. Im Februar hat sich der Zementabsatz mit 97 000 Tonnen gegenüber dem Januar mit 104 000 Tonnen noch weiter verschlechtert. Dies bedeutet, daß die Werke durchschnittlich noch nicht einmal mit 10 Prozent ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt sind. Der Februar 1931 brachte noch einen Absatz von 162 000 Tonnen gegenüber 294 000 Tonnen im Februar 1930.

Gedrückte Börsenstimmung.

Berlin, 18. März. **(Funkspruch.)** Bei kleinem Geschäft eröffnete die Börse behauptet. Nach den Anfangskursen bröckelte die Tendenz leicht ab. Die Kreuger-Affäre wirkte nach wie vor auf die Stimmung ein, nachdem die Lage in Schweden weniger optimistisch beurteilt wird und die Konzernleitung das Ersuchen gestellt hat, den Handel in Kreuger-Werten zu suspendieren. In Berlin waren Svenska auf unveränderter Basis gesucht. Der Ordereingang bei den Banken war minimal. Auch die Bank, die in den letzten Tagen als Käufer am Montanaktienmarkt auftrat, hatte heute keine neuen Aufträge, so daß die Kurse am Montanaktienmarkt nach gut behaupteter Eröffnung nachgaben. Die von der Landesbank der Rheinprovinz geforderte neue Staatshilfe verstimmte ebenfalls. Meldungen über eine Ermäßigung der Stillhaltezinsen seitens der Londoner Gläubiger blieben auf die Tendenz einflußlos. Am Rentenmarkt waren die Kurse wenig verändert. Reichsbahnvorzugsaktien bröckelten leicht ab. Schuldbuchforderungen wurden auf gestriger Basis gehandelt.

Der Geldmarkt war unverändert. Tagesgeld bewegte sich zwischen 6,5 und 6,75 Prozent. Diskonte lagen ruhig. Von Valuten hörte man London—Kabel mit 3.62, Kabel—Paris mit 25.39 und Kabel—Amsterdam mit 2.4790.

Im Verlauf konnten sich die Kurse bei vollkommen stagnierendem Geschäft fast überall behaupten. Gelsenkirchen plus 1 Prozent. Fest lagen auch Harpener, Klöckner und Rheinstahl. Am Elektromarkt lagen Siemens etwa 2 Prozent schwächer gegen gestern. Svenska bröckelten etwas ab. Interesse bestand für Kunstseidenwerte in Erwartung einer weiteren Verständigung innerhalb der europäischen Kunstseidenindustrie. Der Bankaktienmarkt lag regungslos. Dresdner Bank und Danatbank waren etwas niedriger zu hören. Von Renten lagen Reichsbahnvorzugsaktien schwächer. Auch Schuldbuchforderungen unter den gestrigen Höchstkursen. Am Obligationsmarkt bestand für Krupp, Vereinigte Stahl und Viag Interesse. 7½ proz. Preußische Zentralboden- und Pfandbriefbankpfandbriefe wurden 0,75 Prozent und 7 proz. Berliner Hypothekenpfandbriefe 1 Prozent höher bezahlt.

Anfang April wieder Börse?

Berlin, 18. März. (Eigenbericht.) Der offizielle Verkehr der Berliner Börse soll voraussichtlich Anfang April wieder eingeführt werden. Die augenblickliche gleitende Form der Notierungen wird beibehalten werden. Nur würden die Kurse amtlichen Charakter tragen. Am Kassen- und Rentenmarkt würden wieder Einheitskurse notiert werden. Der Berliner Börsenvorstand arbeitet zurzeit an einem Reformprogramm, das demnächst der Oeffentlichkeit übergeben werden wird.

Abendtendenz freundlicher

Berlin, 18. März. (Eigenbericht.) Die Neuyorker Börse eröffnete heute mit etwas schwächerer Tendenz bei teils etwas nachgebenden, teils unveränderten Kursen. Auf die Tendenz des Nachmittagsfreiverkehrs zwischen den Berliner Bankbüros hatte dies jedoch keinen Einfluß. Die Stimmung war hier eher etwas freundlicher. Allerdings war das Geschäft sehr still. Umsätze kamen kaum zustande. Farben und Reichsbank waren gut behauptet und etwas gefragt. Auch nach Schiffahrtswerten herrschte einige Nachfrage. Hapag und Lloyd lagen eine Kleinigkeit fester.

Am Devisenmarkt traten kaum Veränderungen ein. Das Pfund war etwas schwächer. Man hörte London—Paris mit 3.61¾ bis 3.62½, Zürich 93,75 und Amsterdam 8.98 bis 9.00. Der Dollar war gut behauptet. Kabel—Zürich notierten 5.17, Amsterdam 2.4810. Die Mark lag weiter fest über Pari.

Frankfurt, 18. März. (Eigenbericht.) An der Abendbörse war das Geschäft still bei meist behaupteten Kursen. Die Beurteilung in Schweden über die Lage des Kreuger-Konzerns und der Bericht über die Ausführungen Generaldirektor Voeglers auf der Generalversammlung des Stahlvereins bewirkten weitere Zurückhaltung. Günstig wirkten die festeren Auslandsbörsen sowie die Erleichterung am Geldmarkt auf Grund der nachlassenden Medio-Anforderungen. Etwas Geschäft war nur in J.-G. Farben, die zu behaupteten Kursen umgingen.

Londoner Goldpreis.

Am 18. März beträgt der Londoner Goldpreis für ein Gramm Feingold 2,80287 Rm.

Deutsche Bau- und Bodenbank.

Berlin, 18. März. Der in der heutigen G.V. der Deutsche Bau- und Bodenbank A.-G. genehmigte Abschluß (Aktienkapital in seiner überwiegenden Mehrheit im Besitz des Reichs) weist einen gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert gebliebenen Gewinn von 3 722 653 (3 756 786) Rm. aus. Zinsen erbrachten 4 795 600 (4 508 683) Rm., Provisionen 1 273 617 (1 208 761) Rm. Abgeschrieben auf Bankgebäude und Mobilien werden 304 045 (316 192) Rm. Unkosten erforderten 2 283 406 (2 042 874) Rm. Die Gewinnverteilung wird wie folgt vorgenommen: Gesetzliche Rücklage 1 000 000 (1 200 000) Rm., Rückstellungen für schwebende Geschäfte 1 Mill. Rm. (wie i. V.) Pensionsrücklage 50 000 (100 000) Rm., 5 Prozent Dividende (wie i. V.) 1 559 444 (1 215 000) Rm., Vortrag 113 209 (241 786) Rm.

Wie im Bericht ausgeführt, hat sich im Berichtsjahr die starke Einschränkung des Wohnungsbaus nicht in gleichem Maße auf das Zwischenkreditgeschäft ausgewirkt. Infolge der zögernden und später teilweise ganz eingestellten Auszahlungen der für Bauvorhaben zugesagten Dauerbeleihungen blieb ein großer Bedarf an Zwischenkrediten bestehen. Neben dem Zwischenkreditgeschäft für den Wohnungsbau haben für die Bank auch kurz- und mittelfristige Geschäfte auf anderen Gebieten der Bau- und Bodenwirtschaft zunehmende Bedeutung erlangt. Der Umfang der Kreditgewährung hat infolgedessen nur eine verhältnismäßig geringe Einschränkung erfahren. Die Forderungen aus Krediten gingen von 166,2 zu Beginn des Jahres auf 133,6 Mill. Rm. Ende des Jahres zurück. Infolge der Krise hat die Bank an fremden Geldern rund 40 Mill. Rm. verloren, allein an ausländische Gläubiger wurden im zweiten Halbjahr annähernd 10 Mill. Rm. zurückgezahlt. Die Ablösung der Zwischenkredite hat sich trotz der Krise befriedigend gestaltet, weil Zwischenkredite nicht nur als Vorschüsse auf Hypothekenzusagen der Realkreditinstitute, sondern auch der öffentlichen und privaten Versicherungsinstitute sowie auf zugesagte Hauszinssteuerhypotheken gewährt wurden. Kommunalen Körperschaften mußten bei Krediten zur Bevorschussung des Hauszinssteueraufkommens der Gemeinden häufiger Stundungen gewährt werden. Auch während der Ereignisse des Juli konnte die Bank allen berechtigten Ansprüchen in vollem Umfang genügen. Zur Aufrechterhaltung ihrer Liquidität stehen ihr neben den in der Bilanz ausgewiesenen liquiden Mitteln erhebliche offene Kredite zur Verfügung, so daß sie auch weiterhin allen Anforderungen gewachsen sein werde. Die im Berichtsjahr durch eine Kapitalerhöhung um 10 Mill. Rm. geschaffenen neuen Aktien sind vom Reich übernommen worden. Der Gegenwert ist zum Teil in 7 prozentigen Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft gezahlt worden, die zur Dividendenzahlung an das Reich und zwar zum Einstandswert benutzt werden. Durch die im Berichtsjahr ausgesprochene Anerkennung der Bank als staatliches Organ der Wohnungspolitik erhält die Bank den Charakter der Gemeinnützigkeit, was mit erheblichen Steuereinsparungen verbunden ist. Die Tochtergesellschaften der Bank haben sich günstig entwickelt. Die organische Verbindung mit der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeit ist weiter ausgebaut worden.

Nach der Bilanz betragen (in Mill. Rm.): Kasse und Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken 1,4 (0,7), Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen 10,8 (16,9), Nostroguthaben 17,9 (35,2), davon innerhalb 7 Tagen fällig 16,7 (25,7), Lombards 2,8 (4,2), eigene Wertpapiere 12,2 (4,3). Der Zugang erklärt sich im wesentlichen aus der bereits erwähnten Uebernahme von Reichsbahn-Vorzugsaktien. In den Wertpapierbeständen sind noch enthalten 800 000 Dollar Dollarbonds aus der eigenen Anleihe der Bank, die ebenso wie die Reichsbahn-Vorzugsaktien nach den Bestimmungen für Gegenstände des Anlagevermögens in der Bilanz in Ansatz gebracht worden sind und die bei der Anleihetilgung zu pari verwertet werden. Außerdem befinden sich unter Wertpapieren nom. 63 000 Rm. eigene Aktien. Zwischenkredite und Schuldner in laufender Rechnung werden mit 113,5 (127,6) ausgewiesen, Schuldner aus dem Reichsfonds mit 22,3 (22,3). Für diesen Reichsfonds, der auf der Passivseite mit 25,2 (26,9) ausgeworfen ist, übt die Bank lediglich Verwaltungsfunktionen aus. Beteiligungen betragen ziemlich unverändert rund 8 Mill. Rm. Bankgebäude haben nach den erwähnten Abschreibungen einen Zuwachs von 2,1 auf 2,4 erhalten und zwar infolge Uebernahme eines eigenen Bankgebäudes in Frankfurt a. M. und eines solchen in Berlin für Tochtergesellschaften. Auf der Passivseite wird die Auslandsanleihe mit 21,1 (21,3) ausgewiesen, Gläubiger mit 122 (162,4). Hiervon sind innerhalb 7 Tagen fällig 30,4 (23,6), bis zu 3 Monaten 45,6 (65,7), nach mehr als 3 Monaten 46,1 (73,1). Die Gläubiger sind überwiegend Bankgläubiger. In der Verschiebung nach einer stärkeren Kurzfristigkeit hin kommt die im Bericht erwähnte Zunahme kurzfristiger Geschäfte zum Ausdruck. Der Rest des 6 Mill. Dollar-Kredits, der unter Kreditoren verbucht ist, beträgt noch 3,3 Mill., er wird im Laufe dieses Jahres zurückgezahlt, nach einer Abmachung mit der Reichsbank fällt er nicht unter die Stillhaltung. Zu erwähnen ist noch, daß vor Festsetzung des Reingewinns ausreichende „allen erkennbaren Risiken Rechnung tragende Abschreibungen und angemessene Rückstellungen" vorgenommen worden sind. Der reine Umsatz auf einer Seite des Hauptbuches ging von 5,4 Milliarden im Vorjahr auf 4,7 Milliarden Reichsmark zurück.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 18. März. **(Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station) Weizen: Märk., 75—76 Kg. 245—247 (247—249), märk. Futterweizen, 70—71 Kg. 227—229, märk. Sommerweizen, 78—79 Kg. 249—251, März 258 (260—259,50 Brief), Mai 262 u. Brief (264—263,25 Brief), Juli — (—), September 231 (—); matter. Roggen: Märk., 72 bis 73 Kg. 194—196 (196—198), Russenroggen zu DGH.-Bedingungen 195 cif Berlin bez. u. Brief, März — (—), Mai 200 (200,50—200,25), Juli 202 (202,50 u. Brief), September 187,50 (188,75—188,50). Gerste: Braugerste 182—189 (182—189), Futter- und Industriegerste 169—177 (169—177); stetig. Hafer: Märk. 154—161 (155—162), März 169,50—168,50 (169,50), Mai 173,50 (174), Juli — bis 177 (—bis 178,50), September — (—); schwächer. Weizenmehl 30,75—34,50 (31—34,50); kaum stetig. Roggenmehl 26,75—27,00 (26,00—27,00); ruhig. Weizenkleie 10,80 bis 11,10 (10,80—11,20); kaum behauptet. Roggenkleie 10,40—10,70; ruhig.

Sonstige Märkte.

Magdeburg, 18. März. **Weißzucker** (einschließl. Sack und Verbrauchsteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 31.60, März 31.95, Mai 32.10 Rm. Tendenz ruhig. — **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): März 5.90 Br., 5.55 G.; April 5.90 Br., 5.55 G.; Mai 5.90 Br., 5.65 G.; August 6.30 Br., 6.10 G.; Oktober 6.50 Br., 6.35 G.; November 6.60 Br., 6.40 G.; Dezember 6.75 Br., 6.60 G. Tendenz ruhig.

Bremen, 18. März. **Baumwolle.** Schlußkurs. American Middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 8.22 (8.19) Dollarcents.

Berlin, 18. März. **(Funkspruch.) Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer 57.25 (57.25) Rm., Originalhüttenaluminium, 98—99% in Blöcken 160 Rm., desgl. in Walz- oder Drahtstäben, 99% 164 Rm., Reinnickel, 98—99% 350 Rm., Antimon-Regulus 52 bis 54 Rm., Feinsilber (1 Kg. fein) 40,75—44 (41,25 bis 44,50) Rm.

Berlin, 18. März. **(Funkspruch.) Schlachtviehmarkt.** Auftrieb: 728 Ochsen, 895 Bullen, 1412 Kühe und Färsen, 3735 Kälber, 7380 Schafe, 18 902 Schweine. Verlauf: Rinder ruhig; Kälber mittelmäßig, Schafe und Schweine ruhig. Preise je 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen: a) 35, b) 32—34, c) 30 bis 31, d) 25—28; Bullen: a) 28—29, b) 26—27, c) 24 bis 25, d) 21—23; Kühe: a) 24—27, b) 20—23, c) 16 bis 18, d) 12—15; Färsen: a) 30—33, b) 26—29, c) 20 bis 25; Fresser: 17—23; Kälber: a) —, b) 42—50, c) 32—45, d) 20—30; Schafe: a1) —, a2) 37—40, b1) 35 bis 37, b2) 28—31, c) 30—34, d) 20—28; Schweine: a) —, b) 41, c) 39—41, d) 37—39, e) 34—36, Sauen 36—38 Rm.

Devisennotierungen.

Berlin, 18. März 1932 (Funk.)

	Geld 18. 3.	Brief 18. 3.	Geld 17. 3.	Brief 17. 3.
Buen.-Air. 1 Pes	1.073	1.077	1.073	1.077
Canada 1 k. D.	3.745	3.754	3.765	3.774
Konstan l. 1 t. P	— —	—	—	—
Japan 1 Yen	1.349	1.351	1.349	1.351
Kairo 1 äg. Pf	15.64	15.68	15.64	15.68
London 1 Pfd	15.23	15.27	15.23	15.27
Neuyork 1 Doll	4.209	4.217	4.209	4.217
Rio de J. 1 Milr.	0.249	0.251	0.249	0.251
Uruguay 1 Peso	1.728	1.732	1.728	1.732
Amsterd. 100 G.	169.93	170.27	170.03	170.37
Athen 100 Drch.	5.445	5.455	5.445	5.455
Brüssel 100 Blg.	58.76	58.88	58.74	58.85
Bukarest 100 Lei	2.517	2.523	2.517	2.523
Budp. 100000 Kr.	56.94	57.06	56.94	57.06
Danzig 100 Gl.	82.07	82.23	82.07	82.23
Helsgfs. 100 f. M	7.033	7.041	7.013	7.027
Italien 100 Lira	21.76	21.80	21.78	21.82
Jugosl 100 Din.	7.413	7.427	7.413	7.427
Kowno 100 Litas	41.93	42.06	41.98	42.06
Kopenh. 100 Kr.	83.92	84.08	83.97	84.13
Lissab. 100 Esc.	13.89	13.91	13.89	13.91
Oslo 100 Kr.	82.27	82.43	82.42	82.58
Paris 100 Frcs	16.57	16.61	16.57	16.61
Prag 100 Kr.	12.465	12.485	12.465	12.485
Island 100 i. Kr	67.73	67.87	67.73	67.87
Riga	79.72	79.88	79.72	79.88
Schweiz 100 Fcs.	81.41	81.57	81.42	81.58
Sofia 100 Leva	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien 100 Pes.	32.12	32.18	32.12	32.18
Stockh. 100 Kr.	83.62	83.78	83.57	83.73
Reval	109.39	109.61	109.39	109.61
Wien 100 Schill.	49.95	50.05	49.95	50.05

Züricher Devisen vom 18. März. Paris 20.36, London 18.72, Neuyork 5.17, Belgien 72.22½, Italien 26.72½, Spanien 39.20, Holland 208.55, Berlin 123, Stockholm 103, Oslo 101.25, Kopenhagen 103, Sofia 3.74, Prag 15.31, Warschau 57.90, Belgrad 9.02, Athen 6.60, Konstantinopel 2.50, Bukarest 3.09, Helsingfors 8.00, Buenos Aires 1.33, Japan 1.03.

Damenmäntel aparte sportliche Stoffe, ganz besonders preiswert 39.- 48.- 53.- Rud. Hugo Dietrich

Die Vereinschronik

Männerturnverein.

„Friedrich der Große", Vortrag von Prof. Dr. Ulrich Bernays.

In einem kunstvollen Vortrag zeichnete Prof. Bernays die Gestalt Friedrichs des Großen. Schon im Jüngling bricht antiker Geist durch. Antik ist Friedrichs Staatsgedanke. Das platonische Staatsideal ist in Friedrich erfüllt. Der Staat ist der einzige würdige Gegenstand, an dem sich die Kraft des Mannes bewähren kann; um des Staates willen arbeitet er für den Staat, nicht eigensüchtiger Ziele wegen. Fernensehnsucht ist Friedrich fremd wie Bismarck. Von einem Napoleon scheidet ihn die angeborene königliche Würde, die Herzenshöflichkeit, die ihm erlaubt, gelegentlich auch auf die Etikette zu verzichten. Wie Cäsar, Gustav Adolf oder Napoleon war Friedrich sein eigener Heerführer und sein eigener Staatsmann. Seine Sorge für das Heer, ein Einmaliges in der Geschichte, war keine Soldatenspielerei. Das Ansehen Preußens ruhte auf dem Heer. Friedrich trieb gewiß preußische Machtpolitik, keine deutsche Politik, und doch hat gerade er durch seine Person und seine Taten das Gefühl für deutsches Wesen erweckt. Seit Roßbach dachte man „fritzisch" im Reich. Er, der französisch Erzogene und französisch Sprechende hat das französische Wesen aus Deutschland verjagen helfen wie kein anderer. Friedrich, bis heute vielfach verkannt, war schon zu seinen Lebzeiten unverstanden. Er vereinsamte von Jahr zu Jahr. Friedrichs Gestalt gibt uns die Hoffnung, daß ein ähnlicher Führer unserem Volk nicht versagt bleiben wird.

So ließ Bernays die geschichtliche Gestalt in die Gegenwart hineinwirken, das Bild zum Vorbild wachsen. Herzlicher Beifall dankte dem Redner für seinen bis ins letzte fein ausgearbeiteten Vortrag, ein Meisterstück historischer Porträtierungskunst. Die Rede war stimmungsvoll umrahmt durch Kompositionen des Königs, die zwei junge Gäste, Herr H. J. Koellreutter (Flöte) und Herr Max Kaufmann (Klavier) vorzüglich vortrugen. Ihnen wie dem Redner des Abends brachte zum Schluß Direktor Broßmer den Dank des Vereins zum Ausdruck. P. W.

Karlsruher Turnverein 1846.

Jahreshauptversammlung.

Am Samstag, 5. März, trafen sich die Mitglieder des KTV. zur Hauptversammlung im Saal 3 der Schrempppschen Gaststätten. Das junge Vereinsorchester stellte sich als Hausorchester vor und eröffnete den Abend mit einem flotten Marsch. Der 1. Vorsitzende, Direktor Eichler, richtete Worte der Begrüßung an die zahlreich Erschienenen und wies auf die Bedeutung des Abends hin, an dem Rückblick über das verflossene Vereinsjahr gehalten werden sollte. In dem allgemeinen Geschäftsbericht hob der Redner hervor, daß der Mitgliederstand, der wirtschaftlichen Lage zum Trotz, sich nicht nur gehalten, sondern sogar vermehrt hat. Den erwerbslos gewordenen Angehörigen des Vereins konnte dank der guten finanziellen Lage des Vereins in weitestgehendem Maße entgegengekommen werden. Unter den Toten des Jahres waren treue Anhänger, denen der Verein ein besonderes Andenken bewahren wird. In feierlicher Weise ehrten die Mitglieder die Verstorbenen, indem sie stehend in stillem Gedenken das „Kameradenlied", von der Hauskapelle zum Vortrag gebracht, anhörten.

Direktor Eichler gab sodann einen Einblick in die Veranstaltungen geselliger Art, die eine besondere Note durch die Feier des 85. Jubiläums erhielten. Als Höhepunkt turnerischen Lebens dürften hervorgehoben werden das Gauturnfest in Mühlburg, das Jubiläumsschauturnen, das eine zweimalige Aufführung erfuhr, das Jubiläumsschwimmen gegen Cannstatt. Veranstaltungen geselliger Natur waren die Herbstfeier der Schwanckertriege, Unterhaltungsabende der Ski- und Gesangsabteilung und als Abschluß die Weihnachtsfeier im Eintrachtsaal, wobei die Ehrenmitgliedschaft an 10 langjährige Mitglieder verliehen wurde, eine Tatsache, die zeigt, daß eine große Zahl langjähriger Mitglieder dem KTV. ein besonderes Gepräge und eine gewisse Struktur geben. Erwähnung verdient die Vermehrung der Abteilungen. Der Mitgliederbestand zählt 1442. Eine große Zahl von Wettkämpfen auf allen Gebieten konnten Siege für den KTV. erringen und den guten Namen des Vereins weiter festigen. Zusammenfassend stellte der 1. Vorsitzende fest: Der Mitgliederstand zeigt aufwärtsschreitende Tendenz, die turnerischen Leistungen sind recht gut und die finanzielle Lage ist gesichert. Der KTV. ist entschlossen, auf der von ihm beschrittenen Bahn unentwegt weiterzuschreiten. Liegt auch die Zukunft dunkel, so wird die Treue und der gute Geist, der in allen Abteilungen atmet, helfen, auch in den nächsten Jahren weiter vorwärts zu kommen.

Oberturnwart Landhäußer gibt den Fachbericht. Das Jahr 1931 war ein Jahr ständiger Arbeit, aber auch ein Jahr der Erfolge. Beim Gauturnfest konnten die Aktiven unter ihrem Turnwart Ratzel sich durchsetzen und die Anerkennung aller Gauvereine erwerben. Das Jubiläumsschauturnen brachte uns neue Anhänger und war richtunggebend für das turnerische Leben in ganz Baden. Die Uebungsstunden in den verschiedensten Abteilungen wurden wöchentlich von 1080 Ausübenden besucht. 41 Abteilungen werden von 16 Leitern und 40 Vorturnern betraut und auf diese Weise eine umfassende Erziehungsarbeit für unser Volk geleistet. Die Entwicklung auf turntechnischem Gebiet ist erfreulich. Die Jugendabteilung sowie die aktiven Turner stehen in steter Aufwärtsbewegung.

Der Kassenbericht findet Annahme. Die Rechnungsprüfer beantragten Entlastung und lobten die mustergültige und sparsame Wirtschaftsführung. Hauptkassier Henninger wurde für seine vorbildliche Arbeit herzlichster Dank gesagt. Die vom Turnrat vorgeschlagenen herabgesetzten Mitgliederbeiträge, die das Minimum dessen darstellen, was der Verein nötig hat zur Erreichung seiner gesteckten Ziele, wurden von der Versammlung genehmigt. Der Voranschlag 1932 wurde besprochen und gutgeheißen. Der von dem stellvertr. Vorsitzenden Wurst begründete Antrag des Turnrats, den 1. Vorsitzenden Herrn Direktor Eichler von der Landesturnanstalt in Anerkennung seiner Verdienste während vieler Jahre in der Führung des KTV. und in Anerkennung seiner hohen Verdienste als Direktor der Landesturnanstalt bei der Reorganisation des Turnens an den Schulen aller Gattungen des bad. Landes während der Nachkriegszeit, zum Ehrenmitglied zu ernennen, wurde genehmigt und mit großem Beifall aufgenommen.

Turnfreund Brüstle stattete dem Turnrat den Dank ab für seine treue hingebende Arbeit im vergangenen Jahr. Die einstimmige Wiederwahl mit Direktor Eichler 1. Vorsitzender, Franz Wurst, Ferdinand Schwanckert stellvertr. Vorsitzende, Henninger Hauptkassier, Landhäußer Oberturnwart, Ratzel 1. Turnwart, Blum Turnwart der Männerabteilung, Geisthardt Jugendwart, Lorenz Spielwart, Huber Sportwart, Minola Fechtwart, Burger Schwimmwart, Stahl Pressewart, Weis Wanderwart u. a. m. ging glatt von statten.

Direktor Eichler dankte der Versammlung herzlichst für die treue Mitarbeit und schloß mit einem Appell an die Anwesenden, freudig weiterzuarbeiten im Geiste Jahns, die in allen Teilen harmonisch verlaufene Jahreshauptversammlung. R.

Badischer Schwarzwaldverein.

Ortsgruppe Karlsruhe.

Forstrat Dr. Schweigler führte einige fesselnde Waldfilme vor, die das planmäßige forstwirtschaftliche Arbeiten überaus anschaulich bebildert haben. Ueberzeugend sprach der große Waldfreund von der Gefährlichkeit des Windes bei den verschiedensten Holzarten; so ist Laubholz weniger als Nadelholz der Witterung unterlegen, Lärchen sind nahezu sturmsicher, während alleinstehende Fichten sehr gefährdet sind. Durch starke Windwirkung entsteht aber nicht nur Holzverlust, sondern auch eine räumliche und zeitliche Störung der Waldordung. Dagegen schützt sich der Wald als Ganzes durch einen Windmantel, Einzelbäume hingegen helfen sich durch Verstärkung auf Kosten der Höhe und durch tiefes Wurzelwerk. Diesen Naturselbstschutz unterstützt die Forstwirtschaft durch entsprechende Anlage und Pflege der verschiedensten Wälder, durch Terrassenbau und sogenannte Kamine. Eindringlich veranschaulichte Forstrat Dr. Schweigler seine fachkundigen Ausführungen an mehreren typischen Waldfilmen und reicher Beifall dankte dem Forstmann für seine lehrreichen Darbietungen. Im Schlußwort richtete der 1. Vorsitzende Prof. Dr. Göhringer die dringende Mahnung an alle Skiläufer, besonders die Jungbäume zu schonen und Vorsicht bei niederer Schneelage zu üben. Auch die Bergwacht wurde auf die Unterstützung der Waldpflege hingewiesen und dem Vortragenden herzlicher Dank ausgesprochen.

„Auf Schneeschuhen durch die bayerischen Alpen", ein winterlicher Lichtbildervortrag von Wilhelm Rudolf, Karlsruhe, fand am 17. März im Schrempppsaal statt. Nach einer geschichtlichen Würdigung des vor 100 Jahren aus Skandinavien in Deutschland eingeführten Skisports, schilderte der leidenschaftliche Schneeschuhläufer verschiedene Großfahrten in den bayerischen Bergen. Eine sorgfältige Auswahl eigener und fremder Aufnahmen vermittelte die herbe Schönheit einsamer, tiefverschneiter Hochgebirgslandschaften. Unmöglich alle die Skigebiete anzuführen, seien im folgenden nur die typischsten Wintersportplätze genannt. Zunächst im Allgäu die weiten Hänge bei Oberstaufen (Hochhäderich), dann Immenstadt mit dem Grünten und das bekanntere Oberstdorf mit Treitach-, Stillach- und Walsertal. Auch Trachtenbilder und der Verbandsdauerlauf (35 Kilometer) wurden gezeigt, und das Leben der Wintersportplätze eingehend betrachtet. Ueber Kempten führte Herr Rudolf ins Ost-Allgäu nach Nesselwang zur Alpspitze, später nach Füssen am Lech, ins Tiroler Land. Garmisch-Partenkirchen und sein Winterbetrieb, Eis- und Skilauf, Rodel- und Bobbahn, Eishockey und Trabrennen erfreuten die Wintersportler. Ein Besuch der Zugspitze beim Wetterwart Dr. Liepp, der auf 3500 Meter Höhe den Sonnenscheinautographen und den Windmesser bedient, und von dessen Beobachtungsturm man herrliche Fernblicke zum Schwarz- und Böhmerwald, Großglockner, Ortler, Bernina und Dachstein genießt, fesselte besonders die zahlreichen Hörer. Auch die weltbekannten Orte Mittenwalde, das Geigendorf und Oberammergau die Festspielgemeinde, wurden gestreift, München auch kurz charakterisiert. Dann gings wieder in die Bergwelt nach Bad Tölz und nach Tegernsee (Bodenschneid). Großzügige Skifahrten zeigten die Schlierseer Berge, Rotwand und Sudelfeld und eine herrliche Aufnahme schilderte die Nacht am Königsee. Humorvoll war des Redners Familienidyll vom Herrn Watzmann, seiner Frau und den fünf Kindern; packend die Abfahrt nach Berchtesgaden und das Hereinbrechen des Bergfrühlings, die Krokusblüte.

Für die über 140 Winterbilder, die klaren Ausführungen, wurde Herrn Wilh. Rudolf wohlverdienter Applaus zuteil, von der Ortsgruppe dankte der 2. Vorsitzende, Studienrat Linz, der eingangs zwei 70jährige Mitglieder, die Herren Burger und Zenker, zum Geburtstag beglückwünschen konnte. F. Wj.

Gemeinnützige Siedlungsgenossenschaft vertriebener Elsaß-Lothringer, Karlsruhe

Dieser Tage hatten Vorstand und Aufsichtsrat der Gemeinnützigen Siedlungsgenossenschaft vertriebener Elsaß-Lothringer, Karlsruhe, in den Gartensaal des Restaurants Moninger die Mitglieder zu einer ordentlichen Generalversammlung einberufen. Der 1. Vorsitzende des Aufsichtsrats Karl Bürker begrüßte die erschienenen Genossen, gab die ordnungsmäßige Einberufung der Versammlung, die Tagesordnung sowie in längeren Ausführungen den Jahrestätigkeitsbericht des Vorstandes und Aufsichtsrats bekannt. Den Revisionsbericht erstattete Herr Julius Kirchner. Die Ausführungen fanden allgemeine Zustimmung. Alsdann erläuterte Herr Bürker die für das Jahr 1931 aufgestellte Bilanz, aus der zu entnehmen war, daß die Genossenschaft auf gesunden Füßen steht. Nach einstimmiger Annahme der Bilanz wurde sodann dem Vorstand restlos Entlastung erteilt. Bei den Ergänzungswahlen zum Vorstand und Aufsichtsrat wurde zunächst ein Wahlausschuß gebildet, der alsdann die Wahlhandlung leitete. Vom Vorstand hatten statutarisch ordnungsmäßig auszuscheiden der 1. Vorsitzende Georg Müller und der Geschäftsführer Fritz Fäseler; ferner vom Aufsichtsrat der 1. Vorsitzende Karl Bürker sowie die Herren David Anthony und Ernst Riehm. Die geheime Wahl ergab folgendes Stimmenergebnis: für die Herren Karl Bürker 88, David Anthony 53 und Oswald Drobnik 57, Ernst Riehm 34 und Heinrich Schuler 35. Danach galten die drei zuerstgenannten Herren als gewählt. Mit Zweidrittel-Mehrheit beschloß der Aufsichtsrat, die ausgeschiedenen Herren Georg Müller wieder als 1. Vorsitzender und Fritz Fäseler als Geschäftsführer vorzuschlagen. Nach Bekanntgabe dieses Beschlusses bestätigte die Versammlung nahezu einstimmig die Wahl genannter Herren. Nach Worten des Dankes an die Mitglieder für ihr zahlreiches Erscheinen und reges Interesse, konnte Herr Bürker die ruhig verlaufene Versammlung schließen.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Unter dem Einflusse der jetzt südlich der Alpen liegenden Mittelmeer-Zyklone haben wir das wolkige Wetter behalten. Mit nordöstlichen Winden ist in den unteren Schichten neuerdings Kaltluft nach Süddeutschland gelangt, so daß heute nacht im ganzen Lande wieder Frost beobachtet werden konnte. — Eine Aenderung des Wetters ist vorläufig kaum zu erwarten, doch scheint mit weiterer Ostwärtsverlagerung des Mittelmeertiefs für später die Möglichkeit von Schneefällen gegeben zu sein.

Wetteraussichten für Samstag, den 19. März: Zeitweise wolkig und vorerst noch trocken. Temperaturen wenig verändert, nordöstliche und später nach Nordwest drehende Winde.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Aussichten für Sonntag: Vorwiegend heiter, trocken, Tagestemperaturen weiter ansteigend.

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr:

Waldshut, 18. März: 244 cm; 17. März: 175 cm.
Basel, 18. März: +30 cm; 17. März: —28 cm.
Schusterinsel, 18. März: +90 cm; 17. März: +29 cm.
Rheinweiler, 18. März: —170 cm; 17. März: —208 cm.
Kehl, 18. März: 178 cm; 17. März: 164 cm.
Maxau, 18. März: 345 cm; 17. März: 337 cm; mittags 12 Uhr: 336 cm; abends 6 Uhr: 337 cm.
Mannheim, 18. März: 210 cm; 17. März: 200 cm.
Caub, 18. März: 128 cm; 17. März: 121 cm.

Schneeberichte vom 18. März, 7—8 Uhr morgens.

Die gemeldeten Schneeverhältnisse beziehen sich auf das Skigelände bei den Wintersportplätzen.

Feldberg-Turm: halbbedeckt, —5, 30 cm Schnee, 1—3 cm Neuschnee, verharscht, Ski und Rodel gut.
Feldberg-Poststation: heiter, —3, 70, 1—2, verharscht, Ski und Rodel gut.
Hinterzarten: bewölkt, 1, 15, Firnschnee, Ski und Rodel mäßig.
Neustadt: bewölkt, 1, lückenhaft, Firnschnee, Ski und Rodel stellenweise.
Grafenhausen: bewölkt, —1, 15, verharscht, Ski und Rodel mäßig, Eisbahn gut.
Schauinsland: heiter, —2, 35, Firnschnee, Ski und Rodel gut.
St. Märgen: trockner Nebel, —2, 20, verharscht, Ski und Rodel mäßig.
Schönwald: trockner Nebel, —3, 50, verharscht, Ski und Rodel sehr gut.
Schonach: bewölkt, —2, 50, Firnschnee, Ski und Rodel sehr gut.
Triberg: bewölkt, —1, 40, Firnschnee, Ski und Rodel gut.
Kniebis: trockner Nebel, —3, 25, Firnschnee, Ski und Rodel gut.
Ruhestein: trockner Nebel, —4, 70, Firnschnee, Ski und Rodel gut.
Hornisgrinde: heiter, —3, 45, verharscht, Ski und Rodel gut.
Hundseck: bewölkt, —3, 50, Firnschnee, Ski und Rodel gut.
Unterstmatt: trockner Nebel, —4, 50, verharscht, Ski und Rodel gut.
Herrenwies: bewölkt, —3, 45, verharscht, Ski und Rodel gut.
Bühlerhöhe-Plättig: bewölkt, —3, 22, vereist, Ski mäßig, Rodel gut.
Dobel: trockner Nebel, —2, 12, Firnschnee, Ski mäßig, Rodel gut.

Schmuck, Brillanten, Uhren, Trauringe, Bruckmann-, Berka-, Oka-Bestecke - nur Qualität
Reparaturen, Neuarbeiten, Umarbeiten in altbekannter Güte und Ausführung
Fachmännische Beratung nur vom Goldschmied
? warum ?
! weil reell, gut, billig und höchstes Vertrauen !
Ratenabkommen Telefon 7684
Friedrich Abt, Waldstr. 4
gegenüber der Beamtenbank und dem Kunstverein

Badisches Landestheater

Spielplan vom 19. bis 28. März 1932.

Im Landestheater:

Samstag, 19. März. ✱ G 21. Th.-Gem., 3. S.-Gr., 2. Hälfte, und 901—1000: **„Wallensteins Tod".** Von Schiller. 20—23. (4.20.)

Sonntag, 20. März. Morgenfeier: „Der junge Goethe". 11.15 bis gegen 13. (0.50—1.00.) — Abends: ✱ E 20. Th.-Gem. 1101—1200: **„Die Walküre".** Von Wagner. 18—22.15. (6.30.)

Montag, 21. März. ✱B 21. Th.-Gem. 701—800: **„Hanneles Himmelfahrt".** Traumdichtung von Gerhart Hauptmann. 20—21.30. (3.50.)

Dienstag, 22. März. ✱C 20. Th.-Gem. 601 bis 700: Zu Goethes Todestag: **Iphigenie auf Tauris".** Von Goethe. 20 bis nach 22. (3.50.)

Mittwoch, 23. März. 7. Sinfonie-Konzert. Dirigent: Generalmusikdirektor F. Busch. 20—22. (4.50.)

Donnerstag, 24. März. Volksbühne: Märzvorstellung: **„Othello".** Von Verdi. 20 bis gegen 23. (5.70.) Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Freitag, 25. März. Keine Vorstellung.

Samstag, 26. März. Außer Miete. Neu einstudiert: **„Faust", I. Teil.** Von Goethe. 19 bis 23.15. (4.90.)

Sonntag, 27. März. Außer Miete. Neu einstudiert: **„Faust", II. Teil.** Von Goethe. 18 bis 22. (4.90.)

Montag, 28. März. Nachmittags: Zu kleinen Preisen: **„Im weißen Rößl".** Singspiel von Benatzky. 15—18. (4.20.) Abends: Außer Miete: **„Der Zigeunerbaron".** Operette von Johann Strauß. 19.30—22. (6.20.)

Im Städtischen Konzerthaus:

Sonntag, 20. März. Keine Vorstellung.

Sonntag, 27. März. ✱Zum erstenmal: **„Sommer von einst".** Operette von Laztat. 19.30 bis 22. (2.60.)

Montag, 28. März. ✱**„Zur goldenen Liebe."** Operette von Benatzky. 19.30—22.15. (2.60.)

Auswärtiges Gastspiel:

Mittwoch, 23. März. In Straßburg: „Hanneles Himmelfahrt".

Kartenvorverkauf: Vorverkaufskasse des Bad. Landestheaters, Tel. 6288. In der Stadt: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße, Tel. 388, und Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstraße 159, Tel. 1420. Zigarrenhandlung Fr. Brunnert, Kaiserallee 29, Tel. 4351, und Kaufmann Karl Holzschuh Werderplatz 48, Tel. 503. — In Durlach: Musikhaus Karl Weiß, Tel. 458.

Darf ich Sie bitten -
bei Ihren abendlichen Spaziergängen auch einmal mein Schaufenster anzusehen? Es ist jeden Abend bis 10 Uhr beleuchtet. Sie sehen immer das Neueste. Alle Stücke sind mit Preisen versehen!
Der moderne Schmuck Die gute Uhr Das schöne Besteck
bei Uhrmacher Waldstr. 24 Reparaturwerkstätte Hiller Juwelier Telef. 3729 Ratenkaufabkommen

Schütze Deine Augen!
Fachmännische Beratung bei der
Reform-Optik
Inh. FRANZ HOFER
nur Kaiserstr. 247, am Kaiserplatz
Lorgnetten — Theatergläser — Feldstecher
Man achte auf das Eine: Filiale hab' ich keine!
ZEISS
Ratenkaufabkommen. Billige Preise!

Unentbehrlich für Ihr Wohlbefinden
ist Künzels Aka-Fluid
Erfrischungsfluid
Der beste Schutz gegen Schnupfen, Grippe und Erkältungs-Krankheiten!
Wirkt Wunder bei Ermüdung u. Erschlaffung. Der Förderer körperlichen und geistigen Wohlbefindens. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und bei Friseuren. Allein Hersteller:
Biolog. Laboratorium August Künzel, Karlsruhe/B
Mathystraße 11 Fernsprecher 7535

Papier Fuchert 46 Waldstr.
Gesangbücher, Magnifikate
Konfirmationsgeschenke
in geschmackvoller Auswahl

Heute Samstag großer Krawatten-Verkauf
Oster-Neuheiten 1.45 2.25 2.85 reine Seide 3.75
Rud. Hugo DIETRICH

Rattenschwänze.

Von
Werner Crome.

Ein besonders harter Winter diesmal für Spiekeroog. Sonst lebte man beschaulich von den Erträgen der Fangzeit und der Fremdensaison bei allerlei Bastel- und Hausarbeit um das wärmende Herdfeuer. Die Männer knüpften Netze und schmokten die Piep, die Frauen strickten, oder ein steifer Seemannsgrog weckte schöpferische Kräfte und ließ die Alten ein „Garn spinnen", daß den Jungen und den Frauen die Köpfe wirr zu werden drohten. Das aber war das einzige, was der alte Onke Onken auf den Tod nicht vertragen konnte: wenn man Zweifel in seine Geschichten setzte, die er in der fernen Südsee oder im Eismeer, auf Seglern und Dampfern erlebt haben wollte. Und gerade ihm mußte die Geschichte passieren mit den Rattenschwänzen. Aber sie brachte wenigstens etwas Abwechselung, brachte vor allem etwas Bargeld auf die Insel, durch das all die schweren und grimmigen Befürchtungen behoben wurden, mit denen die Männer, noch mehr die Mütter dem Ende dieses Notwinters entgegensahen.

Denn es fehlte am Nötigsten — Weihnachten war still und trübe vorübergegangen, das neue Jahr unter einem Unstern angebrochen. Das Boot, mit dem drei der Jüngsten nach geheimnisvollen Vorbereitungen aufgebrochen waren, um auf dem Festland oder auf den britannischen Inseln Brot und Brennstoff und neues Fanggerät zu verdienen, war nicht zurückgekehrt und schien verschollen — und zur Not war die Sorge eingekehrt.

Da, eines grauen Morgens, der „blanke Hans" jagte mit weißen Wogenkämmen über den Strand, wurden die Spiekerooger mit der Nachricht alarmiert, „Strandgut" treibe auf die Insel zu. Noch heute, da die Zeiten längst vorüber, wie ty Onke Onkens Kindheit, wo noch sein Vater das lästerliche Fluchgebet sprach, daß Gott den „Strand segnen" möge, noch heute bedeutet das Gut gesunkener Schiffe oder über Bord gegangener Ladungen ein Geschenk für den Inselbewohner. Denn es bringt zumindest Bergelohn, den der Zollbeamte auf ein Drittel des Wertes ansetzt und der oft mit Lebensgefahr ehrlich verdient wird. Diesmal schenkten die Wellen den Insulanern eine Sendung, die vom Weihnachtsmann persönlich aufgegeben schien und sich nur auf See verspätet hatte. Ein paar Kisten mit Fleisch- und Gemüsekonserven, eine große Kiste Rum und Rotwein und eine ganze Ladung Wachs. Spiekeroog hatte damals noch kein Elektrizitätswerk, deshalb war die Freude über die unerwartete Gabe besonders groß, da auch das Petroleum wie alles auf der Insel zur Neige war.

Am Sonntag tags darauf zogen die Insulaner, die das aus der See gesandte Gut geborgen hatten, zum Dankgottesdienst, jeder mit einer Strandgutkerze in der Laterne, die Stuben erstrahlten in ungewohntem Glanz und man kann sich ausmalen, wie froh es auf Spiekeroog zuging und wie behaglich der alte Onken sein Garn abrollte und welchen Grad seine Schauergeschichten erreichten.

Er ahnte nicht, daß das Meer dabei war, ihm ein Garn zu spinnen, über das allgemein gelacht werden sollte. Am nächsten Tage nämlich war noch weiteres Strandgut angespült worden, und dem alten Onke glückte es, einen mächtigen Ballen an Land zu zerren, die steifen Hände kommen nicht so recht damit zuwege und sein Neffe Eime Baas hilft ihm. So, jetzt ist die Sendung geborgen. Eime packt auf — was ist denn das? Felle? Welche Freude? In Gedanken entsteht schon ein wärmender Pelz für des alten Onken Rheumatismus. Doch bei näherem Zusehen zeigt sich: es sind Schwänze. „Rattenschwänze!" ruft der ergrimmte Alte. Aber Eime meint, die verschicke man doch nicht, und vielleicht seien es immerhin Katzenschwänze. „Lumpige Katzenschwänze!" Dafür hat Onke Onken seine steifen Knochen so abstrapaziert. Auch die Behörde, die kopfschüttelnd dem ganzen Vorgang gefolgt war, schließt sich dem warenkundigen Urteil des Finders und seines Neffen an; die Sendung wird freigegeben.

Aber Onke ist wütend und ertränkt seinen Gram in immer größeren Portionen von Strandgutgrogs. Denn was soll man auf einer Nordseeinsel mit Ratten- oder Katzenschwänzen anfangen? Onke, der den Scheden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. Klatschnaß, wie die Dinger aus der See kamen, erinnern sie tatsächlich an Rattenschwänze. Auch am Ofen wollten sie kein anderes Aussehen gewinnen, bis sie schließlich in der Hand wißbegieriger Insulanerinnen trocken geworden, sich merkwürdig verwandelten: aus dürren Rattenschwänzen wurden buschige, schmale Felle. Die Geschichte schien immer mysteriöser zu werden — bis einer auf einen klugen Gedanken kommt: der alte Hinrich Baas, Onkens Schwestermann, der immer Rat weiß, schlägt vor, ein Muster der Schwänze an einen langjährigen Sommergast nach Leipzig zu senden; der soll helfen, die Ware an den Mann und Onkel Verdienst zu bringen; denn eine Verwendungsmöglichkeit müssen die Dinger doch haben.

Wer beschreibt das Entzücken des alten Onke, als er bald darauf hört, welch Wertobjekt er in Händen hat: nicht Katzen, sondern Skunks haben zu Lebzeiten diese Schwänze als Zierde ihres Leibes getragen, und Onke wird plötzlich ein berühmter, vielmehr: ein reicher Mann, der jetzt daran denken kann, sein Hauswesen den Erfordernissen der verwöhntesten Sommergäste anzupassen und notwendigen Hausrat anzuschaffen und dem Schwiegersohn ein neues Netz zu schenken. Aber mit des Schicksals Mächten . . . .

Einem Leipziger Pelzgroßhändler, Kimmeltütchen i. Fa. Kimmeltütchen, Helle & Co., der sich mit dem Gedanken, auf See eine Warensendung verloren zu haben, abfinden will und dabei ist, sich mit seiner Versicherungsgesellschaft herumzuprügeln, wird durch Zufall das Spiekerooger Strandgut angeboten. — „Ei herrjeh, Kreizdonner nochmal", denkt der helle Sachse, „sollte das meine Sendung sein, die gerade fällig war?" Schon denken alle Inselbewohner: da ist endlich eine Landratte auf den vernünftigen Einfall gekommen, sich unsere Insel im Winter anzusehen; sie wollen die unerwarteten Kurgäste mit Freuden empfangen, da kommt die Enttäuschung. Die Wintergäste entpuppen sich als Pelzgroßhändler Georg Kimmeltütchen und Kriminalassistent Schnurrbusch aus Leipzig. Die sagen dem Spiekerooger einen größten Teil der Beute ab, nur für den Rest wird eine Entschädigung gezahlt, die den Finder wenigstens über den Spott tröstet, den er nun erneut von seinen Landsleuten erntet.

Am Ende aber ist alles gut ausgegangen: Kimmeltütchen ist vor schwerem Schaden bewahrt geblieben, Onke Onken hat ein für Spiekerooger Verhältnisse immerhin nicht unbeträchtliches Vermögen geerntet, und die Hauptsache: er hat seinen Landsleuten eine Geschichte vorgelebt, wie man durch Rattenschwänze ein reicher Mann werden kann, daß fortan auch die seebefahrenen Spiekerooger geneigt sind, künftig den Seemannsgarnen des alten Onke die volle Glaubwürdigkeit nicht von vornherein abzusprechen.

Humor.

Mark Twain war krank. Er wünschte etwas zu essen, worauf ihm die Pflegerin einen Löffel voll Nährsalz gab.

„Das ist zu wenig."

„Sie dürfen nicht mehr bekommen."

„Nun gut, sagte Mark Twain, jetzt möchte ich etwas lesen — vielleicht bringen Sie mir eine Briefmarke!"

*

„Fahren Sie eigentlich schon lange Auto?"

„Nein, erst seit meinem letzten Konkurs."

*

Aus einer englischen Zeitung: „Wegen des Platzmangels hat eine Reihe von Geburten und Todesfällen auf morgen verschoben werden müssen."

*

„Warum verschreiben Sie sich denn selber nichts, Herr Doktor, Sie leiden ja an Rheuma in höchstem Maße?"

„Ja, sehen Sie, umsonst kann man in diesen traurigen Zeiten keinen behandeln und Geld mag man sich auch nicht gern abnehmen!"

*

„Sie sind Gerichtsvollzieher, das ist wohl kein leichter Beruf. Die Leute sind sicher wenig nett zu Ihnen?"

„Im Gegenteil, alle bitten mich, ich möchte nächste Woche wiederkommen."

*

„Glaubst du, daß unser Rundfunkprogramm auch auf anderen Planeten gehört werden kann?"

„Aber, wo denkst du hin? Die haben doch keine Erdung!"

*

Mutter: Bobby, das ist ja schauderhaft, was du für einen Lärm machst, wenn du die Treppe herunterkommst! Sofort gehst du wieder hinauf und kommst hübsch ruhig die Treppe wieder herunter.

Bobby geht hinauf, man hört keinerlei Geräusch, und in kurzer Zeit ist er wieder da.

Mutter: Schon wieder da? Und ich habe gar nichts gehört? Na, wie hast du das gemacht?

Bobby: Ich bin am Treppengeländer heruntergerutscht!

177. Jahrgang Nr. 79

Karlsruher Tagblatt
Unterhaltungsblatt

Samstag, den 19. März 1932

Der Fall Baumgarten

ROMAN VON CARL OTTO WINDECKER

(Schluß.)

„Wir beide sind noch junge Menschen, Kurt, und Menschen einer Zeit, die allzu viel Empfindsamkeit für überflüssig ansieht. Ich muß das voraussschicken. Muß sagen, daß ich die Geschichte, die ich Ihnen jetzt erzählen werde, möglicherweise selbst als kitschig und sentimental verlogen ansehen würde, erzählte sie mir ein anderer. Aber so habe ich sie selbst erlebt. Mit all' ihrer Traurigkeit, und — Furchtbarkeit, Kurt. Ich lebte ein halbes Jahr im Hause Ihres Vaters — der ja mein Vater geworden war — als er eines Tages in heftiger Erregung nach Hause kam. Er war in eine Gesellschaft geraten, irgend jemand hatte ihm zu seiner neuen Geliebten gratuliert. Man meinte damit mich. — Jeder andere Mensch hätte darüber gelacht oder sich wahrscheinlich gar geschmeichelt gefühlt. Ihr Vater, Kurt, war ein Sonderling. Gegensätze waren für ihn eine dumme Phrase. Der frühe Tod seiner Frau, die er abgöttisch geliebt hatte — Ihrer Mutter, Kurt — hatte Grundsätze in ihm festgelegt, die heute nicht mehr gelten. Wir jungen Menschen müssen uns besinnen, wenn wir diese Grundsätze überhaupt noch anerkennen wollen — ist meine: theoretisch. Sie verstehen?"

Kurt nickte.

„Kurz: Ihr Vater zog die Konsequenz: er heiratete mich. Ich will ehrlich sagen, daß es mich Kampf kostete, dieses Ja. — Wir heirateten. Und nichts änderte sich an unserem Verhältnis. In der letzten Zeit dann machte die Krankheit rapide Fortschritte. Außer mir merkte es wohl niemand. Ihr Vater besaß jene ungeheure, lebendige Eitelkeit, die erhält. Und ein Maß an Selbstdisziplin, das allein den letzten und tragischsten Akt der Katastrophe erklärt: in seinem Abschiedsbrief gestand mir Ihr Vater, daß er mich liebte."

Inge Baumgarten schwieg, von innerer Bewegung überwältigt. Sie hielt den Kopf gesenkt. Ihre Hände zupften nervös an der Tischdecke.

„Ich habe es nicht gewußt . . ." setzte sie leise nach langer Pause hinzu.

Auch Kurt kämpfte gegen eine Erregung an, die ihn plötzlich überfiel. Klar und deutlich sah er mit einem Male das harte, zerfurchte Gesicht des Vaters vor sich, die grauen, strengen Augen unter der wuchtigen Stirn, die kräftige Nase — Vater — Vater, dachte er. Wie selten hatte er dieses Wort sagen dürfen. Vater!

Und seine Frau? Langsam huschte Kurts Hand nach der ihren. Streichelte sie scheu. Zuckte wieder zurück.

Eine tiefe, erschütternde Traurigkeit hatte ihn gefaßt. Er sah zu Inge Baumgarten hinüber. Erschrak, als er bemerkte, daß sie weinte.

Kurts Gesicht war starr, während er gedankenlos mit dem Teelöffel die Figuren der Tischdecke nachzeichnete.

„Ich danke Ihnen, daß Sie versucht haben, mir meinen Vater näher zu bringen", sagte er nach einer Weile. „Ich glaube, daß Sie ihn liebten. Aber begreifen Sie auch mich: sogar nach seinem Tode vermochte mir mein Vater nicht zu beweisen, daß ich sein Sohn bin."

„Ich weiß", widersprach Inge Baumgarten lebhaft. „Sie denken an das Testament?"

„Ja."

Sie sah ihn forschend an. Ruhig begegnete er ihrem Blick.

„Ich kannte das Testament nicht", sagte sie ernst. „Ich habe es als ungerecht empfunden, ebenso wie Sie, Kurt. Glauben Sie mir. Als Sie während der Testamentseröffnung gingen, sprach ich mit dem Justizrat. Er versicherte mir — ich greife ihm vor, wenn ich es Ihnen sage —, daß ein Nachsatz zu diesem Testament bestünde. Eine sehr wesentliche Abänderung. Ich habe dem Justizrat versprechen müssen, es Ihnen nicht zu sagen — ich glaube nicht, daß ich mein Wort breche, wenn ich es heute doch tue."

Erstaunt hatte sich Kurt aufgerichtet.

„Der Nachsatz", fuhr Inge Baumgarten fort, „bestimmt, daß die Vermögensteilung ein Provisorium sei. Ihr Vater wollte Ihnen — verzeihen Sie — eine Probezeit setzen, nach deren Ablauf das Vermögen zu gleichen Teilen zwischen Ihnen und mir geteilt würde."

Kurt hatte eine heftige Antwort auf den Lippen. Aber er sprach sie nicht aus. „Also darum konferierten Sie mit Wehrmann über meine — Tüchtigkeit?" fragte er bitter.

Sie war erstaunt. „Ich verstehe Sie nicht", sagte sie.

Kurt lächelte spöttisch. „Sie wollen mich nicht verstehen."

Sie schwieg.

„Wehrmann sagte mir einmal im Vertrauen, daß Sie ihn über meine Eignung gefragt und dabei angedeutet hätten, Sie seien mit meiner Tätigkeit in der Bank nicht sonderlich zufrieden", erklärte Kurt, der nun den Spott seiner Frage bedauerte.

„Bedarf es wirklich einer Antwort, Kurt?" fragte sie leise.

Er schwieg.

„Verzeihen Sie", sagte er dann hastig. „Ich bin dumm."

Sie lächelte. „Nein, Kurt. Aber Wehrmann war sehr klug."

Wieder verfiel Kurt in nachdenkliches Schweigen. Er war sichtlich erregt. Die Gedanken jagten sich. Er erinnerte sich seiner Grübeleien heute nacht auf der Pritsche des Gefängnisses. Als harte, unerbittliche Dunkelheit um ihn war. Bis der Morgen graute und der erste, frühe Sonnenstrahl über die grau getünchte Wand der Zelle spielte. Ein sonderbarer Lichtfleck, in dem schief, verzerrt der Schatten des Fenstergitters hing.

Noch einmal empfand er die Bitterkeit dieser Nacht.

Und doch war er froh. Nun waren alle Dinge geklärt, alle Fragen, die ihn seit Wochen peinigten, gelöst und beantwortet.

„Wer veranlaßte meine Entlassung aus der Untersuchungshaft?" fragte Kurt.

Inge Baumgarten errötete leicht. „Ich. Herr v. Tschernow hatte von Ihrer Verhaftung erfahren. Aber ich mußte doch warten, bis die Frankfurter Polizei die Bestätigung sandte."

Kurt schwieg. — „Ja", sagte er dann nach langem Besinnen. „Dann muß ich jetzt wohl gehen."

Erschrocken sah sie auf. Senkte den Kopf sofort wieder. Sie wußte keine Antwort.

Schwerfällig erhob sich Kurt aus seinem Sessel. „Ich danke Ihnen", sagte er mühsam. Und dann, mit plötzlicher Heftigkeit: „Ich muß gehen, verstehen Sie doch — es ist besser, wenn ich gehe."

Sie nickte nur.

Er stand immer noch vor ihr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

„Leben Sie wohl", sagte Kurt und preßte seine Lippen auf ihre Hand.

Mit rauhen Schritten ging er.

— — —

Er durcheilte die Bibliothek, trat in das Vestibül. An den Messinghaken der Garderobe hingen sein Hut und Mantel. Er riß sie herunter, setzte den Hut im Weitergehen auf. Den Mantel behielt er über dem Arm.

Er eilte die Treppe hinauf, blieb plötzlich stehen. Sein Koffer. — Egal. Er würde von der Stadt aus anrufen, der Diener konnte ihn an den Bahnhof bringen.

Nun lief er den Kiesweg entlang dem hohen, schmiedeeisernen Gartentor zu.

Er hielt die Klinke schon in der Hand, als er sich noch einmal zögernd umwandte. Das rote, brennende Licht der Abendsonne lag auf dem Haus, spiegelte sich in den Fensterscheiben. Der Verkehr auf der Straße draußen war spärlicher geworden — die Blumen des Vorgartens dufteten — ein Hauch von Ruhe. Sehnsucht nach Heimat, Glück, Frohsein wuchs unwiderstehlich empor.

Erst langsam, dann immer schneller lief Kurt in das Haus des Vaters zurück.

Er benutzte die Treppe nicht. Eilte den Weg um das Haus herum — aus dem offenen Fenster eines Zimmers klangen sonor die Schläge einer Uhr.

Nun bog er um die Ecke vor der Terrasse. Blieb stehen. Dort auf dem Sessel saß Inge Baumgarten, still und bewegungslos, wie er sie eben verlassen.

Kurt überwand das Gefühl der Scham, trat leise näher.

Und nun packte ihn mit einem Male eine tolle Fröhlichkeit. Eine unbändige Freude, die er kaum zurückdrängen konnte. Er warf Mantel und Hut zur Seite, stürzte auf Inge zu und faßte sie an den Händen.

„Meine liebe, kleine Mama — sind Sie mir böse, daß ich Ihnen weglaufen wollte?"

Ihre Augen waren feucht, aber sie lächelte tapfer. Ganz zart strich ihre Hand über seinen Kopf.

„Warum eigentlich — Mama, Kurt?" fragte sie.

— Ende. —

Weiß man denn – –

Ein Riviera-Roman

von

Horst Wolfram Geißler

beginnt morgen!

Der bekannte Autor, dessen Roman „Lilian sorgt für Durcheinander" bei allen unseren Lesern freudige Anerkennung gefunden hat, schildert in seinem neuen Werk die Abenteuer eines jungen Akademikers, der mit plötzlichem Entschluß aus seinen Kreisen ausbricht und sich auf mannigfache Weise durchs Leben schlägt, um schließlich als Chauffeur einer jungen Witwe an der Riviera zu landen. Mit der ihm eigenen feinen Beobachtungsgabe hat Horst Wolfram Geißler nicht nur die seelischen Konflikte seiner Romanfiguren ausgedeutet, sondern auch eine blendende Schilderung des gesellschaftlichen Lebens und der landschaftlichen Schönheiten der Cote d'Azur gegeben. Spiel und Sport, heiterer Flirt und ernster Lebenskampf sind hier in unnachahmlich feinem Stil geschildert und manche überraschende Pointe wird alle Leser in steter Spannung halten.

Der Generaldirektor.

Von

Hermynia Zur Mühlen.

Eine Probe aus dem soeben erschienenen Roman „Das Riesenrad". Er schildert den Weg der kleinen Marileine, die — aus der wohlbehüteten Klostereinsamkeit in den grellen Wirbel der großen Gesellschaft hineingerissen — vom „Riesenrad des Lebens" erfaßt wird.

Wir sind im Hotel I . . . abgestiegen. Der Papa hat gesagt: „Es ist ja furchtbar vulgär, das richtige Protzhotel, aber im Sacher wohnen bestimmt Bekannte, die wird man dann nie los. Außerdem ist der Oberkellner vom Sacher jetzt hier, und der kennt mich seit zwanzig Jahren und weiß, was ich will."

Der Papa hat recht, alles im Hotel glänzt und funkelt, daß einem fast die Augen wehtun. Nur unser Badezimmer ist schön und einfach; ich habe noch nie ein so schönes Badezimmer gesehen.

Den ersten Morgen bin ich lange liegen geblieben, bis zehn, und ich habe auch im Bett gefrühstückt, wie eine Erwachsene. Nachher war es ein wenig langweilig, der Papa ist ausgegangen, und ich mußte versprechen, in meinem Zimmer zu bleiben.

Zuerst habe ich einen langen Brief an die Tanten geschrieben, dann bin ich am Fenster gesessen und habe hinausgeschaut. So viele Autos, so viele Menschen! Und alle haben sie es so eilig gehabt, als fürchteten sie, etwas zu versäumen. Und ein Lärm war, daß mir die Ohren weh taten.

Um eins ist dann der Papa zurückgekommen, und wir sind in den großen Speisesaal zum Lunch gegangen.

Der Papa und der Oberkellner haben Wiedersehen gefeiert, wie zwei alte Freunde. Wir haben sehr gute Speisen gegessen. Früher habe ich nie gemerkt, was ich esse; heute hat es mir besonders geschmeckt, so sehr, daß ich nachher ganz erschrocken bin, ob ich nicht eine der sieben Hauptsünden begangen habe: Unmäßigkeit im Essen und Trinken. Schrecklich, wie leicht man hier draußen in der Welt in Sünde fällt. Ich habe aber dafür nur einmal von der Süßspeise genommen, obgleich sie besonders gut war.

Wie wir dann in die Halle gegangen sind, hat der Papa gesagt: „Es kommt jemand zum schwarzen Kaffee. Du mußt natürlich höflich sein, Marieleine, aber nicht besonders liebenswürdig."

Ich sah den Papa erstaunt an, und er fügte, gleichsam erklärend, hinzu: „Es ist ein Generaldirektor."

Ich weiß nicht recht, was ein Generaldirektor ist, und warum man mit ihm nicht besonders liebenswürdig sein darf, aber ich gehorchte dem Papa und machte nur einen kleinen Knicks für ihn, so wie man ihn bei ganz jungen Frauen macht, obgleich der Generaldirektor an den Schläfen schon graue Haare hat.

Der Generaldirektor war sehr elegant, viel eleganter als Papa, aber ich hatte das Gefühl, als wolle er dadurch nur den Leuten zeigen: seht, wie elegant ich bin. Er schien etwas von Papa zu wollen, sie redeten viel über „Aufsichtsratposten", doch der Papa sagte immer nur „nein" und „lieber nicht".

Der Papa war überhaupt ganz komisch. Es sah aus, als wäre seine feine Nase gebogener als sonst, und er war auf eine so merkwürdige Art höflich.

Nachher redeten sie dann vom Sport; das heißt, der Generaldirektor erzählte viel vom Skilaufen und Sankt Moritz und vom Lachsfischen in Norwegen, und der Papa hörte zu, mit einem kleinen spöttischen Lächeln. Dann sagte der Generaldirektor:

„Dieses Jahr pachte ich eine Gemsjagd; wahrscheinlich zusammen mit dem Bubi Steinberg."

„Mit wem?"

„Dem Bubi Steinberg, dem Sohn vom alten Laczi."

„Ach so, Sie meinen den Grafen Emmanuel Steinberg?"

Papas Stimme klang, als rede er gar nicht mit dem Mund, sondern nur durch die Nase. Ich begriff nicht, worüber er sich ärgerte, denn beim Lunch hatte er den Oberkellner gefragt: „Sagen Sie, Kristaller, sauft der Bubi Steinberg immer noch so viel?"

Und der alte Oberkellner hatte geantwortet:

„Ujje, der Bubi, das ist ein Fallot, der wird nie zur Vernunft kommen."

Der Generaldirektor muß Papas Unhöflichkeit gemerkt haben. Er ist rot geworden bis zu den blonden Haaren und hat erwidert:

„Ja, der Bubi, der arme Teufel, dem geht es ja so schlecht wie den meisten Aristokraten. Von der neunzackigen Krone allein kann man nicht leben. Sie würden staunen, Graf Finkenfeld, wenn ich Ihnen erzählen würde, was ich diesem jungen Mann schon gepumpt habe, natürlich auf Nimmerwiedersehen."

Jetzt ist der Papa rot geworden, aber anders als der Generaldirektor, mehr, als ob er sich schämen würde. Er hat ungeduldig in seiner Tasche nach etwas gesucht.

Der Generaldirektor hat ihm ein Zigarrenetui hingehalten: „Bitte, echte Henry Clay, ich laß sie eigens für mich machen."

„Danke, so reich bin ich nicht, um solche Zigarren zu rauchen."

Und der Papa hat den Kellner gerufen: „Bringen Sie mir zehn Zigarren, bitte, aber ganz billige."

Ich hatte inzwischen eine illustrierte Zeitung gefunden und darin geblättert. Auf einem Bild war eine Gesellschaft auf Skiern, und ich erkannte unter den Männern sofort den Generaldirektor. Es kam wir so drollig vor, einen Menschen, der an unserem Tisch sitzt, in einer Zeitschrift zu finden, daß ich unwillkürlich ausrief: „Schau, Papa, da ist der Herr Generaldirektor!"

Der Generaldirektor hat mich freundlich angelächelt, sich vorgebeugt und mir erklärt:

„Die Dame in Weiß ist die Gräfin Ilona Dömény, der Herr neben ihr ist ihr Bruder, die Dame in Schwarz ist die Fürstin Oettingen, daneben ihr Mann. Das Ganze ist vor meiner Villa in Sankt Moritz aufgenommen."

Warum hat er mir das alles gesagt? Die Namen standen doch unter dem Bild; glaubte er vielleicht, daß ich nicht lesen kann?

„Was kostet Sie so ein Spaß?" fragte der Papa in einem so unangenehmen Ton, daß ich erschrak.

„Was verstehen Sie unter dem „Spaß", Graf Finkenfeld; die Villa in Sankt Moritz, oder die erlauchte Gesellschaft?"

Der Papa zerdrückte die halbgerauchte Zigarre und fing plötzlich zu lachen an.

„Sie haben ja ganz recht, lieber Herr von Weißendorf. Wenn Sie dafür Geld ausgeben wollen, das ist Ihre Privatangelegenheit. Ich versteh nur eines nicht; Sie sind ein gescheiter Mensch, was haben Sie schon davon, mit Leuten zu verkehren, die höchst wahrscheinlich dümmer und ungebildeter sind als Sie und die, na, sagen wir es gerade heraus, sich direkt oder indirekt kaufen lassen?"

„Darf ich mir die Bemerkung erlauben, Graf Finkenfeld, daß Sie ein Anachronismus sind? Heutzutage gibt es keine Klassenunterschiede mehr."

„So, das freut mich zu hören. Ich werde also nächstens ein Bild von Ihnen sehen, vor Ihrer Villa in Sankt Moritz aufgenommen; Herr von Weißendorf und seine Gäste, die Arbeiter aus den Gummiwerken."

Der Generaldirektor sah hastig auf seine goldene Armbanduhr. Er tat es mit einer so komischen, eckigen Bewegung, wiederum als wollte er sagen: seht doch, was für eine schöne Uhr ich habe.

„Mein Gott, schon so spät! Ich muß gehen. Also Sie lassen nicht mit sich reden, Graf Finkenfeld?"

„Nein, und das ist ein Glück für Sie, ich könnte Ihnen im Aufsichtsrat recht unbequem werden. Ich will Ihnen nämlich noch zum Abschied ein Geheimnis verraten, mein lieber Generaldirektor: es gibt auch bei uns noch anständige Menschen, die sich nicht kaufen lassen. Aber Sie haben recht, die sind Anachronismen."

Der Generaldirektor ging mit einer steifen Verbeugung. Der Papa rief den Kellner und sagte ungeduldig: „Da, nehmen Sie die Zigarren und rauchen Sie sie. Und mir bringen Sie zehn anständige, meinetwegen Henry Clays." (Mit Erlaubnis des Verlags J. Engelhorns Nachf. in Stuttgart den Roman „Das Riesenrad" von Hermynia Zur Mühlen, 224 S., Preis 3.50 RM. entnommen.)

Eine Insel für zwei Pfund zu mieten.

Der Gemeinderat von Sark, einer kleinen Ortschaft an der Westküste Englands, hat auf seiner letzten Sitzung beschlossen, die Insel Brecahou zur Pacht auszusetzen. Sie verlangt als Mindestmiete je Jahr zwei Pfund; das Pfund steht augenblicklich auf etwa 15,25 Mark, so daß die jährliche Pachtsumme den kaum nennenswerten Betrag von 30,50 Mark darstellt. Der Ausschreibung ist ein Prospekt beigegeben, aus dem man alles Wissenswerte über Brecahou erfahren kann. Die Insel ist 160 Morgen groß, besitzt ein kleines festes Haus mit vier Wohnräumen und eine Hütte. Wirtschaftlich ist mit dem Boden nicht viel anzufangen, dafür aber ist das kleine Eiland landschaftlich, wenn man dem Prospekt glauben darf, ein Juwel.

Was könnte man sich Schöneres denken für Leute, die Europas und der Welt müde sind, als hier auf Brecahou in schöner und einsamer Landschaft frei und selbstherrlich zu leben, ein kleiner König nach eigenem Geschmack und Willen. Vier Kammern und eine Hütte genügen zum Glücklichsein. Aber — immer wieder: aber — der Gemeinderat will das Privatparadies nur an Bürger aus Sark, erst dann an einen anderen Engländer und nur ganz zuletzt an einen Ausländer verpachten.

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Gottesdienstordnung für die Passionszeit.

Evangelische Stadtgemeinde.

Sonntag, den 20. März 1932.

Stadtkirche. ½10 Uhr: Pfarrer Glatt, mit hl. Abendmahl.
Kleine Kirche. ½9 Uhr: Vikar Leinert. ¼12 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Glatt. 6 Uhr: Vikar Nagel.
Schloßkirche. 10 Uhr: Konfirmation mit hl. Abendmahl. 6 Uhr: Vikar Leinert.
Johanniskirche. 8 Uhr: Vikar Fuchs. ½10 Uhr: Konfirmandenprüfung und Konfirmation, Pfarrer Hauß. 11 U.: Kindergottesdienst, Vikar Urban. 6 Uhr: Vikar Urban.
Christuskirche. 8 Uhr: Vikar Wibel. 10 U.: Konfirmation mit hl. Abendmahl, Pfarrer Braun. 6 Uhr: Prälat D. Kühlewein.
Markuspfarrei, Gemeindehaus Blücherstr. 20. 10 Uhr: Pfarrer Seufert. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Graf.
Lutherkirche. ½10 Uhr: Kirchenrat Weidemeier. ¾11 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Weidemeier; Entlassung des 2. Jahrgangs. ½12 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Renner; Entlassung des 2. Jahrgangs. 6 Uhr: Vikar Boeckh.
Matthäuskirche. 10 Uhr: Vikar Grüber. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Hemmer. ½4 Uhr: Musik-Liturg. Passionsfeier. 8 Uhr: Konfirmationsabschluß: Feier des hl. Abendmahls, Pfarrer Hemmer.
Beiertheim. ½10 Uhr: Vikar Urban. ½11 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.
Weiherfeld. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.
Diakonissenhauskirche. 10 Uhr: Kirchenpräsident D. Wurth. 3 Uhr: Liturgische Passionsfeier.
Städt. Krankenhaus. 10¼ Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.
Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 5 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. 8¼ Uhr: Vikar Nagel. ½10 Uhr: Einsegnung mit hl. Abendmahl, Pfarrer Lic. Benrath.
Gemeindehaus Albsiedlung. ½10 Uhr: Einsegnung, Pfarrvikar Kopp 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrvikar Kopp.
Rüppurr. ½10 Uhr: Missionar Vielhauer und Prediger Elisa Ndifon aus Kamerun. 11¼ U.: Kindergottesdienst, Missionar Vielhauer und Prediger Elisa Ndifon aus Kamerun. Abends ½8 Uhr: Passionsandacht mit Abendmahlsfeier.
Rintheim. ½10 Uhr: Vikar Boeckh. 11¼ U.: Kindergottesdienst

Evang.-luth. Gemeinde.

Kapelle, Lutherplatz, 10 Uhr: Konfirmation mit Abendmahl, Kirchenrat Papenbrock.

Evang. Stadtmission, Adlerstraße 23.

Sonntag, 20. März. 3 Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Geistlicher Liederabend.
Karfreitag, 25. März. 3 Uhr: Bibelstunde mit Abendmahl.

Methodistengemeinde, Karlstraße 49 b.

Sonntag, 20. März. ½10 Uhr: Prediger Reichert. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 5 Uhr: Prediger Jahnke.
Mittwoch, 23. März. Keine Bibelstunde.
Karfreitag, 25. März. ½10 Uhr: Prediger Jahnke. Abends ½8 U.: Passionsgottesdienst mit Lichtbildern und Gesängen.

Zionskirche, Beiertheimer Allee 4.

Sonntag, 20. März. ½10 U.: Entlassungsfeier. ¾11 Uhr: Sonntagsschule. ½8 Uhr: Passionsfeier.
Mittwoch, 23. März. 8 Uhr: Vorbereitungsgottesdienst, Distriktsuperintendent Herrmann.

Karmontag, den 21. März 1932.

Kleine Kirche. Abends 8 Uhr: Pfarrer Löw, mit hl. Abendmahl.
Schloßkirche. Abends 6 Uhr: Vikar Leinert, mit hl. Abendmahl.
Johanniskirche. Abends 8 Uhr: Vikar Fuchs, mit hl. Abendmahl.
Christuskirche. Abends 8 Uhr: Kirchenrat Rohde, mit hl. Abendmahl.
Lutherkirche. Abends 8 Uhr: Kirchenrat Weidemeier, mit hl. Abendmahl.
Matthäuskirche. Abends 8 Uhr: Passionsandacht, Vikar Grüber.
Weiherfeld. Abends 8¼ Uhr: Pfr. Dreher.
Diakonissenhauskirche. Abends ½8 Uhr: Liturgische Passionsfeier.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. Abends 8 U.: Vikar Nagel, mit hl. Abendmahl.
Rüppurr. Abends 8 Uhr: Liturgische Passionsandacht.
Abends 8 Uhr. Passions-Andacht in der **Stadtkirche Durlach.** Lic. Lehmann. Abends 8 Uhr Passions-Andacht in **Wolfartsweier.** Wolfhard.

Kardienstag, den 22. März 1932.

Kleine Kirche. Abends 8 Uhr: Pfr. Glatt, mit hl. Abendmahl
Schloßkirche. Abends 6 Uhr: Kirchenrat Fischer, mit hl. Abendmahl.
Johanniskirche. Abends 8 Uhr: Konfirmanden-Abendmahl der Pauluspfarrei, Pfarrer Hauß.
Christuskirche. Abends 8 Uhr: Pfarrer Braun, mit hl. Abendmahl.
Markuspfarrei, Gemeindehaus Blücherstr. 20. Abends 8 Uhr: Liturgische Passionsfeier, Pfarrer Seufert.
Lutherkirche. Abends 8 Uhr: Kirchenrat Renner, mit hl. Abendmahl.
Matthäuskirche. Abends 8 Uhr: Passionsandacht mit hl. Abendmahl, Pfr. Hemmer.
Beiertheim. Abends 8¼ Uhr: Pfarrer Dreher.
Diakonissenhauskirche. Abends ½8 Uhr: Liturgische Passionsfeier.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. Abends ½8 Uhr: Pfr. Zimmermann, mit hl. Abendmahl.
Rüppurr. Abends ½8 Uhr: Liturgische Passionsandacht.
Rintheim (Kirche). Abends 8 U.: Passionsandacht, Pfarrer Gerhard.
Abends 8 Uhr: **Stadtkirche Durlach** Pass.-Andacht mit hl. Abendmahl, Wolfhard. — Abends 8 Uhr: **Lutherkirche** Passions-Andacht, Neumann. — Abends 8 Uhr: **Wolfartsweier** Passions-Andacht, Herrmann.

Karmittwoch, den 23. März 1932.

Kleine Kirche. Abends 8 Uhr: Pfarrer Mondon, mit hl. Abendmahl.
Schloßkirche. Abends 6 Uhr: Vikar Nagel, mit hl. Abendmahl.
Johanniskirche. Abends 8 Uhr: Kirchenrat D. W. Schulz, mit hl. Abendmahl.
Christuskirche. Abends 8 Uhr: Kirchenrat Rohde, mit hl. Abendmahl.
Lutherkirche. Abends 8 Uhr: Vikar Boeckh, mit hl. Abendmahl.
Matthäuskirche. Abends 8 Uhr: Passionsandacht, Vikar Grüber.
Weiherfeld. Abends 8¼ Uhr: Vikar Graf.
Diakonissenhauskirche. Abends ½8 Uhr: Liturg. Passionsfeier und anschließend Vorbereitung zum hl. Abendmahl.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. Abends ½8 Uhr: Pfarrer Lic. Benrath, mit hl. Abendmahl.
Daxlanden (Turnhalle). Abends 8 Uhr: Passionsandacht, anschließend hl. Abendmahl, Pfarrvikar Kopp
Abends 8 Uhr: Passionsandacht **Stadtkirche, Durlach.** Herrmann. — Abends 8 Uhr: Pass.-Andacht **Wolfartsweier.** Lic. Lehmann.

Gründonnerstag, den 24. März 1932.

Stadtkirche. Abends 8 Uhr: Pfarrer Mondon, mit hl. Abendmahl.
Kleine Kirche. ½10 Uhr: Pfarrer Glatt, mit hl. Abendmahl.
Schloßkirche. 10 Uhr: Kirchenrat Fischer, mit hl. Abendmahl 6 Uhr: Vikar Leinert, mit hl. Abendmahl.
Johanniskirche. ½10 Uhr: Vikar Fuchs, mit hl. Abendmahl. 8 Uhr: Vikar Urban, mit hl. Abendmahl
Christuskirche. 10 Uhr: Vikar Wibel, mit hl. Abendmahl. 6 Uhr: Kirchenrat Rohde, mit hl. Abendmahl.
Markuspfarrei, Gemeindehaus Blücherstr. 20. Abends 8 Uhr: Abendmahlsfeier, Pfarrer Seufert.
Lutherkirche. ½10 Uhr: Vikar Funk. 8 U.: Kirchenrat Renner, mit hl. Abendmahl.
Matthäuskirche. Abends ½8 U.: Passionsandacht mit hl. Abendmahl, Pfr. Hemmer.
Beiertheim. ½11 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher. Abends 8 Uhr: Abendmahlsfeier, Pfarrer Dreher
Weiherfeld. ¼12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.
Diakonissenhauskirche. Vorm. 10 Uhr: Pfr. Schmidt. Abends ½8 Uhr: Liturg. Passionsfeier und anschließend Feier des hl. Abendmahls.
Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Abends 8 Uhr: Abendmahlsfeier, Oberkirchenrat Sprenger.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. ½10 Uhr: Vikar Nagel. Abends ½8 Uhr: Pfarrer Zimmermann, mit hl. Abendmahl.
Lukaspfarrei (Moltkestr. 18 D, Eingang Kußmaulstr.). 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Gemeindehaus Albsiedlung. Abends 8 U.: Pfarrvikar Kopp, mit hl. Abendmahl.
Rüppurr. Vorm. ½10 Uhr: Pfr. Steinmann. Abends 8 Uhr: Abendmahlsfeier.
Rintheim. ½10 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Gerhard. Abends 7 Uhr: Pfarrer Gerhard, mit hl. Abendmahl.
Durlach. Stadtkirche: Vormittags ½10 Uhr Gottesdienst, Herrmann. Nachmittags 6 Uhr Abendmahlsgottesdienst, Lic. Lehmann.
Lutherkirche: Vorm. ½10 Uhr Kindergottesdienst, Neumann. Nachmitt. 8 Uhr, Abendmahlsgottesdienst, Neumann. — **Wolfartsweier:** Vorm. ½10 Uhr Kindergottesdienst, Lic. Lehmann.

Karfreitag, den 25. März 1932.

Stadtkirche. ½10 Uhr: Pfarrer Löw, mit hl. Abendmahl.
Kleine Kirche. ½9 Uhr: Vikar Fuchs. ½10 Uhr: Pfarrer Mondon mit hl. Abendmahl. 6 Uhr: Pfarrer Glatt, mit hl Abendmahl
Schloßkirche. 10 Uhr: Kirchenrat Fischer, mit hl. Abendmahl. 6 Uhr: Vikar Leinert, mit hl. Abendmahl.
Johanniskirche. 8 Uhr: Kirchenrat D. W. Schulz. ½10 Uhr: Pfarrer Hauß, mit hl. Abendmahl. ½10 Uhr: im Gemeindehaus Kirchenrat D. W. Schulz. 3 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Fuchs 6 Uhr: Vikar Fuchs, mit hl. Abendmahl.
Christuskirche. 8 Uhr: Vikar Graf. 10 U.: Pfarrer Braun, mit hl. Abendmahl. 6 Uhr: Vikar Wibel, mit hl. Abendmahl.
Markuspfarrei, Gemeindehaus Blücherstr. 20. 10 Uhr: Pfarrer Seufert, mit hl. Abendmahl. 6 Uhr: Vikar Graf.
Lutherkirche. 8 Uhr: Kirchenrat Weidemeier. ½10 Uhr: Kirchenrat Weidemeier, mit hl. Abendmahl. 6 Uhr: Vikar Funk.
Matthäuskirche. 10 Uhr: Pfr. Hemmer, mit hl. Abendmahl. 6 Uhr: Vikar Grüber, mit hl. Abendmahl.
Beiertheim. ½10 Uhr: Pfarrer Dreher, mit hl. Abendmahl. 5 Uhr: Vikar Nagel.
Weiherfeld. Vorm. 8¼ Uhr: Pfr. Dreher.
Diakonissenhauskirche. Vorm. 10 Uhr: Pfr. Brandl. Nachm. 3 Uhr: Liturg. Passionsfeier.
Städt. Krankenhaus 10¼ Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.
Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 5 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. 8¼ Uhr: Vikar Nagel. ½10 Uhr: Pfarrer Zimmermann, mit hl. Abendmahl. ½8 Uhr: Liturg. Andacht, Pfarrer Lic. Benrath.
Lukaspfarrei (Moltkestraße 18 D, Eingang Kußmaulstraße). 9 Uhr: Pfarrer Lic. Benrath, mit hl. Abendmahl.
Daxlanden (Turnhalle). 9¼ Uhr: Pfarrvikar Kopp, anschließend Feier des hl. Abendmahls.
Gemeindehaus Albsiedlung. 10¼ Uhr: Pfarrvikar Kopp, mit hl. Abendmahl. 6 U.: Pfarrvikar Kopp.
Rüppurr. Vorm. ½10 Uhr: Pfr. Steinmann, Nachm. 3 Uhr: Liturg. Passionsandacht (Kirchenchor). Abends ½8 Uhr: Abendmahlsfeier.
Rintheim. ½10 Uhr: Pfarrer Gerhard, mit hl. Abendmahl. 2 Uhr: Liturg. Andacht, Pfarrer Gerhard.
Durlach. Stadtkirche: Vorm. ½9 Uhr Frühgottesdienst mit Predigt, Wolfhard. Vorm. ½10 Uhr Festgottesdienst mit hl. Abendmahl, Lic. Lehmann. Nachm. 6 Uhr Liturgische Karfreitagsfeier unter Mitwirkung des Kirchengesangvereins und Solokräften, Wolfhard. — **Lutherkirche:** Vorm. ½10 Uhr Festgottesdienst unter Mitwirkung des Kirchengesangvereins mit anschl. Abendmahl, Neumann. — **Wolfartsweier:** Vorm. ½10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl. Nachm. ¼4 Uhr Liturgische Feier, Herrmann.

Katholische Stadtgemeinde.

Bahnhofsgottesdienst. Sonntag, 5.10 Uhr, ist eine hl. Messe im Bahnhof, die aber nur stattfindet, wenn der um 6 Uhr abfahrende Sportsonderzug verkehrt.
St. Stephan. ¼6 Uhr: hl. Messe. 6 Uhr: hl. Messe. ½10 Uhr: Palmenweihe, Prozession und Hochamt. ¾2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen und Entlassung des dritten Jahrgangs. 6 Uhr: Fastenpredigt, Kreuzwegandacht und Segen. — Montag, Dienstag und Mittwoch ¼10 Uhr: Singmesse für die Erstkommunikanten. — Donnerstag, von 6 Uhr an Beicht und jede halbe Stunde Spendung der hl. Kommunion. 10 Uhr: Hochamt, tagsüber Betstunden vor ausgel. Allerheiligsten. Abends ½8 Uhr: Trauermette. — Freitag (Karfreitag): Keine Beichtgelegenheit. 10 Uhr: Karfreitagsliturgie. Tagsüber Aussetzung und Anbetung am hl. Grab. Abends 6 Uhr: Predigt und Trauermette. — Samstag (Karsamstag). ¾6 Uhr: Weihe des Feuers, der Osterkerze und des Taufwassers. 7 U.: Hochamt. Abds. ½8 Uhr: Auferstehungsfeier mit Prozession und Segen.
Altes Vinzentinushaus. ½7 Uhr: hl. Messe. 8 Uhr: Amt. — Gründonnerstag, 7 Uhr: Amt mit Austeilung der hl. Kommunion. Nachm. 3—5 Uhr: Anbetungsstunde. — Karfreitag, 8 Uhr: Karfreitagsliturgie. Nachmittags 3—5 Uhr: Anbetungsstunde. — Karsamstag, ½7 Uhr: Amt mit Austeilung der hl. Kommunion. Abends ½6 Uhr: Auferstehungsfeier.
St. Elisabethkirche. ½7 Uhr: Frühmesse. 8 Uhr: Singmesse. ½10 Uhr: Palmenweihe, Prozession und Hochamt. 11 Uhr: Kindergottesdienst. ¾2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen mit Entlassung des letzten Jahrgangs. ½3 Uhr: Andacht in Zeiten öffent. Bedrängnis. 6 Uhr: Fastenpredigt, Litanei und Segen. — Donnerstag, 6 Uhr: Beichtgelegenheit. Alle halbe Stunde Austeilung der hl. Kommunion. ½10 Uhr: Hochamt mit Kommunionspendung. Betstunde b. ½12 Uhr und von 3—6 Uhr. Abds. ½8 Uhr: Trauermette. — Freitag, ½10 Uhr: Liturgie und Predigt. Betstunden wie am Gründonnerstag. Von 3 Uhr an Beichtgelegenheit. Abds. ½8 Uhr: Trauermette. — Samstag, 6 Uhr: Weihe des Feuers, der Osterkerze und des Ostermassers. ½8 U.: feierl. Hochamt Abds. ½8 Uhr: Auferstehungsfeier mit Prozession.
St. Bernharduskirche. 6 Uhr: hl Messe. 7 Uhr: hl. Messe. 8 Uhr: Deutsche Singmesse. ½10 Uhr: Palmenweihe m. Prozession. ¼12 Uhr: Schülergottesdienst. — Donnerstag, 10 Uhr: Hochamt, anschl. Betstunde. Abends 7 Uhr: Trauermette. — Freitag, 10 Uhr: Karfreitagsliturgie nachher Betstunden. Abends 6 Uhr. Predigt u. Trauermette. — Samstag, ¾6 Uhr: hl. Weihen. 7 Uhr: feierl. Hochamt Abends ½8 Uhr: Auferstehungsfeier.
Liebfrauenkirche. 6 Uhr: Frühmesse. 7 U.: Kommunionmesse. 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Palmenweihe, Prozession und Hochamt. ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt. ¾2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen mit Entlassung des letzten Jahrganges. 6 Uhr: Fastenpredigt mit kurzer Kreuzwegandacht und Segen. — Donnerstag, 6 Uhr: Beichtgelegenheit und jede halbe Stunde Austeilung der hl Kommunion. 10 Uhr: Hochamt, hernach Anbetungsstunde. Abends ½8 Uhr: Trauermette. — Freitag, 10 Uhr: Karfreitagsliturgie, hernach Anbetungsstunden am heiligen Grab. 2 Uhr: Kreuzwegandacht u. Beichtgelegenheit. 6 U.: Predigt und Trauermette. — Samstag, ½6 Uhr: hl. Weihen. 7 Uhr: Hochamt. Abends ½8 Uhr: Auferstehungsfeier.
St. Bonifatiuskirche. 6 Uhr: Kommunionmesse. 7 Uhr: Kommunionmesse. 8 Uhr: Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Palmweihe, Prozession und Hochamt. ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt. 6 Uhr: Fastenpredigt, Kreuzweg u. Segen. — Freitag, 10 Uhr: Liturgie des Tages. Anbetung am hl. Grab Abends 6 Uhr: Predigt und Trauermette. — Samstag, 6 Uhr: hl. Weihen ½8 Uhr: Auferstehungsamt. Abends ½8 Uhr: Auferstehungsfeier mit Prozession, Tedeum und Segen
Herz-Jesu-Kirche. ½10 Uhr: Singmesse mit Leidensgeschichte.
St. Peter- und Paulskirche. 6 Uhr: Frühmesse u. Beichtgelegenheit. 7 Uhr: hl. Messe. 8 Uhr: Deutsche Singmesse. ½10 Uhr: feierl. Palmweihe, Palmprozession, levit. Hochamt mit Verlesung der Leidensgeschichte Jesu. ¼12 Uhr: Kindergottesdienst. ¾2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen mit Entlassung des dritten Kurses. 6 Uhr: Fastenpredigt m. Andacht und Segen. — Donnerstag, 6 Uhr: Beichtgelegenheit. ½7 und ½8 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion. 8 Uhr: levit. Hochamt mit Austeilung der hl. Kommunion und Prozession. Nachm. 5—7 Uhr: Anbetungsstunden vor d. Allerheiligsten. 5 bis 6 Uhr: für die Erstkommunikanten. 7 Uhr: Trauermetten. — Freitag. ½10 Uhr: Karfreitagsliturgie. Aussetzung d. Allerheiligsten. Den Tag über Anbetungsstunden vor dem hl. Grab. 6 Uhr: Karfreitagspredigt und Trauermetten. — Samstag, 6 Uhr: Weihe des Feuers, der Osterkerze und des Taufwassers. 7 Uhr: Ostervigilamt mit Austeilung der hl. Kommunion Nachm. 3—7 Uhr: Beichtgelegenheit. ½8 Uhr: Auferstehungsfeier mit Prozession, Tedeum und Segen.
Hl. Geistkirche Daxlanden. ¾7 Uhr: Kommunionmesse. 8 Uhr: Frühmesse ½10 Uhr: Predigt und Hochamt, vor dem Amt Palmenweihe mit Prozession. Abends ½6 Uhr: Fastenpredigt mit Segensandacht. — Donnerstag, 6—8 Uhr: Beichtgelegenheit. 6, ½7, 7, ½8, 8 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion. 9 Uhr: Amt und Schulentlassungsfeier. 1—7 Uhr: Betstunden. 7 Uhr: Trauermette. — Freitag, 9 Uhr: Predigt und Karfreitagsliturgie. 1—7 Uhr: Betstunden. 7 U.: Trauermette. — Samstag, 6 Uhr: Beginn der hl. Weihen. 7 Uhr: feierliches Amt. Abends ½8 Uhr: Auferstehungsfeier mit Prozession.
St. Josephskirche Grünwinkel. 6 Uhr: Beicht. 7 Uhr: Frühmesse. ½10 Uhr: Palmweihe und Amt, Passion, Christenlehre für die Jünglinge. Abends 6 U.: Fastenpredigt. — Von Mittwoch bis Freitag sind um 7 U. die Trauermetten. — Donnerstag, 6 Uhr: Beichtgelegenheit. 7 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion. 8 Uhr: Hochamt mit hl. Kommunion, Abräumung der Altäre. — Abends 5—7 Uhr: Anbetungsstunden. — Freitag, ½10 Uhr: Predigt und Karfreitagsliturgie. Von 11—7 Uhr sind Anbetungsstunden. — Samstag, 6 Uhr: hl. Weihen (Feuer, Osterkerze, Taufwasser). 7 Uhr: Ostervigilamt. Abends ½8 Uhr ist Auferstehungsfeier mit Prozession.
Hl. Kreuzkirche Knielingen. ¼7 Uhr: hl. Kommunion. ¾9 Uhr: Amt mit Palmenweihe, Prozession, ½2 Uhr: Andacht zur schmerzhaften Mutter Gottes. Abends ¼7 Uhr: Fastenpredigt mit Kreuzwegandacht u. Segen. — Gründonnerstag ¾9 Uhr: Amt mit hl. Kommunion. — Karfreitag, ¾9 U.: Predigt und Liturg. Gottesdienst. — Karsamstag, 6 Uhr: Feuer- und Wasserweihe. ½8 Uhr: Amt. Abends ½8 Uhr: Auferstehungsfeier.
St. Antoniuskapelle Eggenstein. 7 Uhr: Beicht. ½8 Uhr: Palmenweihe und hl. Messe. Abends 7 Uhr: Kreuzwegandacht. — Gründonnerstag, 7 Uhr: hl. Kommunion. — Karfreitag, ¾11 Uhr: Predigt und Liturgie. — Karsamstag ist hier keine hl. Messe.
St. Judas Thaddäuskapelle Teutschneureut. ½7 Uhr: Beicht und hl. Kommunion. — Dienstag, 7 Uhr: hl. Messe. — Donnerstag, ½7 Uhr: hl. Kommunion.
St. Cyriakus- u. Laurentiuskirche Bulach. ½7 Uhr: Beichtgelegenheit. ½8 Uhr: Frühmesse. ½10 Uhr: Hochamt mit Palmweihe u. Verlesung der Passion. ½2 Uhr: Christenlehre mit Entlassung des dritten Jahrgangs. 2 Uhr: Andacht zur Todesangst Christi am Kreuze. 6 Uhr: Fastenpredigt mit Litanei und Segen. — Donnerstag, ½7 Uhr: Beichtgelegenheit. 7 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion. 9 Uhr: feierliches Hochamt mit Austeilung der hl. Kommunion, nachher Betstunden. Abends ½8 Uhr Trauermette — Freitag, 9 Uhr: Predigt Karfreitagsliturgie. — Samstag, 6 Uhr: Weihen. ¼8 Uhr: feierl. Hochamt. Abends ½8 Uhr: Auferstehungsfeier mit Prozession. Tedeum und Segen
St. Michaelskirche Beiertheim. 6 Uhr: Beichtgelegenheit. ½7 Uhr: Frühmesse. 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Verlesung der Passion. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Weihe der Palmen und Hochamt. 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Verlesung der Passion. 6 Uhr: Fastenpredigt durch Pater Bonifatius, Litanei und Segen. — Donnerstag: 6 Uhr: Beichtgelegenheit. ½10 Uhr: Predigt und Amt, hernach Betstunden bis 7 Uhr ½8 Uhr: Predigt und Trauermette — Freitag: ½10 Uhr: Trauergottesdienst mit Predigt, Kreuzenthüllung und Karfreitagsliturgie, hernach Betstunden bis abends 6 Uhr. 6 Uhr: Predigt und Trauermette. — Samstag: 6 Uhr: hl. Weihen und Beichtgelegenheit. 7 Uhr: Auferstehungsamt Abends ½8 Uhr: Predigt, Auferstehungsfeier, Prozession, Te Deum und Segen.
St. Nikolauskirche Rüppurr. 6 Uhr: österliche Beicht. 7 Uhr: Frühmesse. 9 Uhr: Palmenweihe und Amt mit Passion. 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Passion. Abends 7 Uhr: Fastenpredigt und Andacht mit Segen. — Gründonnerstag: 6 Uhr: österliche Beichte. 7 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion. 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit hl. Kommunion und Uebertragung des Allerheiligsten zum hl. Grab. Tagsüber bis ½8 Uhr: Betstunden. ½8 Uhr: Trauermette. — Karfreitag: 9 Uhr: Predigt und Karfreitagsliturgie. Tagsüber bis ½8 Uhr: Betstunden am hl. Grab. ½8 Uhr: Trauermette. — Karsamstag: 7 Uhr: hl. Weihen. 8 Uhr: Amt. 4—½8 Uhr: österliche Beichte. ½8 Uhr: Auferstehungsfeier mit Te Deum u. Segen.
St. Konradskirche (Telegraphen-Kaserne). ½8 Uhr: Frühmesse ½10 Uhr: Palmenweihe, Deutsche Singmesse mit Pred. 2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht und Segen. — Gründonnerstag: ½7—7 Uhr: Beichtgelegenheit. 7 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion. 9 Uhr: Deutsche Singmesse. 2—3 Uhr: Betstunde. Abends 7 Uhr: Trauermette. — Karfreitag: ½10 Uhr: Karfreitagsliturgie. 2—3 Uhr: Betstunde. Abends 6 Uhr: Karfreitagspredigt und Trauermette. — Karsamstag: ½7 Uhr: Beginn der hl. Weihen, darnach Hochamt. Abends ½8 Uhr: Auferstehungsfeier.
Städt. Krankenhaus. ½9 Uhr: Singmesse mit Vorlesung der Passion. — Mittwoch u. Donnerstag: 6 Uhr: hl. Messe. — Freitag: ½9 Uhr: Kreuzwegandacht.
St. Martinskirche Rintheim. 6 Uhr: Beichtgelegenheit. ½8 Uhr: Frühmesse. ¼10 Uhr: Palmenweihe und Hochamt, Christenlehre. Abends 6 Uhr: Fastenpredigt mit Andacht zu den sieben Schmerzen Mariä. — Mittwoch: ½8 Uhr: abends Trauermette — Gründonnerstag: 9 Uhr: Hochamt, hernach Betstunde. ½8 Uhr: abends Trauermette. — Karfreitag: 10 Uhr: Karfreitagsgottesdienst mit Predigt, hernach Betstunden bis 6 Uhr abends. 6 Uhr: Trauermette. — Karsamstag: 6 Uhr: morgens Weihe des Feuers, des Taufwassers und der Osterkerze. 7 Uhr: Hochamt. ½8 Uhr: abends Auferstehungsfeier.

Alt-katholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche (Hertzstraße 8). 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt, anschließend: Gemeindeversammlung

Erste Kirche Christi, Wissenschafter (First Church of Christ, Scientist) **Karlsruhe** (Bad.), Kriegsstr. 84, Vortragssaal; vorm. 9½ Uhr. — Mittwoch abends 8 Uhr.

Statt Karten.

Heute entschlief sanft nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 74 Jahren mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Jakob Stiel

Tapeziermeister

Karlsruhe, den 17. März 1932
Kerlstrasse 27

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Lina Stiel, geb. Herm

Die Beerdigung findet am Samstag, den 19. März, nachmittags 3.30 Uhr, von der Friedhofkapelle aus, statt.

Zu Ostern
einen

Zeumer-Hut
elegant geschmackvoll am billigsten und größte Auswahl
dann eine
Zeumer-Mütze
unübertrefflich!
Zeumer
Kaiserstr. 125/127
Unsere Fenster-Ausstellung sehenswert!

Der beste Kämpfer für unsere Sache, unser allverehrter Kollege

Verbandsdirektor

Alfred Weiler

ist mitten aus seiner Lebensarbeit für die deutsche Beamtenschaft, in ein besseres Jenseits abgerufen worden.

Die badischen Gemeindebeamten und -angestellten haben einen unersetzlichen Verlust erlitten. Die außerordentlichen Verdienste und die zielbewußte, aufopfernde Tätigkeit des Entschlafenen werden in unseren Reihen unvergessen bleiben.

Worte fehlen, um das zu schildern, was uns alle bewegt. Einer unserer Besten ist uns genommen worden.

Ehre seinem Andenken!

Karlsruhe, 16. März 1932.

Verband der Gemeindebeamten u.-angestellten Badens E.V.

Todes-Anzeige.

Donnerstag abend 10 Uhr entschlief nach längerem Leiden meine innigstgeliebte Tante, Schwester und Schwägerin

Frau Berta Kilian

geb. Miller

Wwe. des Hofoffizianten Hugo Kilian

Karlsruhe, den 18. März 1932.
Ludwig-Wilhelmstr. 15.

In tiefer Trauer:
Berta Miller, Nichte nebst Angehörigen.

Beerdigung: Montag, den 21. März, nachmittags ½3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus.

Seelenamt: Dienstag, den 22. März, ¾7 Uhr, St. Bernharduskirche.

Statt Karten — Danksagung.

Für die uns beim Heimgang unseres lieben Vaters, Großvaters, Schwiegervaters und Onkels

Wilhelm Stoltz

Privatier,

erwiesene Teilnahme sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Mondon für seine zu Herzen gehenden trostreichen Worte, ebenso der ehemaligen Freiwilligen Feuerwehr 1847 und dem Militärverein Karlsruhe.

Karlsruhe, den 18. März 1932.
Kaiserstraße 119.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Hermann Stoltz, Seilermeister.

Familien-Nachrichten.

Gestorben.

Hans Hassemer, 67 Jahre alt, Heidelberg. — Karl Gottfried Mayer, 75 Jahre alt, Dillweißenstein. — August Ritter, 66 Jahre alt, Pforzheim. — Dora Bohnenberger Wwe., geb. Rheinschmidt, 68 Jahre alt, Pforzheim.

Zu verkaufen

Pol. Schrank, Komm. viereck. Tisch, Betist. m. Rost, groß, Schalt. Anrichte, Tafelwaage zu verk. Händl, verb. Kronenstr. 5, II., lks.

Klavier
erst. Markenfabrikat, sehr gut erh., wegen Platzmangel zu verkaufen. Näh. Telephon 5794.

Piano (Steinwan & Co.), schwz., gut erh., billig abzugeben. Südendstr. 19, part.

Avus 9|12
in Compur mit eingebaut. Selbstauslöser, F 1:4,5, fabrikneu, zu verkauf. Preis 110 M. Ziretta, Kaiserstr. 60.

Gebr. Kücheneinrichtg. zu verkaufen. Yorkstraße 28, I.

Damenrad
neu, gute Marke, billig abzugeb. Soinega, Klosestraße 35. IV.

Piano
gebr., vorzügl. Instr., zu verkaufen. Friedenstraße 4, II.

Salonflügel, sehr gut. Instrum., wenig gespielt, zu verk. Preis 1200 M. Näheres im Tagblattbüro.

Gasherd mit Backofen
Nähmaschine 50 M
Staab, Herrenst. 6, pt.

Weiß. Emailherd
gut erh., bill. zu vkf. Kapellenstr. 52, part.

Motorrad
NSU, 300 ccm, zu verk. Angebote unter Nr 1554 i. Tagblattb.

Unterricht

Stenographie (St.-Schr.). Herr ert. grdl. Unterr. geg. ger. Vergütung. Angeb. unter Nr. 6536 i. Tagblattb.

Die überwältigend große Auswahl

in Herren-Mänteln und Sport-Anzügen

in allen Größen, auch für ganz große Schlanke u. kleine untersetzte Figuren **in allen Preislagen** wird auch Sie davon überzeugen.

Rud. Hugo Dietrich

hat auch für mich das Richtige!

Gab.-Mäntel **39.- 48.- Slipon** prakt. Stoffe **39.- 48.- 53.- 58.-** etc.
Elegante Frühjahrspaletots — feinste Schneiderarbeit
Aquastrella Fabrikat **75.- 82.- 88.- 98.-**
Sport-Anzüge **25.75 28.- 35.- 43.-**

Versteigerungen

Samstag, 19. März, vorm. 11 und nachm. 3 Uhr, versteigere ich einen Nachlaß aus erstem Hause u. i. a. A.:

Kreuzstraße 3, Eingang Zirkel.
Musikinstrumente wie: Geigen, **Cello,** Mandoline, Gitarre, Grammophone, Gr.-Platten, Radioapparat. Möbel wie: **Salon, Herrenzimmer, Speisezimmer, Küchen, Schreibtisch** mit Auffatz, Standuhr, **Leder- und Plüschsofas,** Sessel, **Damensekretär, kupfer. Waschtoilette, Flurgarderobe,** fl. Schränkchen, Waschtisch, Kleiderschränke, Büfetts, Tische, Stühle, Kommoden, Betten, **komb. moderner Gas- und Kohlenherd** Gasherde, Grude, Dörrapparate, Bürostehpulte, Backfisch- und Damenkleider, Bilder, Spiegel, Glas- und Porzellangegenstände, Bücher und **vieles Ungenanntes mehr.**
Auktionshaus Schwer, Telephon 4852.
Letzte Versteigerung vor Ostern: Mittwoch, den 23. März, vorm. 11 und nachm. 3 Uhr.

Gebotene öffentl. Versteigerung.
Montag, d. 21. März 1932, nachmitt. 2 Uhr, werde ich gemäß § 127 K.O. gegen bare Zahlung im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, öffentlich versteigern: Zirka 2390 Flaschen Weine „Zeller schwarze Katz", „Johannisberger", „Bingerbubenstück", „Bickensohler", „Kempter Rheinberg", „Binger Mainzerweg", Niersteiner Fündling, „St. Martiner", „Brauneberger Juffer", „Chablais Villags" u. a. m.
Die Versteigerung findet voraussichtlich bestimmt statt.
Karlsruhe, 18. 3. 32.
Leutz,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.
Montag, d. 21. März 1932 nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Post. versch. Hausschuhe, 1 Posten verschied. Damenschuhe, verschied. Standuhren, versch. Schreibtische u. Kredenzen, verschied. Tische u. Stühle, eine Partie Bücher, 1 Vertiko, 3 Schreibmasch., 2 Registrierkassen, 2 Schlitzscheiben, versch. Sofas u. Ruhebetten, 1 Klavier, 2 Ladentheken, 1 Bodenteppich, verschied. Wanduhren, versch. Oelgemälde, 7 Paar Kinderschuhe, 1 Lieferwag. „Goliath", 1 gr. Partie verschied. Korbwaren, wie Nähkörbe, Spankörbe, Obstkörbe, Blumenkörbe, Puppenkorbmöbel u. a. m., 2 Nähmaschinen, 1 Bücherschrk., versch. Schreibmaschinentische, 1 kpl. Bett, versch. Kleiderschränke u. and. mehr.
Karlsruhe, 18. 3. 32.
Leutz,
Gerichtsvollzieher.

Zu vermieten

Zu vermieten auf 15. April oder später
8 Zimmerwohnung, Bad, geeignet f. Arzt od. Büro. Erfragen Leopoldstraße 7, II. v. 10—11 u. 5—6 Uhr.

Sehr sch. sonn. 6 Z.-**Wohng.,** gut eingef. u. tadell. herger., groß. Balk. nach Gärt., Friedenstr. 3a i. 2. St. zu verm. Näh. Hirschstr. Nr. 51, II. Tel. 161.

Schöne
5 Zim.-Wohnung
Amalienstr. 18, 2 Tr., m. Zubeh. auf 1. Apr. od. spät. zu verm. Anzuseh. von 10—4 Uhr. Näh. i. 4. St. daselbst.

Westendstraße 59
Nähe Mühlburg. Tor, ist eine herrschaftliche
6 Zim.-Wohnung
sonnig, parterre, mit reichlich. Zubehör, auf 1. Juni oder früher zu vermieten. Näher. daselbst im 2. Stock.

5 Zim.-Wohnung
2. St., **Moltkestr. 75a,** zu vermiet. Näheres daselbst 1. Stock.

Gr. 5 Z.-Wohng.
Wohnmans., herg., ztr. Lage, zu verm. Näh. Gartenstraße 33, I.

Schöne
5 Zim.-Wohn.
2. Stock, Nähe Rheinhafen, sehr billig zu vermieten.
Büro, Karl-Wilhelmstraße 50.

Moltkestraße 15, Ecke Schirmerstr., **5 Zim.-Wohnung,** 2. St., auf 1. Juli zu vermieten. Näheres 2. Stock.

Lachnerstraße 1, IV.
4 Zim.-Wohnung
u. Zubeh. v. 1. April zu verm. Näh. Jollystr. 55, II., zw. 9 u. 3.

4 Zim.-Wohn.
m. einger. Bad, Zentralheiz., gr. Küchenveranda, Mädchenzim., reichl. Keller- u. Speicheranteil ab 1. April zu vermiet. Zu erfrag. **Büro,** Sofienstr. 74.

Schöne
3-4 Zim.-Wohn.
auf 1. Juli gesucht v. ält. Beamtenehepaar, Südweststadt u. zentr. Lage bevorzugt. Angebote **m. Preisang.** u. Nr. 6537 i. Tagblattb.

Geräumige, sonnige
4 Zimmerwohnung
m. Zubeh. auf 1. Mai zu vermieten.
Lessingstraße 27, III.

3 Zimmerwohnung
kl. Kam., part., Stadtmitte, in gt. Hause an pünktl. ruh. Mieter z. 1. Juli zu vermieten. Ausführl. Angeb. unt. Nr. 6541 i. Tagblattb.

3 oder mehr Zimmer
zu vermieten, Vorort von Karlsruhe, schön. sonn. Landsitz mit gr. Garten. Für Pensionäre besonders geeignet. Angebote unter Nr. 1553 i. Tagblattb.

Schöne, sonnige
3 Zim.-Wohnung
in schöner, ruh. Lage auf 1. April z. Preis von 40 ℳ zu vermiet. Die Wohnung kann auch sof. bezogen werden. Nähere Auskunft erteilt **Wilh. Metzger, Berghausen,** z. Kanne.

Zimmer

Möbl. Zimmer (Tel.-Ben.) zu verm., **leere Kammer** zum Unterstellen zu verm. Kaiserstraße 186, III.

2 leere Zimmer
sep., Stadtmitte, auf 1. April als **Büro** zu vermieten. Näheres Lammstraße 12, II.

Schönes, frdl. gut
möbl. Zimmer
in gut. Hause auf 1. April zu verm. Näh. Sofienstraße 72, III.

Lessingstraße 9, II., b. Mühlburg. Tor, gt. **möbl. Zim.** 1—2 Bett.

Möbl. Zimmer
billig zu vermieten. Winterstr. 40, III., r.

Mietgesuche

Beamtenwitwe m. berufstät. Tochter suchen zum 1. Juli sonnige
4 Zim.-Wohn.
Nähe Hauptpost. Angebote unter Nr. 1547 ins Tagblattbüro erb.

2-3 Zim.-Wohn.
gesucht von alleinsteh. Frl. in sich. Stellung. Angeb. unt. Nr. 6534 ins Tagblattbüro erb.

Ehepaar in Staatsstellung, mit einem 8-jährig. Kind, sucht
3 Zimmerwohnung, Friedensm. 40—45 ℳ. Angeb. unt. Nr. 6546 ins Tagblattbüro erb.

Helle **2 Z.-Wohng.**
v. jung. Ehepaar auf sofort od. 1. April zu mieten gesucht. Zentr. bevorzugt. Angeb. u. Nr. 6539 i. Tagblattb.

Sonnige
2 Zimmerwohnung
von alleinsteh. Dame auf 1. Juli **gesucht.** Angeb. unt. Nr. 6545 ins Tagblattbüro erb.

Gesucht wird eine
2 Zim.-Wohnung
auf 1. Mai, zentrale Lage. Angeb. m. Preis unt. Nr. 1557 i. Tagblattbüro erbeten.

Junge Frau sucht
1 Zim. u. Küche.
Angeb. m. Preis unt. Nr. 6547 i. Tagblattb.

Zu verkaufen

Staubsauger
(El. Lux), f. gut erh., wegzugsh. bill. abzug. Angeb. unt. Nr. 6544 ins Tagblattbüro erb.

Schöner **Diwan** mit groß. Umbau 50 ℳ, Schreibt. 15 ℳ, Waschkommode 12 u. 18 ℳ, Vertiko 20 ℳ, Bett m. Rost, Matratze, Polst. 28 ℳ, Küchenschrank, Tisch, 2 Stühle 30 ℳ. **Fröhlich,** Uhlandstr. 12

Feder-
Handwägelchen
4 R., nieder, zu verk. Veilchenstraße 19, I.

Schönes **Damen- u. Herrenrad,** neu, sehr billig abzug. **Soinegg,** Klosestraße 35, IV.

Kinder-Schlüpfer in schönen Farben Gr. 30, Größensteigerung 5 ₰	-.25
Damen-Schlüpfer Baumwolle, gute Qualität, Gr. 42—48	-.60
Damen-Schlüpfer Kunstseiden-Crepe	1.20
Damen-Schlüpfer Trikot-Charmeuse	1.90
Damen-Unterkleid Trikot-Charmeuse	3.40
Damen-Unterkleid Kunstseiden-Crepe	2.20
Büstenhalter in Stoff, mit Hohlsaum, Rückenschluß	-.45
Strumpfhaltergürtel aus gutem Drell, mit 4 Haltern	-.45
Damen-Strümpfe k'stl. Waschs., feinmasch. weiche Qual.	1.20
Damen-Strümpfe k'stl. Waschseide plattiert	1.05
Damen-Strümpfe knstl. Waschsd. extra fein wie Flor platt.	1.60
Damen-Strümpfe echt äg. Mako, Doppelsohle u. Hochferse	-.48
Baumwoll. Strümpfe 1×1 gestrickt, ganz kräftige Qual., Gr. 1, Größensteigerung 5 ₰	-.20
Baumwoll. Strümpfe 1×1 fein gestrickt Gr. 1, Größensteigerung 5 ₰	-.30

und 5 % Rabatt!

Beachten Sie bitte unsere 14 Auslagen!

ERB
Kaiserstr. 115

8 Tage Tietz dem Herrn!

DIE WERBE-WOCHE

Klagen sind an unser Ohr gedrungen. Die Herren der Schöpfung sind unzufrieden, weil wir „nie" an sie denken. „Einmal für die Hausfrau, dann für das Kind, dann für den Haushalt, – und fast nie für den Mann. Ist das gerecht?" Wahrhaftig, die Herren haben Grund zur Klage. Und wir wollen das sofort gutmachen. Die Woche vom 19. 3. bis 26. 3. haben wir unser besonderes Augenmerk auf den Herrn gerichtet. Nur ihm, von Kopf bis Fuß. Dabei bleibt's. Erfreulich ist es übrigens, daß auch die Damen alle dafür stimmten. Sie wollen, daß die Männer erfahren, warum die klugen Frauen schon seit langem alles bei Tietz kaufen. Und wenn die Herren sich für wenig Geld eleganter kleiden können, wird es sie doppelt freuen.

Sport-Anzug zweiteilig, Sakko, m. Knickerbocker, moderne sportliche Muster	19.50
Sport-Anzug elg. Sakko m. Knicker engl. gemustert, reinw. Qual., 48.- 38.-	28.-
Sakko-Anzüge einreihig, in modern., grauen u. schwarz-weißen Tönen, reine Wolle, chiker Sitz 78.- 68.-	48.-
Blaue Anzüge 2reihig, bewährte Qual., aus reinw. Kammgarnstoff. 68.- 48.-	28.-
Trench-Coats d. beliebte Allwettermantel, 3 teil., m. wasserd. Einl. 19.50 14.75	9.75
Eleg. Frühjahrsmäntel moderne Machart, einfarbig Gabardine oder englisch gemustert 68.- 58.-	48.-
Herren-Streifenhosen in vielen schönen Ausmust., strapaz. Stoffe in guter Verarbeitung 9.75 6.90 4.90	2.95
Modebinder vorherrschend in blauen, roten und braunen Tönen 1.95 1.45	95 ₰
reine Seide, gute Qualität, hochmoderne Muster 4.80 3.90	2.90

Der Slipon (wie Abb.) ein neu. flott. Mantel, prakt. u. kleids., f. j. Figur, reine Wolle, 48.- 28.-	19.50
Sakko-Anzüge (wie Abb.) aus guter, strapazierfähig. Kammgarn-Qualität, 38.-	28.-

Vorführung im Schaufenster Kaiserstr.

Das neue Oberhemd
mit Kragen und Patentmanschetten, in neuen, modernen Mustern
Spart Waschgeld, Reparaturen, Neuanschaffg. und doch kein An- und Abknöpfen. Verlieren wie bei Ersatz-Manschetten 6.90 — **5.90**

Moderne Haarfilzhüte in grauen, braunen u. grün. Form. 9.75 7.90	5.90
Herren-Hüte Wollfilz, in fesch. Formen mit Flach- oder Bridérändern 4.90 3.90	2.50
Sporthemden in mod. blauen u. beig. Tönen, m. fest. Krag. u. pass. Bind. 6.90 4.90	3.50
Popeline-Oberhemd m. Kragen hübsche Streifenmuster 4.90	3.95
Oberhemd weiß Popeline m. Patentmanschetten, Bielef. Fabrik. 5.90	4.90
Reinseidenes Oberhemd mit Kragen, bastfarbig	12.75
Schlafanzug einfarbig Popeline, mit schönen Besätzen 7.90	5.90
Herren-Mützen flotte Formen moderne portliche Stoffarten 1.95 1.45	95 ₰
Herren-Sporthemd mit fest. Krag. und Binder, Trikot, schöne Farbstellungen gut waschbar	2.75
Herren-Netzjacken haltbare, weiche Ware	48 ₰
Unterhosen aus ägypt. Mako Knieform mit Gummidurchzug	95 ₰
Unterjacken ägypt. Mako ¼ und ½ Arm 1.35	95 ₰
Unterhosen lange Form weiß oder gelb, alle Größen	1.35
Hemdhose ägypt. Mako, elast. gestrickt, ½ Arm lange Beine 3.50 — Sportf., ohne Arm, kurzes Bein, ägypt. Mako-Trikot	1.90
Socken haltbare Baumwolle verschieden gemustert 65 ₰	48 ₰
Seidenflor, mit künstlicher Seide gemustert 1.45	95 ₰
reine Wolle, gestrickt, ca. 110 Gramm	1.—
Sportstrümpfe mit elastischem Rand, festsitzend 1.75	95 ₰
Pullover ohne Arm, meliert	1.85
Pullover reine Wolle, ärmellos moderne Farbstellungen, meliert 4.50	2.90
Westover die ärmell. Weste, f. den Herrn, freundl. Melangen, reine Wolle	5.90
Handschuhe Waschleder, imitiert, schw., abgesteppt	1.25

Das hört auch jede Dame gern!

Hermann Tietz Karlsruhe

138.-
kostet Ihr Anzug
erstklassig im Schnitt und Sitz
Rud. Hugo Dietrich

Fabrikanlage m. Bahnanschl.
in Karlsruhe **zu verkaufen.** Angebote unter Nr. 1560 ins Tagblattbüro erbeten.

Elegante, moderne
Wohnküche
6teilig, in reizender Aufmachung
115 Mark.
Von einer Waggonladung erstklassiger, westfälischer Küchen ist eine übrig geblieben, die wir Ihnen, da es die letzte ist, zu dem unglaublich niedrigen Preis von 115 ℳ anbieten. — Das Büfett hat Einlagen aus echtem Zebrano u. Kirschbaum, welche d. Büfett ein entzückendes Aussehen verleihen. Innen ist das Büfett ganz ausgelegt, eine Schublade ist für Besteck eingerichtet, die Scheiben sind geschliffen, mit schönen Gardinen bespannt, die Türen des Untersatzes haben zierl. Schnitzereien. Ferner gehört zu dies. Küche 1 Putzschrank, 1 Tisch mit Linol., 2 Stühle, 1 Hocker. — Das ist die richtige Gelegenheit z. Einkauf einer mod. Wohnküche für die neue Wohnung. In solchen Fällen nehmen wir gerne Ihre alte Küche in Zahlung, u. können Sie den Rest noch in Raten zahlen. Wer zeigt Ihnen größeres Entgegenkommen als das
Möbelhaus
Marx Kahn
Waldstraße 22
(neben Colosseum)

Emaillierter
Kohlenherd
gut erhalt., m. Nickelschiff, bill. zu verkauf. **Dürr,** Wilhelmstr. 63 (Hof).

Tiermarkt

1 Rotweiler
Rüde, Aired.-Terrier, beide erstklassig dress., ein Schäferhund, ein Dackel bill. zu verk. **Klemm,** Dressur-Anst., Rintheimerstr. 33.

Kaufgesuche

Schrank
aus rötlich-braunem
Mahagoni
zu kaufen ges. Angeb. m. Ang. d. Höhe, der Breite u. d. Preis, u. Nr. 6583 i. Tagblattb.

— Piano —
von Privat geg. Barzahlung zu kaufen gesucht. Aeußerste Preisangeb. unt. Nr. 6529 ins Tagblattbüro erb.

Unterricht

Vorgeschrittener
Klavierspieler sucht sofort tüchtigen Lehrer. Diese paar Zeilen genügen, um Sie rasch zum Ziele zu führen, wenn sie im Karlsruher Tagblatt veröffentlicht sind.

Stadtgarten-Jahreskarten.

Für die Zeit vom 1. April 1932 bis 31. März 1933 werden wiede. Jahreskarten zu folgenden Preisen ausgegeben: **Hauptkarten** 5 RM., **Rentnerkarten** 2 RM., **Schüler- und Studentenkarten** 2.50 RM. **Karten für Kinderwärterinnen** (ausgestellt auf den Namen der Dienstherrschaft) 5 RM. Karten für Studierende und Schüler werden ausgegeben auf Vorlage amtlicher Ausweise, für Klein- und Sozialrentner, soweit sie ein Einkommen von weniger als 150 RM. monatlich haben, und für andere Personen, die in öffentlicher Fürsorge stehen, sowie Kriegsbeschädigte bei anerkannter Kriegsdienstbeschädigung von 80 Proz. an, sowie an Kriegsbeschädigte mit einer Rente von 50—80 Proz., sofern sie im Erwerbsleben dauernd behindert sind, auf Vorlage einer Bescheinigung des städtischen Fürsorgeamtes.
Die Inhaber von Schuldverschreibungen des badischen Vereins für Geflügelzucht erhalten bis zu vier Hauptkarten auf Vorlage der Schuldverschreibungen und unter Berücksichtigung der hierfür bestehenden Vorschriften.
Kinder von Jahreskarteninhabern können bis zum Alter von 6 Jahren frei eingeführt werden.
Bestellungen auf Jahreskarten wollen bei den beiden Einnehmern am nördlichen und südlichen Eingang, solche auf Grund von Schuldverschreibungen jedoch nur am südlichen Eingang (beim Hauptbahnhof) aufgegeben werden.
Die Gültigkeit der Karten beginnt mit dem Lösungstage.
Karlsruhe, den 12. März 1932.
Städtisches Gartenamt.

Zimmer
in sehr gut. Hause an geb. berufst. od. studierende Dame auf 1. April zu vermieten. Zentralhz., Bad, Tel. Westendstraße 67, III. Telephon 7836. Anzuseh. v. 11—3 Uhr.

Gut möbl., sonn. geleg. **Zimmer,** el. Licht, in gut. Hause an sol. Herrn zum 1. April zu vermiet. **Brunner,** Karlstraße 100, II.

Läden und Lokale

Laden oder Büro
mit großem Arbeitsraum ab 1. April zu vermieten. Zu erfrag. **Büro,** Sofienstr. 74.

— Laden —
m. 3 bis 4 **Büroräumen,** auch als Wohnung verwendbar, m. Lagerräumen ab 1. April zu vermiet. Zu erfragen **Büro,** Sofienstr. 74.

Am Rheinhafen ist Gelegenheit zur bequemen
Unterstellung von Paddelbooten.
Angeb. unt. Nr. 1559 ins Tagblattbüro erb.

Abonnenten
kauft bei Inserenten des
Karlsruher Tagblatt.

Rogo-Strümpfe
fabelhaft schön und besonders preiswert
Rud. Hugo Dietrich

Jg. bess. Herr, hier vorübergeh. tät., sucht p. sof. f. einige Woch. heizb. **möbl. Zimm.** m. Frühst. (evtl. m. voll. Pens. od. Mittagstisch). Eilangeb. mit Preisangabe unt. Nr. 1544 ins Tagblattbüro erb.

1 l. heizb. **Zimm.,** wo-mögl. part., auch Hth. od. Mans. auf 1. Apr. gesucht. Angebote unt. Nr. 6535 i. Tagblattb.

Ohne Anzeigen falsches Sparen!

Rein wie's **Besprechungs-Mikrophon** bringt **Nora-Radio Wort und Ton**